Polens Schuld am 2ten Weltkrieg

1920—1939

Wie es damals wirklich war

von

Rudolf Trenkel

Diese Schrift kann direkt bezogen werden
vom Verfasser:
Rudolf Trenkel
Reinickendorferstr. 45b
2ooo Hamburg 73

Herausgegeben als Eigendruck im Selbstverlag
vom Thorner Freundeskreis
 1.Auflage i.Oktober 1977

Anstelle eines Vorwortes ein Wort
von Honoré de Balzac:

"Es gibt zwei Arten von Weltgeschichte:
die eine ist die offizielle,verlogene,
für den Schulunterricht bestimmte;
die andere ist die geheime Geschichte,
welche die wahren Ursachen der
Ereignisse birgt."

... und ein anderes von
Professor Limanowski - Wilna:

"Es liegt in der Natur der Polen, daß sie
nicht auf dem Boden des Realen bleiben können; ihre Phantasie greift weiter; haben sie
erst ein Stückchen Land in Händen, so verlangen sie bald mehr.

Sie wollen die ganze Welt!"

Es gibt nur eine Sünde, die gegen die ganze Menschheit mit allen ihren Geschlechtern begangen werden kann: das ist die Verfälschung der Geschichte!

Friedrich Hebbel

Entnommen dem "POLITISCHEN ZEITSPIEGEL", der in Nr.4, April 1976, seiner Ausgabe einen wichtigen Nachtrag aus der Bundestagssitzung vom 19.Februar 1976 veröffentlichte, ohne daß dieser der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden wäre.

Der Abgeordnete Carstens bekannte sich hierin zu dieser geradezu historischen Feststellung, die man zwei - oder dreimal lesen sollte:

"Herr Kollege Brandt hat gesagt, man könne Aussöhnungspolitik nicht mit halbem Herzen betreiben...aber man kann Aussöhnungs- und Verständigungspolitik auch nicht mit halben Wahrheiten bestreiten...

Sie erwecken hier den Eindruck, durch alle Ihre Redner, als wenn das Leid, das schwere tragische Leid, welches in den vergangenen 4o Jahren über das polnische Volk gekommen ist, ausschließlich auf deutsche Schuld unddeutsche Ursachen zurückzuführen ist. Dies, — meine Damen und Herren, ist eben eine falsche und verfälschende Darstellung der deutschen Geschichte, gegen die sich die Deutschen mehr und mehr zur Wehr setzen, weil sie endlich genug davon haben, immer von neuem hören zu müssen, daß sie an dem Leid in der Welt und insbesondere an dem Leid des polnischen Volkes die alleinige Schuld trügen."

WAS DER EUROPÄISCHEN KATASTROPHE DES JAHRES 1945 vorausging:

Die Weltkriegspläne der Kriegsbrandstifter
und ihre berüchtigte Teilungskarte von 1890

Jeder tiefblickende Geschichtskenner der letzten 100 Jahre in Europa weiß,daß beide Weltkriege gegen Deutschland bzw.gegen die Mittelmächte inszeniert,genauer gesagt:künstlich "gemacht" wurden. Mit Hilfe einer planmäßig gesteuerten antigermanistischen Welthetze und der besonderen Propagandadevise: "Deutschland wolle die Welt erobern und versklaven", wurden zweimal fast alle Völker der Erde gegen Deutschland mobilisiert. Als die internationale Kriegsursachenforschung die Deutschland angelastete Kriegsschuldlüge 1930 endgültig entlarvte, schwiegen die internationalen Verleumder zunächst betroffen, um wenig später - im Jahre 1933 - eine neue, beispiellose Greuel-und Verleumdungshetze in aller Welt gegen Deutschland zu entfachen. Wer diese von mir selbst im "Korridor" miterlebte Flut von Dämonie und die sich daraus ergebende unheilvolle Entwicklung im Zusammenhang mit der europäischen Katastrophe von 1945 zu sehen vermag, der wird unschwer erkennen, daß die Jahre nach Pilsudskis Tod, also von 1935-1939 nur noch eine "Abwartezeit" waren, - gemäß der Voraussage des britischen Deutschenhassers Lord Robert G.Vansittart,die 1933 im Londoner "Even now",S.69 veröffentlicht wurde:

> "Wenn Hitler fehlschlägt, wird sein Nachfolger der Bolschewismus sein;wenn er Erfolg hat,wird er innerhalb von fünf Jahren einen europäischen Krieg bekommen." -

Aufgrund aller späteren p r o-bolschewistischen Sympathiereflexe im Westen kann angenommen werden, daß damals bereits - also in den dreißiger Jahren - zahlreiche Jünger Moskaus im - nach Oswald Spengler - politisch längst morbiden Westen zu den denkbar größten Konzessionen an den Weltbolschwismus bereit waren.Ihre Sympathien für die Roten im spanischen Bürgerkrieg sind ein eindeutiger Beweis hierfür.Pilsudski hat dies nicht nur geahnt, sondern gewußt, als er im Jahre 1934 in Warschau zu Dr. Goebbels sagte:" Herr Minister, wir (Polen und Deutsche) werden doch nicht so verrückt sein und uns gegenseitig die Schädel einschlagen!" - Ohne diese Erkenntnis wäre es 1934 niemals zum

deutsch-polnischen Freundschaftspakt gekommen,der allen Kriegshetzern ein unerträglicher Dorn im Auge war. Bereits 189o hatten diese weit vorausplanenden Weltbrandstifter in der englischen Wochenschrift "Truth" ihren Kriegsplan gegen Deutschland und die Völker Europas veröffentlicht, der - wie wir wissen - später minuziös in die Tat umgesetzt wurde. Diese berühmt-berüchtigte Teilungskarte aus d.J. 189o,deren Übereinstimmung mit dem Londoner Original am 15.3.1927 von dem Erfurter Notar Franke notariell beglaubigt wurde, kann bei vielen Lesern als bekannt vorausgesetzt werden.Selbstverständlich spielte bei diesen ungeheuerlichen Machenschaften das Schicksal der Völker selbst nicht die geringste Rolle, wie ja auch Polen 1939 wie 1945 von seinen "Garanten" im Stich gelassen und bedenkenlos verraten wurde.Auch der Juni-Aufstand von 1953 in der Mittelzone wie der von 1956 in Ungarn machen überdeutlich, daß die Heuchler des Westens nie im Traum daran gedacht haben, den verzweifelten Völkern des Ostens jemals ernsthaft zur Hilfe zu kommen. Dies alles ist in unserer "Welt der Täuschung und der Lüge" nur erklärbar, wenn man bspw. in dem Buch von Darius Plecha:" Das Werden einer Großmacht" nachlesen kann,daß die Finanzierung der bolschewistischen Oktoberrevolution hauptsächlich von amerikanischen Großbanken durchgeführt wurde, eine hochinteressante Feststellung, die von der sogenannten "Weltpresse" sorgsam verschwiegen,ja totgeschwiegen wurde und wird.

Warum aber die USA an einer Ausweitung des letzten Weltkrieges interessiert waren, schildert der amerikanische Oberst Curtis B.Dall in seinem 1972 im Grabert-Verlag in Tübingen ersch. Buch:

AMERIKAS KRIEGSPOLITIK
- Roosevelt und seine Hintermänner -

Es kann als sicher gelten, daß dies aufschlußreiche Buch dieses wahrheitsliebenden und honorigen Amerikaners eine Weltsensation darstellt. Curtis B.Dall ist weder ein Alt- noch ein Neofaschist, sondern der ehemalige Schwiegersohn des ehemaligen Präsidenten Franklin.D.Roosevelt und daher ein intimer Kenner der Roosevelt'schen Kriegspolitik! Er sagt darüber aus, wie Roosevelt durch raffinierte Manipulation der Menschheit den zweiten Weltkrieg brachte.

In ähnlicher Weise schildert ein anderer Amerikaner den US-Präsidenten als weltweiten Kriegstreiber. Es ist Hamilton Fish, Doktor der politischen Wissenschaften, Oberst der US-Armee mit zahlreichen Kriegsauszeichnungen, der 25 Jahre republikanischer Kongreßmann und Vertrauter Roosevelts war. In einer Veröffentlichung der Zeitschrift "Quick" 1972 sagte Fish dem Leser folgendes:

"Dieser grauenhafte zweite Weltkrieg wäre vermeidbar gewesen, wenn Franklin Roosevelt nicht so sehr an einem Krieg interessiert gewesen wäre. Bis zum heutigen Tage glaube ich, daß Franklin D. Roosevelt, der Präsident der USA, uns damals lautlos einen Dolch in den Rücken gestoßen hat. Jedenfalls bestand für uns kein vernünftiger Grund, in den Krieg der Europäer einzugreifen. Und deshalb suchte der kranke Mann im Weißen Haus einen Vorwand.

Franklin Delano Roosevelt w o l l t e
d e n K r i e g !

Nur im Krieg konnte er eine dritte und gar eine vierte Amtszeit Präsident der USA bleiben. Er wollte der erste sein,der das schaffte. Da es ihm nicht gelang, direkt in den europäischen Konflikt einzugreifen, versuchte er es indirekt: Krieg mit Japan, dem Verbündeten der Achsenmächte, bedeutete auch Krieg mit Deutschland und Italien.

I c h b e h a u p t e:

Franklin D.Roosevelt,der
32.Präsident der U S A,hat

die Katastrophe von Pearl Harbour nicht nur vorhergesehen,

e r h a t s i e p r o v o z i e r t !"

Hieraus wird aber auch erkennbar, daß das wiedererrichtete Versailler Polen für diese Manipulanten nichts anderes als ein kleiner Mosaikstein in ihrer weltweiten Strategie der Ausschaltung des europäischen Weltzentrums war. Der Fluch ihrer bösen Taten: 1939 und 1945 wurde Polen bedenkenlos diesem Plan geopfert, der zweite Weltkrieg inszeniert, ganz Osteuropa dem Bolschewismus ausgeliefert und Resteuropa an den Rand des Abgrunds gebracht.

Der Panslawisten-Vormarsch 1848-1945

Wer sich eingehend mit der Geschichte des Panslawismus beschäftigt hat,weiß,daß die Bestrebungen der Panslawisten um die Mitte des 19.Jahrhunderts koordiniert und zur politischen Speerspitze aller Chauvinisten in Osteuropa gemacht wurden.Das damals gestzte Ziel:konsequente Durchführung einer "slawischen Flurbereinigung" auf der Linie Stettin-Triest.

In dem vom Komitee zur Wiederherstellung der historischen Wahrheit sowie vom Bund für deutsche Wiedervereinigung herausgegebenen "Friedensblatt" Nr.64 wird diese für das Deutschtum in Osteuropa verhängnisvolle Rolle des Panslawismus folgendermaßen konzipiert:

"Es ist gut zu wissen,welche Triebkräfte zur gegenwärtigen Weltlage beigetragen haben,gerade weil zwei Schuldlügen weltweit behaupten,die beiden Weltkriege seien allein durch Deutsche bewußt und mutwillig entfacht worden.Zu beiden Kriegen haben viele Triebkräfte beigetragen.(Also auch nicht nur die beiden englischen Kriegserklärungen vom 3.August 1914 und 3.September 1939.)Eine der Haupttriebkräfte war der Panslawismus,also die Gewaltlehre,daß unter russischer Führung alle Slawen eine Einheit werden und die Nichtslawen Europas beherrschen müßten.

Gleichzeitig mit der Deutschen Nationalversammlung in derFrankfurter Paulskirche tagte 1848 in Prag der 1.Panslawistenkongreß mit der Forderung:

<u>Verdrängung aller Millionen Deutscher östlich der Linie Stettin-Triest innerhalb 1oo Jahren.</u>

Tatsächlich ging seit 1848 die Verslawung "zwischen bleicher Ostsee und blauer Adria" planmäßig voran,Dorf um Dorf,Stadt um Stadt,Land um Land,und 1945 wurde das Prager Ziel erreicht.Dies ist eine Erklärung der gewaltsamen Austreibung von 1945,aber wahrlich keine Entschuldigung oder gar Rechtfertigung für sie.Der Panslawismus ist eine von Moskauer Herrschsüchtigen fabrizierte Irrlehre!"

Jeder Geschichtskundige von heute weiß,daß diese "Fermente der europäischen Dekomposition" bei der Zerstörung der Donaumonarchie, bei der Vierteilung Westpreußens 192o und bei der Einverleibung des Sudetenlandes in den Tschechenstaat entscheidend mitgewirkt haben.

Ihren Höhepunkt jedoch mit vollständiger "Programmerfüllung" erreichten diese Austreiber im Jahre 1945 mit der Vernichtung des Deutschtums jenseits von Oder und Neiße wie in anderen Gebieten Osteuropas.Da zur geistig-psychologischen Grundlage des Panslawismus der Deutschenhaß gehörte,wurde dieser in jeder Hinsicht gefördert,ja verschiedentlich zu einer Art "zweiten Staatsreligion" gemacht,der dem Durchschnittsdeutschen in seiner ganzen Tiefe bis heute vollkommen unverständlich geblieben ist.

Der namhafte Heimatforscher und genaue Polenkenner Alexander Treichel hat in seinem 1962 ersch. Buch:"Geschichte des Deutschtums von Rippin und Umgegend" einen aufschlußreichen Einblick in jene Verhältnisse gegeben,denen die Deutschen damals in Polen ausgesetzt waren.Diesem Buch ist der folgende Bericht entnommen:

"In den Revolutionsjahren 1904 bis 1905 hörten wir immer wieder davon,daß alle Deutschen in einer Nacht abgeschlachtet werden sollten."Die Deutschen von der Wiege an abschlachten",war damals die Devise der Polen.Aber auch schon zur Zeit,als unsere Eltern und Großeltern noch Kinder waren,-während des 19.Jahrhunderts - hörten sie oft diesen schrecklichen Satz vom Abschlachten aller Deutschen,der den Polen anscheinend seit Generationen eingeprägt wurde.

Die bis dahin schrecklichste Terrorwelle von Seiten der Polen gegenüber der deutschen Bevölkerung tobte sich unzweifelhaft in den letzten August-und ersten Septembertagen 1939 aus.Diese Szenen des Grauens und der Vernichtung,angezettelt und ausgeführt von der polnischen Regierung und den gesamten polnischen Amts-, kirchlichen,schulischen und militärischen Stellen,durchgeführt von den niedrigsten Instinkten des polnischen Mobs,stellen alles vorher Gewesene in den Schatten.Vom März 1939 an wurde ganz systematisch von oben her in Wort und Schrift gegen die Deutschen und alles,was deutsch war,gehetzt.Die wahnsinnige Hetze steigerte sich von Tag zu Tag.Die Zeitungen trieften förmlich von allerlei Lügen und Verleumdungen.

Im Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen von 1939 darf ein von den Polen erfundens Märchen nicht vergessen werden:die "5.Kolonne."Lange vor dem Kriege phantasierte man schon davon. Eine von uns Deutschen aufgezogene bzw.organisierte 5.Kolonne hat es im polnischen Staat <u>nie gegeben!</u>

Alle in der Bundesrepublik wohnenden Deutschen aus Polen rufe ich hiermit als Zeugen für die Wahrheit dieser meiner Feststellung und Behauptung auf.N i e m a n d von uns hat sich jemals sowohl vor dem Polenfeldzug als auch während desselben an Sabotageakten gegenüber dem polnischen Staat beteiligt,niemand von uns hat jemals gesehen,daß Deutsche aus Polen sich an der Arbeit der nur in der polnischen Phantasie existierenden 5.Kolonne beteiligt hätten.Die Polen allerdings brauchten für ihre Hetze,für ihre Pläne,für die Vernichtung des Deutschtums im polnischen Staat das Märchen von der 5.Kolonne und deshalb wurde es erfunden."-

Ebenso gab es für die polnischen Kriegshetzer von 1939 - falls der geplante Marsch nach Berlin geglückt wäre - keinen Zweifel an dem moralischen Vernichtungsurteil gegenüber dem unterlegenen Reich.Was der Historiker Johannes Barnick in seinem lesenswerten Buch:DEUTSCHLANDS SCHULD AM FRIEDEN,ersch.im Seewald - Verlag in Stuttgart,im Hinblick auf den Verlierer des dritten Weltkrieges sagt,galt damals bereits in vollem Umfang für die beutegierigen polnischen Provokateure.Barnick schreibt: "Heute bereits steht fest,wer den etwaigen dritten Weltkrieg, vor dem der Himmel uns behüte,verschuldet haben wird:DER VERLIERER! Es gehört zu dem neuen politischen Stil,der mit Europas Sturz in den Weltkriegen einriß,daß die Entscheidung wieder wie in grauer Vorzeit als ein Gottesurteil verstanden wird.Der Sieger sequestriert außer unermeßlicher Beute auch das gute Gewissen.Er kann nicht unmoralisch gehandelt haben.Der Unterlegene ist ein Verbrecher und hat das einzusehen und einzugestehen.Das gehört mit zu den Reperationslasten,die ihm auferlegt werden. Er hat nicht nur zu zahlen,sondern auch sich zu schämen und sich für seine Erniedrigung reuevoll zu bedanken.Er hat selber die Tendenzhistoriker zu besolden,die alles,was sein Schuldgefühl mindern könnte,vor seinem Bewußtsein sorgfältig zu verstecken haben."

Der vorprogrammierte Kopernikus als Wegweiser polnischer Geschichte

Zu den Sonderattributen großpolnischer Propaganda gehört bekanntlich seit mehr als 17o Jahren der zurechtgestutzte Komplex vom "polnischen Mikolaj Kopernik".Darum sei gleich vorweg gesagt: einen "polnischen Astronomen Mikolaj Kopernik" hat es niemals gegeben und wird es auch in Zukunft niemals geben!

Wann dieses lügnerische Schlinggewächs vom "Kopernik" entstanden ist und warum es zum Politikum gemacht wurde,kann in aller Deutlichkeit der Geschichte entnommen werden.Es war die Zeit um 18oo,da die Polen an einem Tiefpunkt ihrer Existenz angelangt waren und dringend einen nationalen Großaufhänger brauchten. Diesen "Auserwählten" entdeckte damals der polnische Literat und nationale Eiferer Staszic,den er mit den hochtrabenden Worten:"Kopernikus ist die Ehre der Nation,der Ruhm der Polen" populär zu machen begann.Etwa zur Zeit Kosciuszkos begann die polnische Kopernikuspropaganda ungeniert die deutsche Herkunft des Astronomen zu b e s t r e i t e n .

Als sich die polnische Begehrlichkeit auf Kopernikus nach 18oo immer deutlicher abzuzeichnen begann,erhob als erste die Hamburger Zeitung im Jahre 18o9 warnend ihre Stimme mit den Worten:

> "Kopernikus ist kein Pole, sondern ein Deutscher!
> Kann die deutsche Nation es so ruhig geschehen lassen, daß man ihr diesen großen Mann raubt?"-

Dessen ungeachtet inszenierten polnische Kopernikusfanatiker in der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts eine Art Kopernikus-Renaissance.Mit der Errichtung des von Thorwaldsen geschaffenen Kopernikus-Denkmals in Warschau 183o glaubten sie für alle Zeiten ihr besonderes Vorrecht auf den Astronomen gesichert zu haben. Etwa zur gleichen Zeit erklärten zwei polnische Mathematiker, Krzyzanowski und Karszewski,-mit einem Seitenblick auf die Weltöffentlichkeit:

> "Griechenland und Rom sind nicht mehr,sie existieren nur noch durch Homer und Virgil,erlauben Sie, daß Polen durch den Kopernikus existiere."

Ein besonderer Höhepunkt dieses Kopernikuskultes waren die polnischen Feiern in Warschau anläßlich seines 400.Geburtstages am 19.Februar 1873.Der polnische Dichter Odyniec - ein enger Freund von Adam Mickiewicz - hatte einen Hymnus auf Kopernikus geschrieben,der mit den Worten schloß:

> "Jetzt streiten sich die Nationen um deine Wiege.Aber was sollen die toten Stammbäume?Ein Mann dieses Glaubens und dieser Liebe,mit einer solchen Seele und mit einem solchen Herzen,was muß er mit Leib und Seele sein?
> Sage,der du die Geschichte der Vergangenheit kennst,kann er etwas anderes sein als ein Pole?!"

Als Erwiderung auf diese anmaßenden Machenschaften polnischer Propagandisten gab im Jahre 1920 der ehemalige Thorner Oberbürgermeister Georg Bender seine beachtenswerte Schrift:

"Heimat und Volkstum
der Familie Coppernigk(Coppernicus) heraus.

Bis zum heutigen Tage ist die Richtigkeit des Inhalts dieser Schrift von niemandem widerlegt worden,dagegen ist diese von zahllosen Historikern ausdrücklich bestätigt worden.Indem Bender darin den eindeutigen Beweis der deutschen Herkunft des Astronomen und seiner Vorfahren erbrachte,geißelte er zugleich die skrupellose polnische Großmannssucht mit diesen Sätzen:

> "Das polnische Volk hat der Menschheit einen großen,bahnbrechenden Gelehrten bisher nicht geschenkt!
>
> Die Lücke soll Coppernicus ausfüllen!
>
> Wäre er als Pole anzusehen,so würde das überdies der Welt die Vorstellung vermitteln, daß seine Vaterstadt Thorn und sein Heimatland Westpreußen im Mittelalter von Polen bewohnt gewesen wären;denn niemand würde glauben,daß in dieser Stadt und daß in diesem Lande ein anderes Volkstum herrschen könnte als das ihres größten Sohnes.

Sein Polentum ist daher zu einem politischen Glaubensartikel der Polen geworden und eben darum mit Gründen bei ihnen nicht zu widerlegen."

Wie dem Leser bekannt,wurde Kopernikus im Jahre 1973 - anläßlich seines 5oosten Geburtstages erneut der Welt als "polnischer Patriot" und zusätzlich als "Kronzeuge der wiedergewonnenen polnischen Westgebiete" aufgetischt und zu einer "Wahrheit des 2o.Jahrhunderts" gemacht,allerdings eines Jahrhunderts, das alle Chancen hat als Säkulum der großen Austreiber,der Geschichtsfälscher und Korruptionisten in die Weltgeschichte einzugehen.

Diesen niederträchtigen Schwindel vom "polnischen Kopernik" widerlegte bereits im Jahre 1938 der weltbekannte polnische Kopernikusforscher J.Wasiutynski in seinem bahnbrechenden in Warschau ersch.Werk:"KOPERNIKUS,DER SCHÖPFER DES HIMMELS", das allen polnischen Geschichtsfälschern zunächst die Sprache ver - schlug. Über den Inhalt dieses Buches schrieb der Posener Volkstumsforscher Dr.Kurt Lück 1938 folgendes:" Aus der Lebensbe - schreibung des Astronomen geht einwandfrei hervor, daß der polnische Verfasser ihn und seine Familie als Deutsche ansieht", desgleichen seinen Onkel Lucas Watzenrode(Seite 629). Wiederholt betont er, die Muttersprache des Kopernikus, der seinen Namen 'deutsch aussprach'(S.142), sei die deutsche gewesen(S.8o, 615/6). Seinen Bruder Andreas stellt er als einen grimmigen Gegner der Polen dar(S.236). Wasiutynski bejaht auch die Angaben der deutschen Forschung, daß Kopernikus in den Humanistenkreisen seiner Zeit einfach 'Nikolaus der Deutsche' genannt wurde. Die Behauptung, er sei Pole gewesen, fehlt ganz. "Wasiutynskis Werk" -sagt Dr.Lück abschließend - "muß schon jetzt(1938) als die beste polnische Kopernikusbiographie und als ein Werk von europäischem Format anerkannt werden, das sich als ein Pfeiler der Wahrheit erweisen möge! Die Entscheidung über die Volkszugehörigkeit des Denkers ist heute (1938) keine Frage der Geschichtsforschung mehr, sondern die Anerkennung seines deut - schen Volkstums ist nur noch eine Frage nationaler Würde und nationalen Anstandes."

Der uralte Traum
vom großpolnischen Reich...

Zu den glühendsten Verfechtern eines "großpolnischen Reiches" gehörten vor allem die polnischen Nationaldemokraten ("Endenken" genannt) unter Führung Roman Dmowskis und des polnischen Generals Haller, die sich durch einen geradezu schäumenden Deutschenhaß auszeichneten. Als ihr Ziel strebten sie die Wiedererrichtung des Jagiellonenreiches an und gerieten dadurch in wilde Fehden mit dem gemäßigten,einigermaßen realistisch denkenden Pilsudski-Regime,der sogenannten "Sanacja."

Gleich den Nationaldemokraten verfochten die Verbände der Aufständischen (die sogenannten "Powstancy") zusammen mit dem chauvinistischen Westmarkenverband großpolnische Ziele.

Diese in schärfster politischer Gegnerschaft zum Pilsudski-Regime stehenden chauvinistischen Kreise, die besonders in Posen, Schlesien und Pommerellen ihre politischen Hochburgen hatten, zogen - als unaufhaltsame Totengräber Polens ! -alle Register des Terrors,der Geschichtsfälschung und der Volkshetze gegen die in Polen lebende deutsche Volksgruppe.Zehntausende heute noch lebender ehemaliger Volksdeutscher aus dem Versailler Polen können diese Vorgänge von damals bezeugen!

So erklärte der bekannte polnische Politiker Stanislaus Grabski im Oktober 1919 unter dem Beifall seiner Parteifreunde: " Das fremde Element (gemeint waren die in Polen lebenden Nationalitäten) wird sich umsehen müssen, ob es sich nicht anderswo besser befindet. D a s p o l n i s c h e L a n d i s t a u s s c h l i e ß l i c h f ü r d i e P o l e n d a!"

Eine ähnliche Antwort erhielten Deutsche von dem damaligen Ministerpräsidenten Witos, der ihnen wörtlich erklärte:" Dies ist der erste Stoß gegen die deutsche Intelligenz. Es ist höchste Zeit, daß die sogenannten deutschen Kulturträger für immer aus Polen verschwinden."

Während in den ehemals deutschen Provinzen Posen und Westpreußen bis 1920 1.200 000 Deutsche gelebt hatten, sank diese Zahl nach 10jähriger Polenherrschaft auf 350.000! Die ländliche deutsche Bevölkerung dieser Gebiete hatte 55 Prozent ihres

Bestandes, die städtische 85 Prozent verloren. Nicht weniger als 500.000 Hektar deutschen Grundbesitzes gingen in dieser Zeit in polnische Hände über. Hinter diesen nüchternen Zahlen verbergen sich kaum vorstellbare menschliche Tragödien: alte Familienbande wurden willkürlich zerrissen, Existenzen vernichtet; uralter deutscher Familienbesitz mußte zugunsten der nachdrängenden Polen aufgegeben werden. Keine Gelegenheit wurde ungenutzt gelassen, um den Volksdeutschen ständig zu bedeuten, daß sie nichts mehr in Polen verloren hätten und nach "Brandenburg" verschwinden sollten.

Die ersten Konzentrationslager in Europa: Szczypiorno und Stralkowo

Während Korfanty mit seinen Aufständischen zeitweise ganz Schlesien in Angst und Schrecken versetzte, forcierte man anderweitig mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die massive Abwanderung der verschüchterten Deutschen. Angesehene deutsche Bürger, die sich keiner Schuld bewußt waren, wurden als "Staatsfeinde" festgenommen und inhaftiert. Das wenig vertrauenerweckende polnische Staatsgebilde der ersten Stunde brachte es mit sich, daß Polen zur schnellen "Selbsthilfe" griff und Tausende von Deutschen in den ehemals russischen Kriegsgefangenenlagern Szczypiorno und Stralkowo in der Provinz Posen einschloß. Jedes dieser Lager hatte eine Belegschaft von ca 9000 Personen und da die Unterbringung der Inhaftierten KZ-Verhältnissen entsprach, dürfte auch Polen auf dem "Sektor der Unmenschlichkeit" noch einiges zu bewältigen haben. Doch über solche "Kleinigkeiten" auf polnischer Seite hat das "Weltgewissen" stets großzügig hinweggesehen. Zwei weitere - später weltbekannt gewordene - KZ's gab es zur Pilsudskizeit in Bereza Kartuska und Brest - Litowsk, wo - außer politischen Gegnern - zahlreiche Angehörige der verschiedenen Volksgruppen untergebracht waren. Schließlich errichteten die Polen im Kriegsjahr 1939 in C h o d z e n ein KZ, in dem in den ersten Septembertagen des Jahres 1939 ca 7.000 verschleppte Volksdeutsche - darunter Frauen und Kinder, Greise und Krüppel - inhaftiert bzw. "durchgeschleust" wurden.

Kaum weniger rigoros wurde mit den deutschen Optanten verfahren, die - falls sie die vom starostwo (Landratsamt) über polnische Polizisten zugestellten Ausweisungsbefehle nicht

strikt befolgten - festgenommen und über die Grenze nach Deutschland abgeschoben wurden. Es war eine Völkerwanderung besonderer Art,die das "freiheitliche" Polen mit den wehrlosen Deutschen praktizierte.

Kein Wunder, daß später der amerikanische Präsident Wilson - angesichts der barbarischen Entdeutschungspolitik in Polen - sich seiner Schuld vor der Geschichte bewußt wurde und wörtlich erklärte, " er sei in drei Fragen schwer getäuscht worden,darunter besonders auch hinsichtlich der von Deutschland an Polen abgetretenen Gebiete.Der Korridor sei ein schwerer Einbruch in Deutschlands Sprach- und Nationalgebiet!"

Doch diese richtige Erkenntnis, einem großen Betrug zum Opfer gefallen zu sein, kam für Wilson und viele andere zu spät, und Polen ließ sich in seiner rigorosen Polonisierung der ehemals deutschen Gebiete durch nichts und niemanden aufhalten.

...und die Wirklichkeit im wiedererstandenen Polen

In diese durch eine zielbewußt gesteuerte Ausblutungspolitik entstandenen Lücken strömte nun eine ebenso gesteuerte polnische Flut hinein, die größtenteils aus Mittel-und Ostpolen kam.Zehntausende dieser "Kongresser" und 'Galizianer' kamen mit Sack und Pack in die ehemals deutschen Ostprovinzen gezogen - zum großen Ärger der einheimischen,der sogenannten 'preußischen' Polen, denen vielfach die besten Posten,die besten Grundstücke, Häuser und Existenzen weggeschnappt wurden.

Es war zum Weinen und Lachen zugleich - und ich sehe diese Bilder noch heute deutlich vor mir -,wie diese ostpolnischen Neubürger mit ihren Panjewägelchen und struppigen Pferdchen durch unsere wohlgepflegten westpreußischen Dörfer gezogen kamen. Der Sog nach dem preußischen Wohlstand hatte sie magisch angezogen und sie waren froh, die weiten Ödflächen des Ostens verlassen zu können.In den meisten Fällen waren es kinderreiche Familien, die ihren erbärmlichen Hausrat samt "Klatkes" und

"Kurniks", in denen meist Ferkel und Hühner verstaut waren, mit sich führten und somit der deutschen Restbevölkerung ein erschreckemdes Bild tiefsten kulturellen Rückstandes vermittelten. Ähnlich war es auch in den Städten Thorn, Graudenz und Bromberg. Hier etablierten sich vorwiegend vornehm sein wollende Warschauer. Es mag ein besonderes Verdienst dieser "besseren" Bürger gewesen sein,den damaligen Ziegenbestand kräftig vermehrt zu haben.

Hinzu gesellten sich zahlreiche polnische Repatrianten, vor allem aus den USA und Frankreich. Von heißen patriotischen Gefühlen angefeuert,waren sie ins wiedererstandene Vaterland geeilt und ich sehe heute noch diese protzigen US-Polen, salopp gekleidet und mit Dollars in der Tasche, die die deutschen Grundstücke wegkauften wie Sauerbier. Doch soll nicht unerwähnt bleiben, daß viele dieser ursprünglich so opferbereiten Patrioten nach und nach wieder in die USA und nach Frankreich zurückwanderten.

Die in der europäischen Geschichte seit Jahrhunderten bekannte "polnische Wirtschaft" begann neue Urständ zu feiern und selbst viele einheimische Polen opponierten aufs heftigste gegen diese - wie sie die unliebsamen Neubürger spöttisch zu nennen pflegten - "Wanzenträger des Ostens", die in der Tat zu einer unvorstellbaren Verbreitung dieser penetranten häuslichen Mitbewohner in den "wiedergewonnenen" Gebieten beigetragen haben. Ebenso wurden Läuse und Flöhe zu einer ausgesprochenen Landplage und Krankheiten wie die Lungentuberkulose, Typhus und Scharlach traten derartig in Erscheinung, daß die Gesundheit aller polnischen Bürger infolge einer völlig unzureichenden Versorgung bedroht war. Ebenfalls sei noch erwähnt, daß Millionen Menschen im Versailler Polen l u n g e n k r a n k waren, ohne daß sich der polnische Staat jemals dazu aufgerafft hätte, diese verheerende Volksseuche einzudämmen.

Das Versailler Polen - ein Verhängnis für 14 Millionen NICHTPOLEN

Polen besaß nach dem Stande von 1939 eine Gesamtfläche von 389.684 qkm mit einer Bevölkerung von 34,786 Millionen Einwohnern, pro Quadratkilometer also 84 Seelen. Die nationalen und rassischen Minderheiten hatten folgenden Anteil an der Gesamtbevölkerung:Ukrainer (6,5 Millionen), Juden (3,4), Weißruthenen (2,5), Deutsche (1,o), Litauer,Tschechen,Kaschuben,Masuren,Zigeuner (o,6).

Die verschiedenen Nationalitätengruppen umfaßten insgesamt 14 Millionen Menschen,der Anteil des polnischen Volkes belief sich nur auf 6o Prozent der Gesamtbevölkerung, d.h. 21 Millionen. Obwohl zwischen 1918 und 1939 mehr als eine Million Deutsche aus Polen verdrängt oder ausgewiesen wurden,lebte nach dem Stande vom 1.1.1939 eine gleichstarke deutsche Minderheit im polnischen Staat.Sie verteilten sich auf die einzelnen polnischen Gebiete wie folgt:

Posen-Westpreußen	312.ooo
Ostoberschlesien	18o.ooo
Teschener Schlesien	4o.ooo
Galizien	59.ooo
Mittelpolen	364.ooo
Wolhynien	62.ooo
Nordost-Wojewodschaft	5.ooo
	1.o22.ooo

Reich an Erfahrungen im Zusammenleben mit Polen, waren sich Deutsche,Ukrainer,Weißruthenen,Litauer,Tschechen und Juden völlig im klaren, daß es für einen Nichtpolen kein schlimmeres Unglück geben könne, als unter polnische Herrschaft zu geraten. Selbst Lloyd George,Führer des englischen Kriegskabinetts, machte sich diese Erkenntnis zu eigen und erklärte 1919, es gehe nicht an, Millionen von Angehörigen nationaler Minderheiten den Polen zu unterstellen, da diese es noch nie in ihrer Geschichte verstan-

den hätten, mit Nichtpolen unter einem Dach friedlich zusammenzuleben.

"Nicht die polnische Nation hat sich konstituiert; man hat einen polnischen Militärstaat geschaffen, dessen Hauptaufgabe darin liegen soll, auf Deutschlands Zerfall hinzuarbeiten.Nicht das polnische Polen ist entstanden, sondern ein riesiger Staat, der so, wie er da ist,nicht lange leben kann."

Dieses harte, aber gerechte Urteil stammt nicht von einem Deutschen.Wir finden diese Sätze in dem Buche "La tragedia dell' Europa" , und sein Verfasser ist der italienische Ministerpräsident und Polenfreund Francesco Saverio Nitti!

Größenwahnsinnige Gebietsansprüche - hauptsächlich an Deutschland - wurden in Verbindung mit zahllosen Volksverhetzungskampagnen unaufhörlich aller Welt zur Kenntnis gebracht. Eine in millionenfacher Auflage während der dreissiger Jahre verbreitete halbamtliche Propagandakarte ließ erkennen,daß die polnischen Gebietsforderungen weite Teile Osteuropas umfaßten.Selbst Forderungen nach überseeischen Kolonien wurden geltend gemacht, und anteilmäßig zu den "wiedergewonnenen polnischen Westgebieten" sollten ehemalige deutsche Kolonien in polnischen Besitz gelangen!

Die ganze Unsinnigkeit dieser unentwegt vorgetragenen Gebietsforderungen beweist allein die Tatsache,daß das Versailler Polen in den 2o Jahren seiner Existenz nicht in der Lage war, auch nur e i n e s seiner vielschichtigen Probleme zufriedenstellend zu lösen.Während man die disziplinierte deutsche Volksgruppe wirtschaftlich und durch andere Schikanen abzuwürgen versuchte, befanden sich die polnischen Sicherheitsorgane mit den stets aufsässigen Ukrainern in einem regelrechten Kleinkrieg,der auf beiden Seiten des öfteren mit blutigen Repressalien ausgetragen wurde.In diesem Zusammenhang muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die Gebiete jenseits der Curzon - Linie k e i n polnisches Volksgebiet waren, so daß Polen k e i n Recht besaß noch künftig jemals besitzen wird, irgendwelche Gebietsansprüche an die Ukraine, an Weißrußland oder Litauen geltend zu machen.

Deutsche Abstimmungserfolge in Ostdeutschland

Der aus der Bluttaufe von ca 5oo.ooo gefallener deutscher Soldaten entstandene Polenstaat kannte in seiner imperialistischen Raffgier weder in Versailles noch danach irgendwelche Grenzen. Uralte ostdeutsche Volksgebiete wurden von Polen beansprucht, die zwischen 1919 und 1922 in angeordneten Volksabstimmungen den eindeutigen Beweis ihrer ethnischen Zugehörigkeit zum Deutschen Reich erbracht hatten.

So stimmten damals bei den Volksabstimmungen:
in Ostpreußen ....97,9 v.H.
" Westpreußen.........92,4 "
" Niederschlesien.....97,6 "
" Oberschlesien.......59,4 "

f ü r das Verbleiben beim Deutschen Reich und g e g e n ihre Zuteilung an den neuerstandenen Polenstaat.

Da im westpreußischen Kernland eine Volksabstimmung nicht erlaubt wurde, -was unter schwerster Mißachtung des feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes den Deutschen damals zugemutet wurde -muß noch hinzugefügt werden, daß bei einer solchen Abstimmung - nach dem Urteil auch ausländischer Experten - mit Sicherheit eine M e h r h e i t von 7o - 8o Prozent f ü r Deutschland erzielt worden wäre. Die polnische "Seekrankheit" aber hätte man unproblematisch so heilen können, wie es der sozialdemokratische preußische Ministerpräsident Dr.Otto Braun am 24.November 193o bei der Grundsteinlegung der Handelshochschule in Königsberg deutlich gemacht hatte als er erklärte:

"Ich bestreite nicht das Interesse Polens an einem Ausgang zum Meer, aber wie er dem neuen tschechischen Staat durch Elbe und Hamburg gesichert wurde, konnte es Polen auch durch Weichsel und Danzig eröffnet werden, ohne daß Ostpreußen vom Mutterland losgerissen und hunderttausende deutscher Volksgenossen ohne Befragung unter fremde Staatshoheit gepreßt, wo sie jetzt schlimmstem Terror ausgesetzt sind, oder gar aus ihrer Heimat verdrängt wurden. Gegen dieses Unrecht werden wir immer protestieren. Die gewaltsam durchgeführte ungerechte neue Grenzziehung werden wir niemals als berechtigt anerkennen. Sie wird immer einen Stachel im deutschen Volkskörper bilden und einer wahren Befriedung Europas hindernd im Wege stehen."

War Westpreußen deutsches Land?

Zu dem Wenigen,was meine Angehörigen an jenem 2o.Januar 1945- am Tage der Flucht - aus meinem Bücherschrank retteten,gehört eine kostbare und kaum mehr zu beschaffende Landkarte,deren Titel lautet:

> "Die Deutschen im polnischen Korridor.
>
> Karte der Vertreibung der Deutsch-und Polnisch-sprechenden aufgrund der Volkszählung vom 1.Dezember 191o.Nach einem Entwurf von Professor Dr. Albrecht Penck;im Institut der Meereskunde der Universität Berlin bearbeitet von Herbert Heyde."

Diese Karte - in der Größe von 9o mal 85 cm -,hergestellt aufgrund der zuverlässigsten Unterlagen der Volkszählung von 191o,ermöglicht es durch eine eigenartige Signatur die Zahl der Deutschen und Polen von jedem Ort Westpreußens und des nördlichen Teiles der ehemaligen Provinz Posen zu berechnen. Die Signatur besteht aus Punkten,kleinen,mittleren und größeren Quadraten.Jeder Punkt bedeutet 2o,das kleine Quadrat 2oo,das mittlere 2ooo und das größte 2o ooo Einwohner. Die Farbe der Deutschen ist blau,der Polen rot und der Kassuben violett.

Diese Karte beweist eindeutig folgendes:

1. Im Jahre 191o wohnt an der Ostsee und in Pommern eine reindeutsche Bevölkerung mit Ausnahme eines nur 35 km breiten Streifens.

2. Auf diesem schmalen Streifen wohnen Kassuben,an der Ostsee stark mit Deutschen durchsetzt.Einen Korridor polnischsprechender Bevölkerung gibt es überhaupt nicht.

3. Südlich der Kaschubei nähern sich die reindeutschen Gebiete von Westen und Osten her auf der Linie Bütow - Berent einander bis auf 3o km. Der Zwischenraum ist fast unbewohnt.

4. Das große Viereck zwischen den deutschen Städten

Bütow - Dirschau,Konitz und Graudenz ist überwiegend polnisches Sprachgebiet.Seine größte Fläche ist das dünnbesiedelte Waldland der Tuchler Heide. Das dichtbesiedelte Ackerland um Pr.Stargard,Neuenburg und der Nordwesten von Graudenz zeigen stärkeren deutschen Einschlag.

5.Das große Dreieck auf der Grundlinie Schneidemühl-Bromberg mit Konitz als Spitze ist ein überwiegend deutsch besiedeltes Acker-und Waldgebiet.Südlich von Konitz liegen die 19 Dörfer der Koschneiderei, die zu über 9o Prozent deutsch war.An dieses Dreieck schließen sich im Süden die fast reindeutschen Gebiete der Kreise Kolmar,Czarnikau,Samotschin und Margonin an.

6. Längs der Netze,Brahe und Weichsel überwiegt die deutsche Bevölkerung weitaus und bildet quer über den sogenannten polnischen Korridor eine fast reindeutsche Brücke zwischen den reindeutschen Sprachgebieten des Ostens und des Westens.Städte,die fast reindeutsche oder aber große deutsche Mehrheiten aufwiesen,waren:Bromberg,Graudenz,Dirschau,Konitz, Thorn,Neustadt,Schwetz,Zempelburg,Vandsburg,Tuchel, Karthaus,Putzig,Schöneck und Pr.Stargard.

Entgegen den in Versailles von Roman Dmowski und Paderewski vorgelegten gefälschten Unterlagen über die verschiedenen Volksteile in Westpreußen bestand dieses Deutschtum nicht,wie auch von polnischen Publizisten oft behauptet wurde,aus landfremden,künstlich angesetzten deutschen Kolonisten,sondern aus einer seit Jahrhunderten ansässigen,mit dem Heimatboden fest verwurzelten Bevölkerung.Bei einer Volksabstimmung hätten sich - wie es bei der Abstimmung am 11.Juli 192o im Kreis Stuhm der Fall war - viele der Polnischsprechenden für Deutschland erklärt.So wäre-im Ganzen gesehen- eine Mehrheit von 75-8o Prozent für Deutschland erreicht worden.Mit der Schaffung des Korridors wurde die Atombombe des zweiten Weltkriegs gelegt.Das Reich wurde in zwei Teile gerissen, unsinnige Grenzen gezogen,unsagbares Herzeleid kam über Millionen friedlicher Menschen,Deutsche und Polen.Der Fluch der Geschichte stand über diesem Gebilde.An ihm sollte sich der zweite Weltkrieg entzünden.

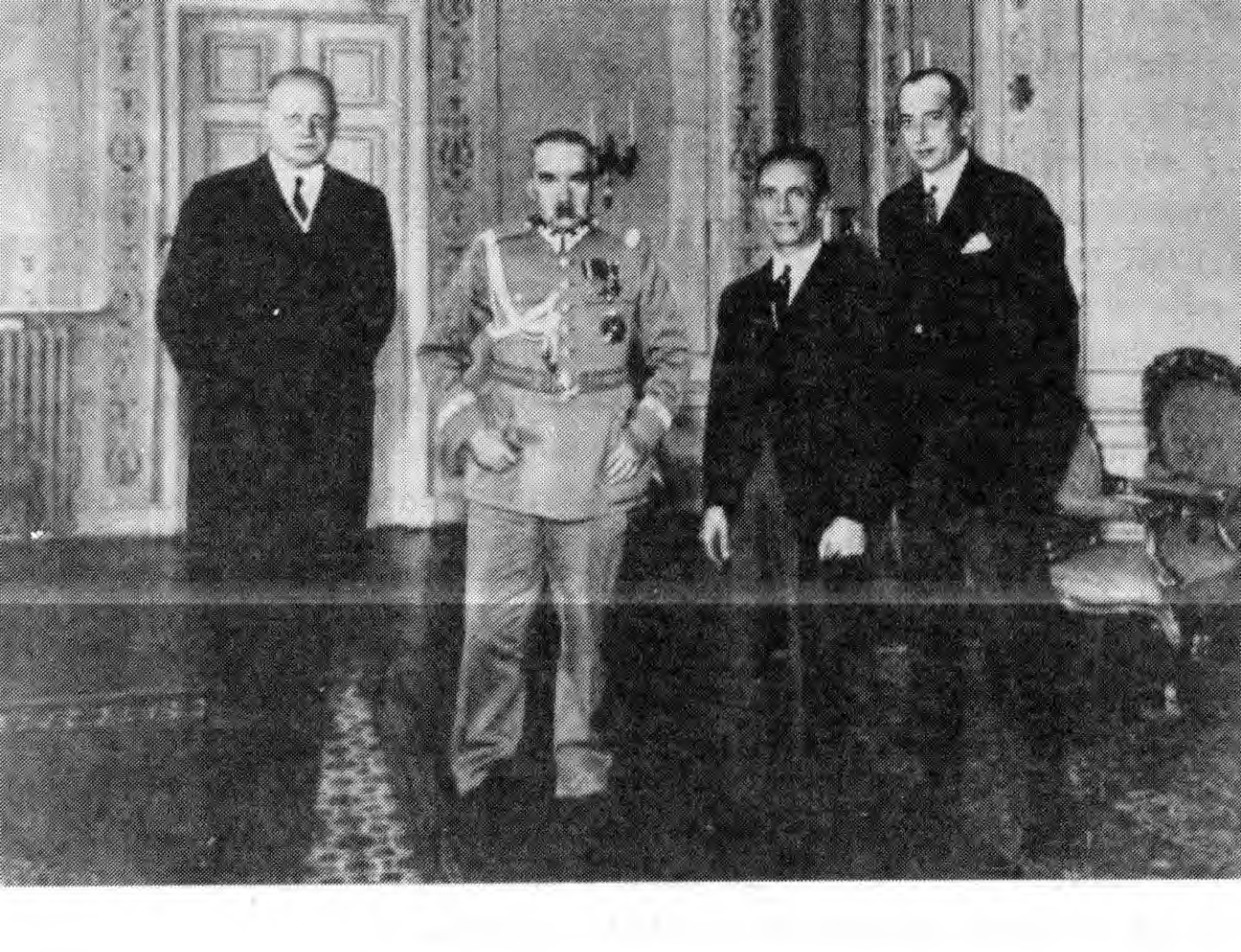
Zwanzig Jahre später stand die Welt in Flammen!

Weltbekannte Industrien in Westpreußen

Mit der Vierteilung Westpreußens wurde der hochentwickelten Industrie,dem Handel und Handwerk unermeßlicher Schaden zugefügt. Außer einer reichen intensiven wie expansiven Landwirtschaft - Weizen,Zuckerrüben,Raps,Flachs,Tabak,Gemüse,Milch und Fetterzeugung - gab es in Westpreußen weltbekannte Industrieunternehmen. Dies galt vor allem für Schiffswerften,Landmaschinenfabriken und Werke des Nahrungsmittelsektors.Die Schwerindustrie hatte sich in Elbing,Danzig,Graudenz,Bromberg und Thorn angesiedelt.Die Schichauwerft in Elbing genoß Weltruf,unzählige Einheiten der Wilhelminischen Kriegsflotte waren hier vom Stapel gelaufen,vor allem Torpedoboote.In Graudenz arbeiteten Herzfeld u.Vicorius sowie die Landmaschinenfabrik Ventzki,in Danzig die Maschinenfabrik und Werft J.W.Klawitter,die Danziger Werft,die Waggonfabrik und das Maschinenwerk der Gebrüder Heyking.

Der Lastkraftwagenbau und Omnibusbau von Franz Komnick in Elbing erlangte genauso Weltruf wie der Lokomotivbau in Elbing-Trettingen,die Zigarrenfabrik von Loeser u.Wolff und die Sperrholzfabriken für den Flugzeugbau und den Export.In Bromberg arbeitete eines der größten Kabelwerke Europas und das weltbekannte Fahrradunternehmen "Torpedo".Chemische Werke waren in Marienburg untergebracht (Pohl-Boskamp),die zweitgrößte Zuckerfabrik Europas lag in Kulmsee,die Stuhlfabrik Gossentin stand zeitweilig an der Spitze sämtlicher Unternehmen dieser Branche in Europa.Außer den großen Möbelfabriken in Danzig und Bromberg konzentrierte sich die möbelschaffende Industrie Deutschlands in der "Möbelstadt" Neuenburg.Deutschlands erlesenste Honigkuchen kamen aus Thorn (Firma Gustav Weese,die heute inITzehoe in Holstein wieder in Betrieb ist. Die "Danziger Möbel" begründeten den Ruf deutscher Spitzenerzeugnisse ebenso wie eine Reihe von weltbekannten Produkten aus der Nahrungsmittel-und Likörfabrikation.Wem sind nicht heute noch diese Namen ein Begriff?Danziger Goldwasser,Schmidts "Hammer",Stobbes Machandel,Danziger Lachs,Leistikows Magenbitter,Staesz-Gewürze. Die Kaiserkrone als Schutzmarke trugen die Tonschöpfungen der "Majolikawerke in Candinen."

Brauereien und Schneidemühlen,Schokoladenfabriken und Brennereien,ein hochentwickeltes,jahrhundertealtes Handwerk wie Schmiedekunst,Lederverarbeitung und Bernsteindreherei:Auf all das konnten die Westpreußen stolz sein;sie waren ein wichtiger Beitrag



Reichsminister Dr.Goebbels in Warschau
bei Marschall Pilsudski i.J.1934.
Rechts:der polnische Außenminister
Josef Beck
Links:der deutsche Botschafter in Warschau von Moltke

zur industriellen Entfaltung Deutschlands.Im Jahre 1942 wurden in Westpreußen insgesamt 37.5oo Betriebe aller Sparten und Größenordnungen gezählt,in denen landwirtschaftliche Höfe nicht enthalten waren.Dieser Reichtum an Fleiß,Intelligenz,Kapital und Erfahrung ging im Vernichtungsorkan des Krieges zu 9o Prozent unter.Der zivilisationsfeindlichen und ebenso kulturfeindlichen Macht der Kommunisten blieb es vorbehalten,eines der reichsten Gebiete Europas in einen kümmerlich dahinvegetierenden Landstrich zu verwandeln.

Mit dem Einbruch des Polentums im Jahre 192o in die blühenden ostdeutschen Provinzen eröffneten sich unheimliche Perspektiven für das kommende Schicksal des Deutschen Reiches,-wie es Bismarck seherisch vorausgesagt hatte. Die Beschlüsse des allslawischen Kongresses in Prag 1848,-wonach in hundert Jahren die slawische Volksgrenze Stettin - Triest erreicht werden sollte - näherten sich ihrer Verwirklichung und Emanuel Geibel war es, der in einem beschwörenden Warnruf an die Deutschen den ganzen Umfang kommender Gefahren für das Reich deutlich werden ließ:

Glaubt mir, dafern in Deutschlands Eingeweide
das Schwert ihr kehrt und schürt das Kriegsverderben,
nicht Freiheit werden eure Kinder erben,
zum Baume tragt ihr selbst des Beiles Schneide.
Es wird ein Kampf von unermessnem Leide,
darin die besten auf der Wahlstatt sterben;
der Slawe wird zuletzt das Reich erwerben,
daß er auf Gräbern seine Rosse weide!
Schon hör ich als der Knechtschafts Siegerreigen
prophetischen Ohrs den Klang von seinen Hufen!
Ihr aber glaubt es nicht und ich muß schweigen.
So schwieg Cassandra auf des Tempels Stufen,
als sie im Geist sah Trojas Flamme steigen.
Und niemand hört es, daß sie Weh' gerufen.

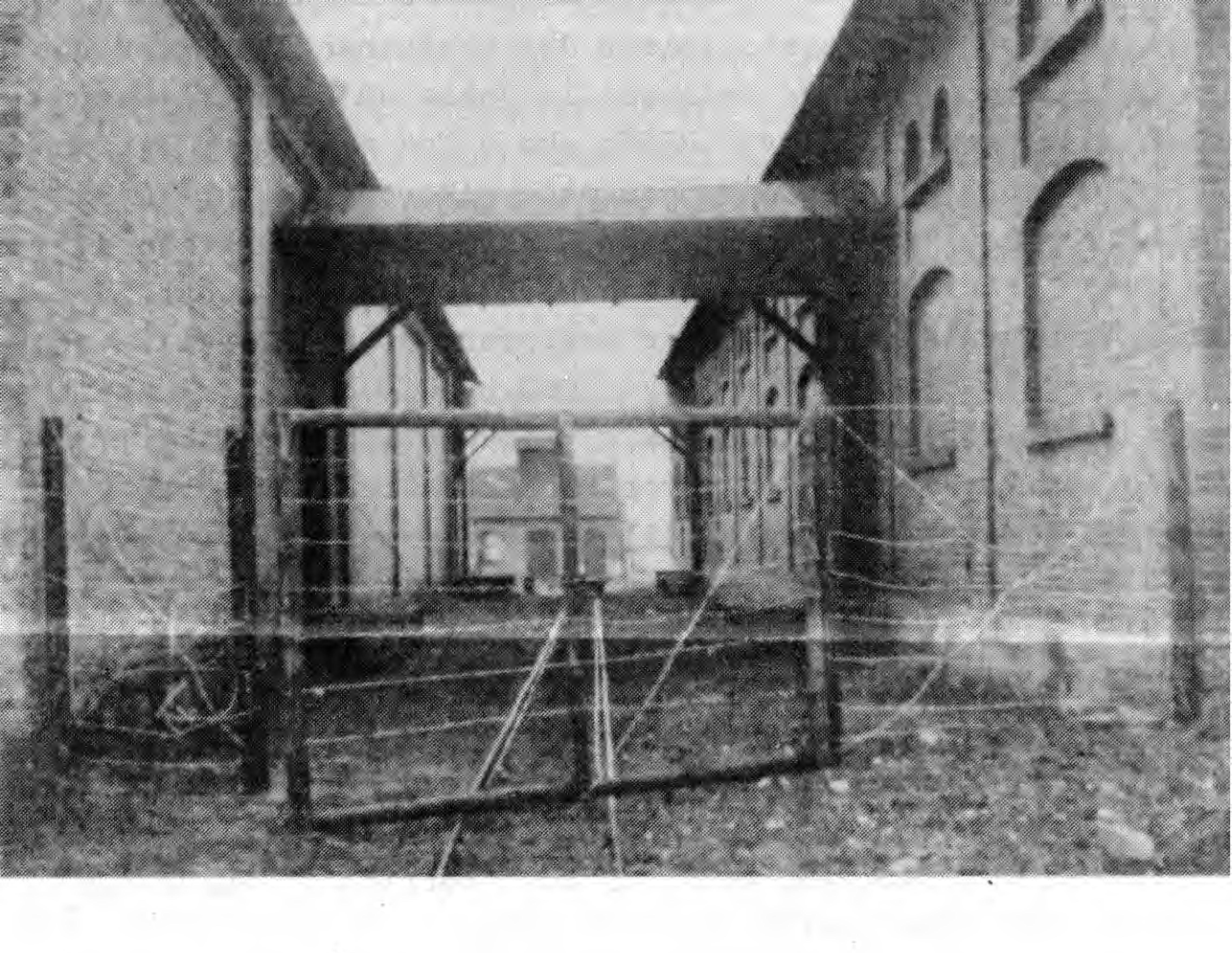
Die Vierteilung Westpreußens im Jahre 1919

Der schwarze Adler symbolisiert den deutschen Charakter des alten Ordenslandes an der Weichsel.Im Jahre 1910 zählte West - preußen auf einer Fläche von 25560 qkm 1,704 Millionen Einwohner.1905 waren 73 Prozent der Gesamtbevölkerung Westpreußens Deutsche.Von den 415927 Einwohnern Danzigs bekannten sich im Jahre 1943 96 Prozent zum Deutschtum.Aber auch das Jahr 1945 konnte den urdeutschen Charakter Westpreußens nicht völlig austilgen:immerhin bezeichneten sich 1966 rund 900.000 Bewohner Westpreußens(einschließlich Danzig) als Deutsche!

Durch den Versailler Schandvertrag im Jahre 1919 wurde das Ordensland Westpreußen gevierteilt.An Polen mußten 15.885 qkm mit 950.000 Einwohnern abgetreten werden;abgetrennt wurde der "Freistaat Danzig" mit 1914 qkm und rund 320.000 Einwohnern. Der deutsche Rest östlich des "Korridors" wurde der Provinz Ostpreußen zugeschlagen;man erklärte ihn zum Regierungsbezirk Westpreußen(früher Marienwerder) mit insgesamt 5 Landkreisen und einem Stadtkreis,insgesamt 2955 qkm und 255.000 Einwohner. Der Teil des Ordenslandes westlich des "Korridors" wurde der Grenzmark Posen-Westpreußen zugeschlagen.

Immerhin hatte man bei dieser so sehr schmerzlichen Zerreißung eines organisch gewachsenen und verbundenen Landes einen Schimmer von Gerechtigkeit walten lassen.Die östlich der Weichsel gelegenen vier Kreise Rosenberg,Marienwerder,Stuhm und Marienburg wurden hauptsächlich durch das energische Eingreifen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George zum Abstimmungsgebiet erklärt und damit für Deutschland gerettet.Ursprünglich sollten diese Kreise ohne Abstimmung zu Polen geschlagen werden.Den Polen war es außerordentlich um die Bahnstrecke Deutsch-Eylau - Marienburg als dem Mittelstück der kürzesten Bahnverbindung Warschau - Danzig zu tun.In der letzten entscheidenden Sitzung - die Polen hatten bereits die Sektflaschen kalt gestellt, - griff Lloyd George energisch ein.

Er schlug mit der Faust auf den Tisch und sagte:"Es geht nicht an,weitere viele Tausende von protestantischen Deutschen den Polen auszuliefern,einem Volke,das noch nie in der Geschichte bewiesen hat,wie man völkische und religiöse Minderheiten behandelt." So blieb der Sekt ungetrunken und die Kreise waren gerettet.



Das polnische Konzentrationslager Chodzen
zwischen Wloclawek und Kutno,

in dem in den ersten Septembertagen 1939
ca 7.ooo verschleppte Volksdeutsche -
darunter Frauen und Kinder, Greise und Krüppel -
inhaftiert bzw.durchgeschleust wurden.

Das Versailler Diktat war völkerrechtswidrig

Die von den verschiedensten Seiten oft vertretene Auffassung, wonach die Versailler Grenzen in Westpreußen völkerrechtlich gültig waren,ist falsch und daher widerlegbar.Das Versailler Diktat ist vielmehr aus völkerrechtlichen Erwägungen heraus anfechtbar.

Am 8.Januar 1918 formulierte US-Präsident Wilson die epochemachenden 14 Punkte mit dem Hauptbestandteil des Selbstbestimmungsrechts der Völker.Auf ihm sollte der abzuschließende Frieden basieren.Die mit dem Selbstbestimmungsgrundsatz gekrönten 14 Punkte sind der Abschluß einer mehrhundertjährigen Völkerrechtsentwicklung sowohl in Amerika wie auch in Europa,teilweise auch in Asien.In weiteren Erklärungen hatte der amerikanische Präsident diese Friedensgrundlage noch gestützt und präzisiert.

Am 5.November 1918 verpflichteten sich die Alliierten in einer Note,auf der Grundlage dieses Programms mit Deutschland Frieden zu schließen.Das galt ebenso für Österreich.Die Note hatte folgenden Wortlaut:"Die verbündeten Regierungen erklären ihre Bereitschaft,mit der deutschen Regierung unter den Bedingungen Frieden zu schließen,die in der Botschaft des (amerikanischen) Präsidenten vom Januar 1918 und in den Grundsätzen enthalten sind, die er in seinen nachfolgenden Erklärungen niedergelegt hat."

Diese Note ist nicht deswegen erwähnenswert,weil die darin enthaltenen Zusicherungen später gebrochen wurden,sondern, weil der Selbstbestimmungsgrundsatz ein neues Mal ins positive Völkerrecht eintrat,wie der westdeutsche Völkerrechtslehrer Prof.Rabl bemerkt.

DAS VERSAILLER DIKTAT WAR DAMIT VÖLKERECHTSWIDRIG!!

Wenn dennoch jemand eine Legitimation für die damalige Reichsregierung zur Abtretung annimmt,irrt er auch hier.Einmal war die Reichsregierung nicht befugt,völkerrechtswidrige Vereinbarungen einzugehen,zum anderen vertrat sie eine überwiegend west-und mitteldeutsche nichtbetroffene Bevölkerung,die dann über die Rechtsgüter der betroffenen westpreußischen Bevölkerung hätte verfügt haben dürfen.Das aber wäre eine Enteignung einer Bevölkerungsgruppe gewesen,die wiederum völkerrechtswidrig ist.

Diese Auffassung von einer De-fakto-Enteignung bestätigt auch der westdeutsche Völkerrechtslehrer Prof.Dr.Münch.

In der gesamten damaligen Welt,sogar in der kommunistischen, war die Überzeugung der Rechtswidrigkeit des Versailler Vorgehens verbreitet.Am 1.Januar 1933 verfaßten die kommunistischen Parteien Deutschlands,Frankreichs,Englands,Italiens,Polens, Belgiens,der Tschechoslowakei,Österreichs in Essen eine diesbezügliche Deklaration,in der es wörtlich heißt:"Die Konferenz stellt fest,daß das revolutionäre Proletariat einen schonungslosen Kampf entfaltet gegen ...die Besetzung des Saargebietes,gegen die Unterdrückung Elsaß-Lothringens,gegen die Raubpolitik des polnischen Imperialismus gegenüber Danzig,gegen die nationale Unterdrückung in (Ost-) Oberschlesien,Pommerellen (=Korridor!) und Südtirol... Die Konferenz begrüßt den Kampf der kommunistischen Partei Polens für das Recht der freien Selbstbestimmung der Bevölkerung (Ost-) Oberschlesiens und des polnischen Korridors...bis zur Lostrennung von Polen,für das Recht der Danziger Bevölkerung zum freiwilligen Anschluß an Deutschland. ..." Aber auch die Endentschließung des 5.Parteitages der polnischen KP nach dem ersten Weltkriege enthielt folgende Richtlinien:"Gegen die antideutsche Hetze unterstrich der Parteitag die Kampfsolidarität des Proletariats Deutschlands und Polens und rückte die Losung der Selbstbestimmung bis zur Loslösung für (Ost-) Oberschlesien noch mehr in den Vordergrund.Der Grundsatz der Selbstbestimmung betrifft auch die national gemischten Gebiete in Pommerellen (=Korridor!)". -

Die Grußbotschaft der polnischen KP an deutsche und polnische "Arbeiterausschüsse" in Gleiwitz vom 29.Januar 1933 erklärt:"Der verbrecherische Versailler Vertrag,der dem deutschen Volk aufgezwungen wurde,hat Oberschlesien zerrissen,Danzig unter das Joch eines imperialistischen Polen gebeugt,einen polnischen Korridor geschaffen,der Deutschland von Ostpreußen künstlich trennt.Nach elf Jahren polnischer Besetzung Ostoberschlesiens erklärt die KP, daß das siegreiche polnische Proletariat alle Bestimmungen des Versailler Vertrages bezüglich Ostoberschlesiens und des polnischen Korridors auslöscht und der Bevölkerung dieser Gebiete das Selbstbestimmungsrecht bis zur Loslösung zusichert. ..."

Wie immer auch diese kommunistischen Deklarationen gemeint gewesen sind, muß von jedem Westpreußen und darüberhinaus von jedem Reichstreuen verlangt werden können, daß er völkerrechtswidrige Tatbestände erkennt und bekämpft. Im Korridor hatte die deutsche Bevölkerung bei Unrechtseintritt die sichere absolute Mehrheit. Von jedem westpreußischen Gutshof oder Weiler ist noch heute genau bekannt, ob dort mehr deutsch, mehr polnisch oder kassubisch gesprochen wurde. Die Unterlagen sind erhalten geblieben.

Joachim Drischel
früher: Landeshut/Schlesien

VERSAILLES - DIE WURZEL ALLEN ÜBELS!

Darüber schrieb der ehemalige italienische Ministerpräsident und Polenfreund Nitti in seinem 1923 herausgegebenen Buch:

"Die Tragödie Europas und Amerikas"

folgendes: "Ich kannte von Grund aus diesen fluchwürdigen Vertrag (von Versailles) und betrachtete ihn als den R u i n Europas. Ich sah ihn gleich verderblich für Sieger und Besiegte an, da er aus dem Geiste der GEWALT, der LÜGE und des RAUBES entstanden war... Einige andere Staatsmänner, die an dem Vertrage mitgearbeitet und von dem Betruge sich haben umgarnen lassen, erlitten nach mir ähnliche geistige Krisen, so zum Beispiel der US-Politiker L a n s i n g, der seine schmerzliche Enttäuschung offen aussprach über einen Vertrag, der die Kultur selbst bedrohte und mehr als der Krieg die wirtschaftliche Tätigkeit zugleich mit einer ungeheuren Menge von menschlichem Glück und menschlicher Würde vernichtet hat. Mit diesem Urteil, fügte Lansing hinzu, bin ich nicht allein geblieben...

In der Tat, einige Tage, nachdem Lansing sich so geäußert hatte, befand ich mich in London, wo ich mit einigen der führenden Männer Englands über den Vertrag sprach. Sie stimmten alle darin überein, daß er widersinnig und unausführbar sei, eher bestimmt, Kriege hervorzurufen, als zu verhüten.

DIESER VERTRAG IST DAS GRÖßTE VERBRECHEN
der modernen Völker...

Einer der bedeutendsten Unterzeichner sagte mir: "Es war unsere Schuld, und es wird unsere Sühne sein."

Die Evangelische Denkschrift aus dem Jahre 1965

in der Beurteilung eines erfahrenen Polenkenners

Wer die evangelische Denkschrift unvoreingenommen und genau studiert hat, wird sofort bemerkt haben, daß diese unglückliche Denkschrift in entscheidenden Dingen sehr große Irrtümer aufweist.

1) Die evangelische Kirchenleitung macht sich zum Richter über das deutsche Volk und erklärt Deutschlands Alleinschuld am Ausbruch des 2.Weltkrieges. Historische Tatsache ist aber, daß Polen sich einer gerechten Lösung des Danziger Problems auf f r i e d l i c h e m Wege v e r a n t w o r t u n g s l o s widersetzt hat; Polen mißachtete leichtsinnig den gerechten Anschlußwunsch der Danziger Deutschen, denen die Wilsonsche Selbstbestimmung - wie allen Völkern - zustand.

Von dieser historischen Schuld am 2.Weltkrieg wird sich Polen niemals reinwaschen können!

Als ehemaliger polnischer Staatsbürger bin ich lebender Zeuge aller Vorgänge in Polen vor dem 2.Weltkrieg!

Daher stelle ich fest: der Danziger Streit diente den Polen als der lang ersehnte Anlaß zur Auseinandersetzung mit Deutschland. Hätte ein Mensch im Jahre 1939 in Polen eine f r i e d l i c h e Lösung des Danziger Problems auf der Wilsonschen Selbstbestim - mungbasis laut ausgesprochen, er wäre auf der Stelle vom polnischen Volk als Verräter öffentlich gelyncht worden.

2) Weiter verurteilt die evangelische Kirchenleitung das deutsche Volk für die Verbrechen, die an Polen i m Kriege begangen wurden. Wer hat denn damit angefangen? Hunderte von Deutschen, darunter mein Vetter Josef Gohling und mein Freund Peter Lang wurden in das berüchtigte polnische Konzentrationslager Bereza Kartuska v o r dem Krieg verschickt;meine zwei Brüder wurden ins Gefängnis geworfen und schwer mißhandelt,ohne Gerichtsverhandlung! Schon monatelang v o r dem Kriegsausbruch hat Polen mit den Morden an wehrlosen Deutschen angefangen.

Bereits seit dem 1.Mai 1939 wurden in Polen Woche für Woche 3 - 4 Deutsche ohne Gerichtsurteil ermordet. Kein Deutscher in Polen war seines Lebens mehr sicher! In Plonsk und in Tomaschow Mazowiecki wurde die gesamte deutsche Bevölkerung durch polnisches Volk, Polizei und Militär unter unvorstellbaren Grausamkeiten restlos ausgerottet, bevor der Krieg ausgebrochen war. Deutschland war voll berechtigt, nach der Interventionsgepflogenheit, den schutzlosen deutschen Brüdern in Polen zu Hilfe zu eilen, da die polnische Staatsmacht versagte. Die begonnene Ausrottung der Deutschen in Polen geschah, um unter allen Umständen Deutschland zum Kriege zu bewegen, was auch den Polen gelang, und wofür sie in der Geschichte verantwortlich sind. Daß Deutschland mit der Kriegshandlung zuerst begonnen hat, ist noch lange kein Beweis für seine Schuld; denn man muß genau den Unterschied kennen zwischen dem Kriegsauslöser (Deutschland) und dem Kriegsurheber (Polen).

3) Jedoch den größten Irrtum beging die evangelische Kirchenleitung, als sie behauptete, Polen müsse für das an Rußland zurückgegebene Gebiet als Ersatz die ostdeutschen Gebiete bekommen. Welch eine Unkenntnis der Geographie bei diesen Kirchenmännern! Ich habe jahrzehntelang in der besagten Osthälfte Polens - in der Nähe von Lemberg - gelebt. Diese an Rußland zurückgegebene Osthälfte war doch ethnographisch niemals polnischer Volksboden, sondern "Ostpolen" war südlich des Pripjetflusses von den Ukrainern, nördlich davon von den Weißruthenen bewohnt. Der polnische Staat konnte seine Osthälfte nur mit furchtbarer Graumsamkeit über die Ukrainer und Weißruthenen beherrschen. Die evangelische Kirchenleitung sollte am besten selbst die Westukrainer und die Westweißruthenen über die polnische Terrorherrschaft befragen, insbesondere über das berüchtigte polnische Konzentrationslager in Bereza Kartuska und über die immer wiederkehrenden "Pazifikationen" gegen die wehrlosen Ostminderheiten. Der polnische Nationalitätenstaat war ein schreckliches Völkergefängnis. Somit hat Polen nicht das geringste Recht, von uns für das gerecht zurückgegebene fremdvölkische Gebiet einen Ersatz zu verlangen.

4) Das Argument, Polen bräuchte die ostdeutschen Gebiete lebensnotwendig, ist in ethnischer Hinsicht absolut verwerflich! Wo kämen wir hin, wenn ein solches Beispiel Schule machte? Dann könnte jeder Nachbar sagen, er brauche fremde Nachbargebiete, um sich einen größeren Lebensraum zu verschaffen. Dieses "Lebensraumrezept" ist ja von den Siegermächten in Nürnberg verurteilt worden. Außerdem stimmt dieses Argument rein sachlich überhaupt nicht, denn nicht die polnische, sondern die deutsche Bevölkerungsdichte ist weit höher. Das heutige ganze polnische Volk in seinen ethnographischen Grenzen vom Jahre 1939 hätte nur unsere h a l b e Bevölkerungsdichte.

Wissen das unsere Links-Theologen nicht?

5) Die polnische Behauptung, auch die in den deutschen Ostgebieten geborene polnische Generation hätte mit der Zeit ein wachsendes Recht auf Heimat, ist keiner Diskussion wert. Denn ein Recht auf ein unrecht erworbenes Gut erwächst n i e! Das Heimatrecht des Eigentümers - der vertrieben wurde - erlöscht nicht einmal nach 2000 Jahren, wie es die Gründung des Staates Israel beweist. Kein Pole oder Tscheche glaubt an die ewige Unabänderlichkeit der heutigen Staatsgrenzen. Die Geschichte steht nicht still, einmal wird ihr Pendel auch uns zugunsten ausschlagen. Nur ein politischer Dummkopf verzichtet voreilig, um es später unwiderbringlich zu bereuen. Nur Geduld - und Gottvertrauen! Worauf man nicht verzichtet hat, ist noch nicht verloren.

Die evangelische Kirchenleitung hat durch ihren Denkschriftdolchstoß gegen unser Volk eine furchtbare Schuld auf sich geladen. Ist das der Dank dafür, daß unser Volk diese Links-Theologen so reichlich mit Brot versorgt und sie vom Kriegsdienst befreit hat? Dafür zerbrechen sie sich ihren "polnischen Kopf" und singen für unser Brot ein fremdes Lied. Als Protestant schäme ich mich solcher Kirchenleitung. Mit pharisäischen Verzichtlern gibt es für mich keine Gemeinschaft. Unser Volk wird auch ohne die evangelische Kirchenleitung seinen Weg zu Gott finden.

Franz Kraus
Oberlehrer i.R.
6751 Fischbach ü.Kaiserslautern
West-Deutschland

Stimmen "ZUR BEWÄLTIGUNG DER KRIEGSSCHULDFRAGE" - eines epochalen Werkes von Stefan T.Possony

Die folgende Rezension dieses wichtigen Werkes eines prominenten Amerikaners mit dem Untertitel:"VÖLKERRECHT UND STRATEGIE BEI DER AUSLÖSUNG ZWEIER WELTKRIEGE",ersch. 1968 i.Westdeutschen Verlag Köln u.Opladen, wurde dem "Politischen Zeitspiegel",Nr.2/1971 entnommen, der vom Deutschen Seminar München-Stuttgart herausgegeben wird.

Sie lautet:"Gehen der Erste und der Zweite Weltkrieg zu Lasten der deutschen Politik? Gibt es also eine deutsche Kriegsschuld? Diese Frage hat zwei feindliche Lager geschaffen - bei uns wie im Ausland.

Von ausländischen Stimmen sollten wir lernen, daß solche Fragen nie aus der Leidenschaft heraus gelöst werden. Überzeugend wirkt man erst, wenn man überzeugende Maßstäbe zu setzen weiß; diese Maßstäbe aber dann g l e i c h m ä ß i g auf alle Parteien und Persönlichkeiten anwendet.

Professor Stefan T.Possony ist in den USA wie vor dem Internationalen Gerichtshof den Haag bekannt als Völkerrechtler. Neben seiner Dozentur leitet er das außenpolitische Forschungsprogramm der Hoover Institution on War, Revolution and Peace. Der Kriegsschuldfrage hat er ein bedeutsames Werk gewidmet, das bei uns in aller Stille totgeschwiegen wurde.Seine Ergebnisse sind international bedeutsam: Possony weist nach, daß es Kriegsschuld als völkerrechtlich judiziablen Tatbestand n i c h t gibt! Denn Kriegsanstifter, die nach Sieg den Frieden diktieren, kann man nicht gerichtlich verklagen. Und mit doppelter Moral kann man keine Kriege verhindern. N ü r n b e r g w a r e i n T r u g !

Neu und grundlegend sind Nachweis und Durchleuchtung der P R O-V O K A T I O N S - S T R A T E G I E - einer Politik also, mit der die Anstifter von Kriegen den kriegsauslösenden Schritt dem Gegner aufzwingen. Hierunter fallen die b r i t i s c h e P o - l e n -G a r a n t i e, der sowjetische Aufmarsch 1941, vor allem aber der Druck Roosevelts auf Japan."

Unter dem Titel:" Die hehre Kunst der Provokation" schreibt Possony u.a. folgendes:" Provokation ist die Kunst, ein falsches Alibi zu schaffen und die Verantwortung für Entscheidungen anderen Staaten aufzuzwingen. Provokation gehört zur Strategie. Provokationen werden nur selten untersucht, weil die Quellen fast stets

ungenügend und verfälscht sind und weil den meisten Historikern die operative Kenntnis fehlt, ohne welche sie die Knäuel der falschen Angaben nicht zu entwirren vermögen. Durch die Vernachlässigung dieses wesentlichen Themas entsteht aber eine gefährliche Verzerrung des Geschichtsbildes.."

Welche Bedeutung diesem im Dschungel der Geschichtsfälschung richtungweisenden Buch zukommt, - das in der B.R.D. gemäß dem Ausspruch des Tübinger Professors Theodor Eschenburg:"Wer die Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg bezweifelt, zerstört die Grundlage der Nachkriegspolitik" sorgfältig totgeschwiegen wird, - ergibt sich aus einem im November 1971 veröffentlichten Merkblatt: "Nach dem israelischen "6Tage-Krieg" gegen die arabischen Staaten 1967 interviewte im Deutschen Fernsehen Günter Müggenburg im Freitag-Abend-Programm DIE WOCHE IN BONN den damaligen Botschafter Israels, Asher Ben Nathan. Er fragte diesen, w e r denn nun diesen Krieg begonnen und die ersten Schüsse abgegeben habe.

Asher Ben Nathan antwortete, das sei gänzlich belanglos, denn entscheidend sei, was diesen Schüssen vorausgegangen sei.

Wenn Asher Ben Nathan Recht hat,-dann ist jegliches Gerede und Geschreibe über "Hitlers Überfall auf Polen" sowie auf die "friedliebende" Sowjetunion solange blanker Unsinn, als sich solche Redende peinlichst davor hüten, die V o r g e s c h i c h t e des Zweiten Weltkrieges in a l l e n Ausblicken zur Kenntnis zu nehmen,-wie sie immerhin von etlichen, vor allem auch ausländischen Historikern auf Grund des noch spärlichen Urkundenmaterials erforscht worden ist. All das spricht durchweg f ü r Deutschland und g e g e n die Anschuldigung, es hätte "den Krieg vom Zaune gebrochen." Zudem:die Siegermächte halten die meisten, in Deutschland erbeuteten Urkunden vor der wissenschaftlich-historischen Forschung geheim,- doch wohl kaum deswegen, weil Deutschland damit belastet werden könnte?!

Hat Asher Ben Nathan aber nicht Recht,- d.h. also, wenn die Israelis zuerst geschossen haben (was ja unbestritten ist!) - wo bleibt dann das Weltgeschrei dagegen,- wie es gegen Deutschland ununterbrochen ertönt?

"Historiker", wie sie in Deutschlands veröffentlichter Meinung sprechen - sind keine, solange sie mit verschiedenen Moralmaßstäben arbeiten. Sie müssen vielmehr bezeichnet werden als Verfälscher, Hetzer und Lügner.Daher die Grundregel:Gleiches Maaß für Recht und Unrecht, zu allen Zeiten und für alle Völker!"

Josef Pilsudski - der erste Marschall Polens

Obwohl sein Name heute nur noch selten genannt wird, gibt es keinen Zweifel daran, daß Pilsudski eine jener bedeutenden historischen Erscheinungen in Europa war,deren sich die Geschichte Polens nicht zu schämen braucht. Seine energische Distanzierung vom größenwahnsinnigen Panslawismus, seine genaue Kenntnis des unberechenbaren Russentums sowie sein Wissen von der ganz Europa bedrohenden bolschewistischen Gefahr stellen ihn, den leidenschaftlichen Antibolschewisten, turmhoch über alle probolschewistischen Steigbügelhalter des Westens, die die Völker Osteuropas später an die Sowjets verschenkt und verraten haben.

Josef Pilsudski wurde am 19.März 1867 in Zulow, im Gouvernement Wilna geboren. Als Student kämpfte er bereits im Untergrund gegen den Zarismus und wurde deshalb 1888 aus Wilna nach Sibirien verbannt. 1892 wurde er Mitglied der polnischen Sozialdemokratischen Partei, gab illegal den "Robotnik"("Arbeiter") heraus und wurde 19oo erneut in Lodsch verhaftet. 19o8 gründete er in Galizien den polnischen Schützenverband und kämpfte 1914 mit den Östereichern gegen Rußland. Von 1918 - 1922 war Pilsudski polnisches Staatsoberhaupt, seit 192o erster Marschall Polens. Am 12.Mai 1926 stürzte er durch einen Staatsstreich die Regierung Witos und war von 1926 -1928 (sowie 193o) polnischer Ministerpräsident. Von 1926 -1935 bekleidete Pilsudski das Amt eines Kriegsministers und war somit die Schlüsselfigur der Macht in Polen.

Als Pilsudski in den Abendstunden des 12.Mai 1935 starb, verbreitete sich im In-und Ausland das Gerücht, der Marschall wäre von seinem Leibkoch vergiftet worden. (Die offiz. Version war: Magenkrebs) Ein westlicher Geheimdienst soll dahintergestanden haben. Dieses Gerücht wurde bis heute weder dementiert noch bestätigt. (S.B.v.Richthofen:"Kriegsschuld",S.14/15)

Mit seinem Tode aber - kann rückschauend gesagt werden, - begannen die Lichter Europas zu verlöschen. Der vom Deutschen Reich erstrebte konstruktive Ausgleich mit Polen wurde danach immer irrealer, der - falls Pilsudski länger

gelebt hätte - trotz aller Schwierigkeiten im Bereich des Möglichen gelegen hätte. Die große Sternstunde Europas durfte nicht mehr stattfinden. Wenige Jahre später versank Europa im Flammenmeer des zweiten Weltkrieges.

Vor der Geschichte Europas sollte dem polnischen Marschall als ein besonderes Verdienst angerechnet werden, daß er während seiner Regentschaft von 1926 bis 1935 mit dem ihm eigenen politischen Spürsinn erkannt hatte, daß die in den westlichen Demokratien vorhandenen abgründigen Kräfte Europa -und in erster Linie Polen - zum Verhängnis werden könnten.So kann mit Recht angenommen werden, daß die vom Marschall betriebene Lockerung der engen Verbindungen mit Frankreich und sein versuchter Ausgleich mit Deutschland durch Abschluß eines Nichtangriffspaktes im Januar 1934 nicht ausschließlich taktischen Erwägungen entsprang, sondern auf eine echte Sorge um das Schicksal Europas zurückgeführt werden kann. Daß Pilsudski als echter Nationalpole an sein Vaterland stets zuerst dachte, ist selbstverständlich, wie auch die Tatsache nicht verschwiegen werden soll, daß Pilsudski niemals ein Freund der Deutschen gewesen ist. Aber sicher ist auch, daß Pilsudski für uns Deutsche ein ehrlicher Gegner war. Selbst bei schärfster Kritik seiner Politik hat man ihm deutscherseits die gebührende Achtung niemals versagt. Zwei Beispiele mögen dies verdeutlichen. Als Pilsudski am 12.Mai 1935 in Warschau verstarb, kondolierte Adolf Hitler als erster Staatsmann und richtete an den polnischen Staatspräsidenten das folgende Beileidstelegramm:

> "Tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marschalls Pilsudski spreche ich Eurer Exzellenz und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtigstes Beileid aus.Polen verliert in dem verewigten Marschall den Schöpfer seines neuen Staates und seinen treuesten Sohn. Mit dem polnischen Volk betrauert auch das Deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht nur unseren beiden Ländern einen großen Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat."
>
> Adolf Hitler

Ebenso muß erwähnt werden, daß Hitler sogleich nach der Einnahme Krakaus im September 1939 eine Ehrenwache an der Grabstätte Pilsudskis aufziehen ließ.

Es wird vielleicht manchen Leser verwundern, daß der unserem Friedrich Nietzsche in seiner äußeren Erscheinung wie auch in seiner weltanschaulichen Konzeption auffallend ähnliche polnische Marschall kein Verhältnis zur katholischen Kirche hatte. Bei der streng katholischen Glaubenseinstellung des polnischen Volkes kostete diese Aversion dem Marschall viele Sympathien und aus eigener Erfahrung kann ich bezeugen, daß anläßlich des Ablebens des "Teufels" (gemeint war Pilsudski) viele chauvinistische Polen durchaus erfreut waren. Das Hauptblatt der Nationaldemokraten, die "Gazeta Warszawska" brachte die Meldung von Pilsudskis Tod auf der letzten Seite ... und wurde daraufhin sofort verboten. Auch dürfte es kaum bekannt sein, daß der polnisch-evangelische Pfarrer Kaspar Mikulski dem von der zaristischen Ochrana (Geheimpolizei) gejagten Josef Pilsudski im Jahre 1899 Unterschlupf gewährt und in die evangelische Kirche aufgenommen hatte. Auch die erste Frau Pilsudskis, Marie Juszkiewicz, war evangelischer Konfession. Aus dem Lebensablauf des Marschalls ist ersichtlich, daß er zu beiden Konfessionen keine innere Beziehung hatte und obwohl er nach katholischem Ritus bestattet wurde, war die Vermutung nicht auszuschließen, daß dies gegen seinen Willen geschah.

Daß Pilsudski eine große Persönlichkeit und ein realdenkender Politiker war, beweist sein in der NZ v.30.10.1970,Nr.44 veröf.freimütiges Bekenntnis zum deutschen Ostpreußen. Darüber berichtete der Reichsaußenminister Stresemann Ende März 1928 vor der "Deutschen Gesellschaft von 1914" und sagte u.a. folgendes:
Er (Pilsudski) halte alle diejenigen, die den deutschen Charakter Ostpreußens bezweifeln, für wahnsinnig.! Denn:"Sehen Sie, Herr Minister, das habe ich schon als Kind gewußt.Da sind wir Kinder oft von unserer litauischen Heimat aus über die damalige russische Grenze mit unserem Vater nach Ostpreußen gefahren.Vor allem vor Weihnachten hatten wir dort mancherlei zu besorgen. Dann gab es eine unvergeßliche Schlittenpartie über die Grenze,

die nicht nur zwei Länder, sondern zwei Welten schied. So ganz anders erschien uns das benachbarte Ostpreußen, in dem alles deutsch war, selbst die Masuren, die damals noch mehr als heute ihren slawischen Dialekt sprachen. Nein, Ostpreußen ist ein unzweifelhaft deutsches Land!

Das ist von Kindheit an meine Meinung, die nicht erst der Bestätigung durch eine Volksabstimmung bedurfte. Und daß dies meine Meinung ist, können Sie ruhig - dazu gebe ich Ihnen hiermit Vollmacht - Ihren Ostpreußen in einer öffentlichen Versammlung in Königsberg zur Beruhigung mitteilen, sofern Sie eine solche Mitteilung, die meine innenpolitischen Gegner sichtlich erfreuen würde, für politisch geschickt halten sollten..."

Dieser Standpunkt des polnischen Marschalls stand in völligem Gegensatz zu dem Auftreten polnischer Diplomaten in Versailles 1919, die der italienische Außenminister Carlo Sforza sehr treffend charakterisierte:

> "...die Polen, charmant und unpraktisch..., die die Kabinette mit Denkschriften ... überfluten ... und wenn es nach ihnen gegangen wäre, wäre halb Europa ehemals polnisch gewesen und hätte es wieder polnisch werden müssen."

Dieses Zitat von Carlo Sforza wurde veröffentlicht im "Westpreußen Nr.30 vom 25.Oktober 1966 ,S.11

Der Glaube an das großpolnische Reich (od morza do morza - von Meer zu Meer) wurde zum Dogma aller polnischen Chauvinisten. So schrieb Toyza im Juni 1929:"Die Freiheitsstunde der polnisch historischen Länder (gemeint waren die ostdeutschen Gebiete) wird bald schlagen. Die Erschütterung Europas wird abgelöst durch die "Pax Polonika". Das Schicksal gibt Polen die geschichtliche Aufgabe in die Hand, das Leben Mitteleuropas zu gestalten."

Pilsudski im Kampf mit den polnischen Chauvinisten

Es muß immer wieder betont werden, daß mit der Schaffung des polnischen Nationalitätenstaates nicht nur die nationale Wiedergeburt des polnischen Volkes verhindert, sondern vielmehr noch ein osteuropäischer Krankheitsherd geschaffen wurde, der 20 Jahre später ganz Europa zum Verhängnis werden sollte. Im Gegensatz zu allen chauvinistischen Machenschaften war sich Pilsudski dessen bewußt, daß das neue Polen nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Bluttaufe einer halben Million im Kampf gegen den Zarismus gefallener deutscher Soldaten entstanden war. "Mein Stolz schweigt vollkommen, wenn ich daran denke, daß nicht wir, nicht die Polen und nicht unsere Bemühungen diese gewaltige Umwälzung herbeigeführt haben, wenn man mich heute in Krakau, in Wilna oder in Posen mit Kanonensalven begrüßen kann, die polnische Nationalhymne ertönt und der polnische Soldat präsentiert" (1922).

In den erbitterten Auseinandersetzungen zwischen Pilsudskisten und ihren chauvinistischen Antipoden hat Pilsudski im Interesse Polens mit Zornesausbrüchen nicht gespart. So schleuderte er dem polnischen Sejm die Worte zu: " In meinem Befehl an das Heer habe ich gesagt, daß wir den vor Schwäche zitternden und kaum atmenden Staat auf unsere Schultern gehoben und ihn den Bürgern wiedergeboren und lebensfähig zurückgegeben haben. Und was habt Ihr aus diesem Staat gemacht?

Ein Gespött habt Ihr daraus gemacht!"

Ein zügelloser Terror tobte im Lande; eines der dunkelsten Kapitel dieser Zeit ist das Wüten der Korfanty-Horden in Oberschlesien. In den ehemaligen deutschen Reichsprovinzen Westpreußen, Posen und Schlesien waren Hunderttausende von Deutschen ausgewiesen oder verjagt worden, andere Minderheiten wurden blutig unterdrückt. Polnische "Großraumaspiranten" aus Ostpreußen, Danzig Pommern, Schlesien, aus Berlin(!) belagerten das Warschauer Belvedere, um die polnische Staatsführung zu bewegen, die "unerlösten polnischen Westgebiete heimzuholen." Kein geringerer als der polnische Marschall selbst hat diese großpolnischen Landeintreiber mit beißendem Spott bedacht.

Ein sich in wilden Intrigen auflösender Machtapparat und eine unvorstellbare Korruption drohten den polnischen Staat in den ersten Jahren seiner Existenz zu zerstören. Daher entschloß sich Pilsudski mit seinen Legionären, dem chauvinistischen Höllentrubel ein Ende zu bereiten. Durch einen kühnen Staatsstreich im Jahre 1926, der beinahe mißglückt wäre und gegebenenfalls das physische Ende des Marschalls bedeutet hätte, gelang es Pilsudski und seinen Freunden an die Macht zu kommen.

"<u>Es darf nicht zuviel Unrecht in unserem Staate geben.</u>"

Gemäß dieser Forderung des Marschalls begann sich das Leben in Polen vielerorts in neuen Bahnen zu bewegen, zumal Pilsudski nicht zögerte, mit harter Hand durchzugreifen. Vor allem bemühte er sich darum, die feudalistischen Machtcliquen des Adels, der Großgrundbesitzer und der Geistlichkeit auszuschalten oder zumindest deren verheerenden Einfluß auf das politische Geschehen einzudämmen. Doch muß hierzu gesagt werden, daß es auch für den polnischen Marschall von vornherein ausgeschlossen war, diese weitverzweigten und bis in die Regierungskreise hineinreichenden chauvinistischen Kreise wirklich unter Kontrolle zu bekommen. Der Marschall kannte seine "Pappenheimer" und sah voraus, daß seine Regentschaft nur eine Episode ohne bedeutenden Nachhall sein würde. Mit den vernichtenden Worten: "Ihr werdet mich in den Schmutz treten!", hat er aus seiner wahren Einstellung nie einen Hehl gemacht. Doch muß dem Marschall zugute gehalten werden, daß es in seiner Zeit an Versuchen zu einer nationalen Wiedergeburt des polnischen Volkes nicht gefehlt hat.

"Es ist nicht mehr auszuhalten", so rief er einmal aus, "Schluderwirtschaft, Nichtsnutzigkeit und anarchische Methoden, einmal muß man all dem ein Ende bereiten! Die Herren Abgeordneten brauchen Geld, Geld und nochmals Geld! Daß aber alle Schulden fürs Fauteuil, Hotel und Bordell von der Regierung aus mit Staatsgeldern beglichen werden sollen, diese Kalkulation muß schließlich fehlschlagen!"

Pilsudski, der von "links" kam, lehnte während seiner Regentschaft den westlichen Parlamentarismus leidenschaftlich ab. Im Zorn hatte er ihn einmal als "cloaca maxima" bezeichnet. "Deshalb zweifle ich für meine Person auch häufig am Wert des sogenannten Parlamentarismus, denn er führt zur Notwendigkeit, zu betrügen und in einer betrügerischen Umwelt zu leben", bekannte er offenherzig.

D i e E p i g o n e n P i l s u d s k i s : Rydz - Smigly u. Josef Beck

Auf Grund präziser Forschungsergebnisse der Nachkriegszeit steht unumstößlich fest, daß der polnische Marschall Rydz-Smigly sowie der polnische Außenminister Josef Beck sich in der Zeit von 1936 - 1939 als Kriegstreiber gegen Deutschland betätigt haben. Ohne Umschweife kann daher gesagt werden:diese Clique strebte zielstrebig den Krieg mit Deutschland an. Es versteht sich daher von selbst, daß der deutsch-polnische Nichtangriffspakt sowie das damit verbundene Freundschaftsabkommen für diese politischen Falschmünzer nichts anderes als ein belangloser Fetzen Papier waren. Wer in jenen Jahren als sehender Volksdeutscher in Polen lebte, wurde das bängliche Gefühl nicht los, daß der politische Betrug auf polnischer Seite - provokativ gekoppelt mit einer geradezu verbrecherischen Vernichtungspolitik gegen die deutsche Volksgruppe - unweigerlich zur Katastrophe führen und große Teile der deutschen Volksgruppe in den Abgrund reißen würde.

Über den Nachfolger Pilsudskis, Marschall Rydz - Smigly ist folgendes zu sagen: Edward Rydz-Smigly wurde am 11.3.1886 im galizischen Brzezany geboren. Von Beruf war er Kunstmaler. Als einer der ersten Legionäre und nächsten Mitarbeiter Pilsudskis wurde er 1918 Kriegsminister der Lubliner Regierung. Er bewährte sich 192o in der Schlacht bei Warschau, wurde General und 1935 Generalinspektor der polnischen Armee. Im November 1936 wurde er Marschall von Polen und der maßgebende Mann in Polen. Ich erinnere mich noch genau daran, mit welchem Propagandaaufwand Rydz damals als "Wodz Naczelny" -Oberster Führer -kreiert wurde. Da die Deutschen einen Führer hatten,wollten die ehrgeizigen Polen schließlich nicht zurückstehen und praktizierten zuweilen einen Führerkult, der lachmuskelbewegend war. So dichtete und komponierte ein polnischer Feldwebel eine "Hymne auf Rydz-Smigly", die mit den Worten begann:" O wodzu prowadz nas!" - zu deutsch:"O Führer führe uns!", die über die polnischen Radiosender verbreitet wurde. Sich gern mit Napoleon Bonaparte vergleichend, in seiner politischen Gesinnung Roman Dmowski ähnlich, strebte dieser glühende Deutschenhasser großpolnische Ziele an. Großsprecherisch hatte er einmal erklärt, es werde bald die Stunde kommen, da er mit seinen Solda-

ten dem deutschen Erbfeind die Giftzähne endgültig ausbrechen werde. Im Jahre 1939 wurde Rydz-Smigly Oberbefehlshaber der pol - nischen Armee, doch schon wenige Tage nach Kriegsbeginn ließ er die zusammenbrechenden polnischen Armeen im Stich und floh nach Rumänien. Nach einigen Attentatsversuchen seitens polnischer Offiziere, die ihm mit Recht Feigheit vor dem Feinde, ja Desertion , vorwarfen, verließ er heimlich Rumänien und kehrte auf Schleichwegen über Ungarn nach Polen zurück. Er tauchte in Warschau in der Illegalität unter und erst auf dem Sterbebette bekannte er seiner Wirtschafterin, daß er Rydz-Smigly sei. Nach seinem Tode am 2ten Dezember 1941 wurde Rydz als Adam Zawisza in einem Armenbegräbnis auf dem Friedhof Powazki begraben. Seine Frau Marta wurde 1946 in Südfrankreich ermordet aufgefunden; vermutlich ist sie einem Racheakt polnischer Emigranten zum Opfer gefallen.

Eine ebenso steile Karriere hatte der polnische Außenminister Josef Beck aufzuweisen, der am 8.1o.1894 in Warschau geboren wurde. Bezeichnend ist,daß er deutscher Herkunft war und seine Vorfahren vermutlich aus dem Schwabenland vor Jahrhunderten in Polen eingewandert waren. Beck verlebte seine Jugendjahre in Riga, Krakau und Lemberg. Als der erste Weltkrieg ausbrach, studierte er in Wien. Er gehörte im ersten Weltkrieg zur polnischen Legion Pilsudskis und nahm am russisch-polnischen Krieg im Jahre 1919/2o teil.Während der Jahre 1922/23 war Beck polnischer Militärattache in Paris und Brüssel. Sich der besonderen Gunst Pilsudskis erfreuend, avancierte er schnell zum Unterstaatssekretär des Äußeren, um im November 1932 seine Karriere mit dem Amt des polnischen Außenministers zu krönen. Nach dem Tode Pilsudskis begann Beck insgeheim eine Politik des Blutvergießens zu vertreten, wodurch - mit Hilfe der Westmächte - in einem großen Krieg großpolnische Ziele erreicht werden sollten. Dies bestätigt eindeutig ein Bericht von Prof.Carl Burckhardt,der am 2o.August 1938 - nach einem Gespräch mit Beck - als Hoher Kommissar des Völkerbundes in Danzig an den Generalsekretär des Völkerbundes u.a. folgendes schrieb:"Beck hat mich in seine Pläne eingeweiht. Er spielt ein doppeltes Spiel, bei welchem man für Polen auf den höchsten Gewinn hofft, einen Gewinn, der sich ergeben soll aus einer schließlichen und unvermeidlichen deutschen Katastrophe. Aus diesem Grunde treibt man die Deutschen in ihre Fehlhandlungen hinein,und jetzt hofft man nicht nur auf Danzig,sondern auf ganz Ostpreußen,auf Schlesien,ja auf Pommern."

Aus Beitrag:Die Kriegsschuld Polens steht fest
.. i.DWZ Nr.39 v.19.9.75

Die Polen provozierten unentwegt

Mit dem Aufstieg Hitlers verstärkte sich 1932 das antideutsche Trommelfeuer in der polnischen Propaganda. An einem Sonntag im Juli 1932 wurde ich Zeuge eines besonderen Schauspiels in Thorn. Polnische Radikalchauvinisten inszenierten die "Hinrichtung Hitlers", die in der Art eines Volksfestes aufgezogen war.

Polnische Strzelcy (Jungschützen) zogen randalierend mit einer an einem Galgen befestigten Hitler-Puppe, die auf einem Rollwagen transportiert wurde, durch die Straßen Thorns. Nachdem haßtriefende Thorner Bürger, durch antideutsche Hetzreden aufgeputscht, "Hitlers" Verurteilung gefordert hatten, zog die chauvinistische Karawane zum Thorner Theaterplatz, wo ein "Gericht" aus halbwüchsigen Rowdys zusammentrat und den damals bereits in Polen wild gehaßten "böhmischen Gefreiten" zum Feuertod verdammte. Der papierene Adolf wurde dann unter wilden Flüchen und Verwünschungen der Menge verbrannt.

Die deutsche "Weichselzeitung" in Marienwerder veröffentlichte damals zwei Originalfotos dieser "Hitlerverbrennung". Ein Echo aus Deutschland blieb aus. Umgekehrt hätte die Verbrennung einer Pilsudski- oder Dmowski-Puppe in Königsberg oder Danzig einen Sturm der Entrüstung in Polen ausgelöst. Die polnische Volksseele wäre "übergekocht" und hätte Revanche gefordert.

Überhaupt lebten die Polen mit **a l l e n** Nachbarn in Zank und Feindschaft! Was in den zwanzig Jahren polnischer Herrschaft in Ostpolen geschah, füllt Bände. Ukrainer, Weißrussen und Litauer mußten den Kelch des Erleidens bis zur Neige leeren. In den polnischen Westgebieten aber war es der Deutschenhaß, den man zu einer zweiten Staatsreligion hätte erklären können. Darum standen alle Veranstaltungen, an denen sich namhafte chauvinistische Führer persönlich beteiligten, bei der Volksmasse in höchstem Kurs. Ich erinnere mich noch einer patriotischen Kundgebung polnischer Jugend im Sommer des Jahres 1936 auf dem Thorner Altstädtischen Markt, an der General Haller als Ehrengast teilnahm. General Haller von Hallenburg, deutschen Geblüts und wohl gerade deswegen glühender Deutschenfeind, hatte im 1.Weltkrieg auf französischer Seite die sogenannte polnische Haller-Armee kommandiert und galt damals als große Hoffnung aller polnischen Chauvinisten.

Als unversöhnlicher Feind Pilsudskis, der ihn und seine Fanatiker aus einflußreichen Ämtern verjagt hatte, war, - nachdem ihm aus seiner Bromberger Privatwohnung sämtliche Orden und Ehrenzeichen gestohlen worden waren, - verärgert nach den USA ausgewandert.

Bei den meisten solcher Hetzveranstaltungen wurde abschließend die sogenannte "Rota"(Der Eid) der polnischen Dichterin Marja Konopnicka gesungen:

Wir lassen nicht vom Boden, sind sein Sohn.
Wir lassen unsre Sprach' nicht sterben.
Wir sind der Polen Volk,Nation, der
königlichen Piasten Erben.
Verdeutschen soll uns nicht der Feinde Heer.
Dazu verhelf uns Gott der Herr!

Und bis zum letzten Atemzug
verteidigen wir des Geistes Gut.
Bis sich zu Schutt und Staub zerschlug
der Kreuzritter böse Brut.
Des Hauses Schwelle sei uns Festungswehr!
Dazu verhelf uns Gott der Herr!

Nicht mehr wird der Deutsche uns spei'n
ins Gesicht,
die Kinder uns nicht germanisieren.
Bald kommt der Waffen ehernes Gericht,
der Geist wird uns anführen.
Blitzt nur der Freiheit goldnes Horn -
zur Wehr!
Dazu verhelf uns Gott der Herr!

Wer als sehender und hörender Auslandsdeutscher in den drei - ßiger Jahren in der Wojewodschaftsstadt Thorn jahrelang die polnischen Haßorgien gegen alles Deutsche selbst miterlebt hat, konnte -im Zusammenhang mit der Politik des dritten Reiches - im Endergebnis feststellen, daß alles und jedes, was Hitler damals tat oder unterließ, auf polnischer Seite als fluchwürdig und verbrecherisch der Verdammung anheimfiel.

Diese verheerende polnische Grundeinstellung führte unabwendbar dazu, daß trotz größter Konzessionsbereitschaft des Deutschen Reiches es mit dem Polenvolk und seiner Regierung kein echtes Reden gab. Die polnischerseits errichtete Haßbarriere war zu einem unüberwindlichen Hindernis geworden. Die einzige Hoffnung in diesem großen Spiel war allein der Marschall Josef Pilsudski! Als im Jahre 1934 der deutsche Botschafter mit Marschall Pilsudski über eine friedliche Regelung der deutsch - polnischen Probleme sprach, sagte der polnische Staatsmann wörtlich:

"Ich glaube fest an die ehrliche Absicht Ihres Führers, aber sagen Sie ihm, er möge nicht übersehen: der uralte Haß meines Volkes gegen alles Deutsche ist a b g r u n d t i e f".

Und nach einer mit santanischer Bosheit hochgepeitschten Terrorwelle gegen die Volksdeutschen in Polen, die eines der größten Volksverbrechen in der europäischen Geschichte war und als "Bromberger Blutsonntag" in die Geschichte einging, sprach im Sommer 1939 der polnische Marschall Rydz - Smigly den damals tiefsten Wunsch aller polnischen Chauvinisten aus:

"POLEN WILL DEN KRIEG MIT DEUTSCHLAND,
und DEUTSCHLAND WIRD IHN NICHT VERMEIDEN KÖNNEN,
SELBST WENN ES DAS WOLLTE!"

Bereits im Jahre 1930 schrieb - als dem Kriege verschworener "Schreibtischtäter" - die polnische Zeitung "Die Liga der Großmacht" laut "Münchener Neueste Nachrichten" vom 3.Oktober 1930:

"Der Kampf zwischen Polen und Deutschland ist unausbleiblich. Wir müssen uns dazu systematisch vorbereiten. Unser Ziel ist ein neues Grunwald(die Polen nennen jene Schlacht bei Tannenberg, die 1410 die Macht des Deutschen Ordens brach, die Schlacht bei Grunwald - der Verf.), aber diesmal ein Grunwald in den Vororten Berlins, das heißt,die Niederlage Deutschlands muß von polnischen Truppen in das Zentrum des Territoriums getragen werden, um Deutschland im Herzen zu treffen. Unser Ideal ist ein Polen im Westen mit der Oder und Neiße als Grenze...Die Welt muß zittern vor dem deutsch - polnischen Krieg. In die Reihen unserer Soldaten müssen wir ...den Geist unbarmherziger Rache und Grausamkeit tragen."

Und der Allpolnische Jugendverband erklärte am 4.Mai 1929: "1410 hat man die Deutschen bei Tannenberg geschlagen, jetzt aber werden wir sie bei Berlin zusammenhauen. Danzig,Ostpreußen und Schlesien sind Mindestforderungen...Durch diesen gewaltigen Sieg wird Polen ganz Europa beherrschen."

Polen wollte 1933 den Präventivkrieg gegen Deutschland

Nachdem Marschall Pilsudski unter totaler Ausschöpfung der Staatskasse bis 1932 eine schlagkräftige Armee von etwa zwei Millionen Mann aufgestellt hatte, die für das militärisch schwache Deutschland eine schwere Bedrohung war, setzte im Jahre 1932 auch in Polen die Wirtschaftskrise ein. Die Staatseinnahmen sanken rapide. Kürzungen im Wehr-und Offiziersetat wurden notwendig. Die Arbeitslosigkeit nahm erschreckende Formen an und schwere Unruhen erschütterten das ganze Land. Die Kriminalität nahm derartige Ausmaße an, daß am 1o.September 1931 das Standrecht über ganz Polen verhängt werden mußte.

Davon unabhängig ging der Kampf gegen die Minderheiten weiter. Trotz aller Bemühungen Pilsudskis um "weniger Unrecht in unserem Staate" setzte der berüchtigte Deutschenhasser und selbstherrliche Wojewode von Schlesien, Dr.Grazynski, seine antideutsche Vernichtungspolitik ebenso fort wie der Wojewode von Wilna, der offenbar seine Lebensaufgabe darin sah, die weißruthenische Intelligenz auszurotten.

In diesem Zeitabschnitt zwischen 193o und 1932 war Adolf Hitler auch in Polen zu einem bekannten Begriff geworden. Der Pole, mit einem ungewöhnlichen Spürsinn für heraufziehende Gefahren bedacht, hatte das Phänomen Hitler bald in seiner Bedeutung für Polen erkannt. Während man in Polen die bürgerlichen deutschen Politiker als Gegner verachtete - der "Kurjer Poznanski nannte die Demokraten der Weimarer Republik "kläffende Hunde ohne Zähne"-, wußte man an der Weichsel das ferne Wetterleuchten am politischen Firmament Europas erstaunlich klar zu deuten.Trotz aller Befürchtungen war Hitlers Erscheinen auf der politischen Bühne sehr vielen Polen willkommen, weil mit Hitler der ernst zu nehmende - natürlich von Anbeginn absolut teuflische - Antipode in Erscheinung trat, an dem man seine ungeahnten geistigen und militärischen Kräfte zu erproben jederzeit bereit war.

Damals bereits war für Sehende deutlich erkennbar, daß die Erscheinung Hitlers - falls er in Deutschland zur Macht kommen würde - für die chauvinistischen Kreise Polens das Sturmsignal

sein würde, mit allen Feinden Deutschlands im Bunde ein neues "Grunwald" (Wiederholung der Schlacht von Tannenberg 141o) unter allen Umständen und um jeden Preis zu erzwingen.

Während 1932 auch in Polen die politischen Wogen hochgingen, schlug dann die Machtübernahme durch Hitler wie eine Bombe ein. In dieser Zeit, da die Hetzgazetten-schäumend vor Angst und Wut - sich in wilden Haßtiraden gegen das neue Regime in Berlin ergingen und seinen baldigen Untergang prophezeiten, suchten viele Polen Trost in einer geradezu ergötzlichen Kraftmeierei.Nachdem ich bereits Zeuge einer Propagandaschau von der "Hinrichtung Hitlers" im Juli 1932 in Thorn geworden war, konnte ich in den ersten Februartagen des Jahres 1933 einem nicht weniger makabren Schauspiel zuschauen. Als ob die deutsche Reichswehr bereits vor den Toren Thorns stehen würde, eilten schwerbewaffnete Soldaten des 63.Infanterieregiments durch die Thorner Glacis und demonstrierten in "Straßenkämpfen die Unüberwindlichkeit des polnischen Heldengeistes".

Es steht heute - im Jahre 1977 - nachweisbar eindeutig fest, daß der Nationalpole Pilsudski im Jahre 1933 entschlossen war, seine Truppen in Ostpreußen und Danzig einmarschieren zu lassen. Die geopolitische Lage seines Landes und die zu erwartende Erstarkung des Deutschen Reiches stellten den polnischen Marschall vor die vermutlich schwerste Entscheidung seines Lebens. Pilsudski wußte sehr genau - angesichts der militärischen Umklammerung durch Deutschland und Rußland - daß jeder politische Fehltritt Polens das Ende des schwächlichen polnischen Nationalitätenstaates bedeuten könnte. Daß Polen 1939 diese verheerende Entwicklung provokativ herbeigeführt hat, stempelt Polen unwiderlegbar zum Hauptschuldigen am Zweiten Weltkrieg, indem es jedem vernünftigen Ausgleich mit Deutschland in frevelhafter Weise eine Absage erteilte.

Daß die so geschilderte Situation damals wirklich so war, beweisen die Akten des Prager Außenministeriums, die von Professor Dr. Friedrich Berber 1942 in der Essener Verlagsanstalt herausgegeben wurden. Der Titel lautet:

EUROPÄISCHE POLITIK 1933 - 1938

Im Spiegel der Prager Akten

Der diesem Band entnommene Bericht des tschechischen Gesandten in Warschau, Girsa, vom 10.Mai 1933 hatte folgenden aufschlußreichen Wortlaut:

" In den polnischen Offizierskreisen herrscht die Ansicht vor,daß der Krieg zwischen Polen und Deutschland unvermeidlich ist und es zu ihm früher oder später entschieden kommen wird. Ein beträchtlicher Teil höherer Offiziere,der von dieser Überzeugung ausgeht, vermutet, daß Polen aus diesem Krieg nur dann siegreich hervorgehen kann, wenn es zum Kriege jetzt (1933) kommt, wo Deutschland militärisch noch nicht vorbereitet ist und wo es in inneren Verwirrungen hin und her geschleudert wird. Der Gedanke eines Präventivkrieges hat Anhänger nicht nur in Marschall Pilsudski, sondern auch im Generalstab, der schon gewisse Maßnahmen an den Grenzen getroffen hat. So wurde Anfang April mit der Konzentration der Kavallerie an der deutsch -litauischen Grenze und im Korridor begonnen, wohin gleichzeitig die polnische Elitetruppe KOP von der Sowjetgrenze kommandiert wurde."

Die gleichen Ansichten über einen von polnischer Seite geplanten Präventivkrieg gegen Deutschland entnehmen wir auch dem Bericht des tschechischen Geschäftsträgers in Warschau,Prochazka, vom 4.August 1937:

"Was die polnische Politik anbelangt, so ist Rauschning, der ehemalige Senatspräsident in Danzig,der Ansicht, daß alle die unbedingt im Irrtum sind, die glauben, daß der polnische Außenminister Josef Beck an einem besonderen Hitler-Komplex leide. Rauschning hatte Gelegenheit, über die polnisch - deutschen Beziehungen mit Marschall Pilsudski zu sprechen. Vor der Unterzeichnung des polnisch-deutschen Paktes vom Januar 1934 bot Polen wiederholt Frankreich an, mit ihm einen Präventivkrieg gegen Deutschland zu führen. Polen zauderte lange vor einer ernsten Änderung seiner politischen Orientierung und zwar bis zum letzten Augenblick...Die polnische Politik ging von den unbedingt realistischen Erwägungen aus, daß es ihr vielleicht gelingen wird, die erste Kraft des deutschen Ansturms gegen Österreich und die Tschechoslowakei abzulenken. Polen rechnete, daß damit Zeit für die

Liquidierung der deutschen Minderheit in Oberschlesien und Pommerellen gewonnen werden wird, ebenso für die Stärkung Polens. Es wurde in Erwägung gezogen, daß es mit der Zeit zu verschiedenen Änderungen in Deutschland kommen kann, und schließlich, daß im schlimmsten Falle noch immer die Möglichkeit eines Abkommens über die Zusammenarbeit für den Fall eines deutschen Angriffes auf die UdSSR verbleibt."

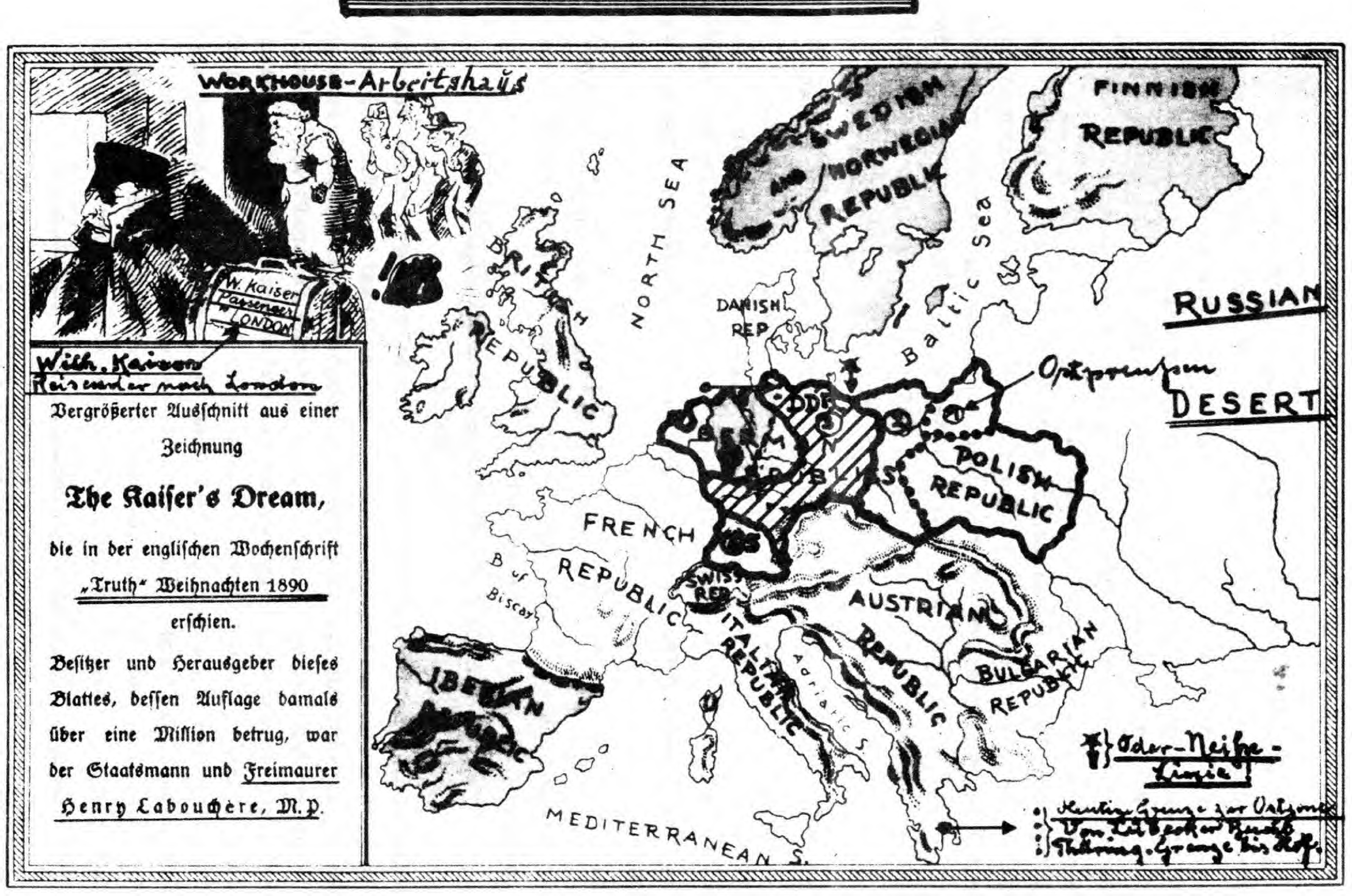
Aus der letzten Formulierung wird deutlich, daß Pilsudski im Falle eines deutschen Angriffes auf die Sowjet-Union durdaus mit der Möglichkeit einer deutsch-polnischen Zusammenarbeit rechnete. Pilsudski wußte, daß das Deutsche Reich in garkeiner Weise an der Zerstörung des polnischen Staates interessiert sein konnte,zumal ja gerade Polen die Rolle eines Schutzwalles gegen den schlimmsten Todfeind Europas übernommen hatte. Es ist daher eine der infamsten Geschichtslügen, wonach Hitler seit langem schon geplant habe, Polen zu zerstören. Genau das Gegenteil davon ist wahr und richtig,was allein schon dadurch klar bewiesen wird, daß das Deutsche Reich in der Zeit von 1934 bis 1939 mit Hilfe zahlreicher Bemühungen unablässig versucht hat, Polen wahrhaft "goldene Brücken" zu bauen.

Treffend hat die "Deutsche Stimme" in ihrer Ausgabe Nr.9/77 die Situation jener Zeit vor und zu Beginn des 2ten Weltkrieges analysiert als sie feststellte:

"<u>Deutschland wollte nicht über fremde Völker herrschen!</u>

Daher stand auch am Anfang des zweiten Weltkrieges nicht der Wille zur Eroberung, sondern der Wille, das im Diktat von Versailles dem deutschen Danzig vorenthaltene Recht auf Selbstbestimmung durchzusetzen und die wider alle politische Vernunft in Versailles diktierte Abtrennung Ostpreußens vom Reich durch eine für Polen und Deutschland annehmbare Neuordnung zu ersetzen. Wenn Politik die Kunst des Möglichen ist und ohne Kompromisse nicht betrieben werden kann, so wurde deutscherseits gute Politik betrieben. Ein Ausgleich zwischen dem Deutschen Reich und Polen wäre möglich gewesen, ohne Ehre und Stolz des einen oder anderen zu verletzen.<u>DIES IST AKTENKUNDIGE GESCHICHTLICHE WAHRHEIT!</u>"

Des Kaisers Alptraum i.J. 1890



Vergrößerter Ausschnitt aus einer Zeichnung

The Kaiser's Dream,

die in der englischen Wochenschrift „Truth" Weihnachten 1890 erschien.

Besitzer und Herausgeber dieses Blattes, dessen Auflage damals über eine Million betrug, war der Staatsmann und Freimaurer Henry Labouchère, M.P.

Obiger Karte war ein Gedicht beigefügt "**Des Kaisers TRaum**", (gemeint war Wilhelm II.), welches folgendes offenbart :

> Diese Karte wurde am 15. 3. 1927 von dem Notar Franke, Erfurt, notariell beglaubigt bezgl. ihrer Übereinstimmung mit dem Londoner Original!
> Nur die Unterstreichungen und der Fettdruck einiger Stellen wurden vom Verfasser vorgenommen. Ebenso die Hinweise auf die Zeit nach 1945.

W e l t k r i e g !

Revolution in Deutschland !

Des Kaisers Reise ins Ausland !
(Vgl. W. Kaiser im Reiseabteil!)

Versklavung des deutschen Volkes !
(workhouse=Arbeitshaus!

T e i l u n g Deutschlands !

Geplant **1890** : **Fünffache Teilung** Deutschlands !
Teil 1 und 2 : Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien (Polen zur Verwaltung zugeteilt). Grenze : O d e r - N e i ß e - L i n i e !
(Nördl. Teil von Ostpreußen v.d. Sowjet-Union annektiert).
Teil 3 : Die **D D R** (Ostzone) urspr. bis zum Rheine geplant !
Teil 4 und 5 : Engl. u. amerik. Zone blieb als Rumpfdeutschland übrig !

Weiterhin ist aus obiger Karte ersichtlich :

Zerstörung Rußlands !
(Russian desert = russische Wüste ! Eine Anspielung **schon i.J.** 1890 auf die bolschewistische Revolution !)

Alle Staaten Europas zu Republiken, zu Demokratien gemacht; die Staaten, dem **A.** T. gemäß, ihrer Eckpfeiler beraubt !

Sollte der "Traum" Kaiser Wilhelms II. gelegentlich der Jahrhundertfeier der französischen Revolution in Frankreich, die **1 J.** vorher, **1889**, stattgefunden hatte, "erdichtet" worden sein, etwa als ein Wunschtraum weltrevolutionärer Kräfte ? (Man beachte auf d. Karte die r o t e Jakobinermütze !)



Diese Karte polnischen Größenwahns wurde seit 1930 vom halbamtlichen polnischen „Westmarken-Verband" als Flugblatt verbreitet: Polens Grenzen bis kurz vor Berlin einschließlich Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, der Tschechoslowakei, Litauen und der West-Ukraine.

Selbstbestimmung auch für Westpreussen!

SELBSTBESTIMMUNG


Die ganze Welt soll es wissen,

daß das Land an der unteren Weichsel bereits weit vor Christi Geburt von germanischen Stämmen besiedelt war,
daß die Slawen erst um 600 n. Chr. von Südosten her in dieses Land kamen, als die Germanen zum größten Teil nach Westen gezogen waren,
daß der slawische Herzog Conrad von Masowien 1225 den Deutschen Ritterorden zum Schutz gegen die Heiden ins Land rief und ihm Land schenkte,
daß sich die Westpreußischen Stände 1454 freiwillig durch Vertrag der Hoheit des polnischen Königs unterstellten und
daß der König von Polen 1569 diesen Vertrag brach und Westpreußen gegen den Protest seiner Bewohner zu einer polnischen Provinz erklärte,
daß 1772 Ost- und Westpreußen durch Friedrich d. Gr. wieder vereinigt wurden,
daß durch das Diktat von Versailles – entgegen dem von Wilson proklamierten Selbstbestimmungsrecht – Westpreußen in vier Teile zerrissen und der größte Teil – siehe umseitige Karte – an Polen ausgeliefert wurde,
daß bei der

Volksabstimmung

im Regierungsbezirk Marienwerder am 11. Juli 1920
92,28% für Deutschland und nur **7,57% für Polen** stimmten,
daß bereits zwischen 1918 und 1926 72% der im abgetrennten Westpreußen ansässigen Deutschen unter Bruch internationaler staatlicher Verpflichtungen aus ihrer Heimat verdrängt wurden,
daß das Diktat von Versailles auch nach Ansicht führender ausländischer Politiker bereits den Keim für den 2. Weltkrieg gelegt hat,
daß heute fast 25% des Deutschen Reiches von Polen bzw. den Sowjets verwaltet und widerrechtlich als Eigentum angesehen werden und
daß die Rückgabe des deutschen Ostens eine Forderung des ganzen Deutschen Volkes ist!

auch für Westpreußen!



Das Deutsche Reich und Westpreußen nach dem „Vertrag" von Versailles
Ostsee
Nordsee
Ostpr.
Wpr.
Pommern
Hamburg
Berlin
Polen
Köln
Schlesien
Tschecho-Slowakei
Frankfurt
München
Frankreich
Zarnowitzer See
Putziger Nehrung
Putzig
Neustadt
Danziger Bucht
Pillau
Gdingen
Zoppot
Frische Nehrung
Braunsberg
Karthaus
Frauenburg
Radaune See
Turm-Berg
Danzig
Freie Stadt
Tiegenhof
Elbing
Weichsel-Korridor zu Polen
Berent
Dirschau
Großes Werder
Nogat
Drausen-S.
Widzidsee
Ferse
Marienbg.
Stuhm
Pr.-Stargard
Oberländischer Kanal
Ostpreußen
Müskendorfer See
Tucheler Heide
Brahe
Geserich-See
Reg. Bez. Marienwerder zu Ostpr.
Osterode
Konitz
Rosenberg
Schlochau
Grenzmark Posen-Westpr.
Deutsch Eylau
Tuchel
Graudenz
Löbau
Schwetz
Weichsel
Neumark
Zempelbg.
Kulm
Deutsch-Krone
Flatow
Strasburg
Briesen
Zu Grenzmark
1772/1807 1939/45 bei Westpreußen
Wirsitz
Bromberg
Drewenz
Schneidemühl
Brandenburg
Thorn
Provinzgrenze bis 1918
Posen zu Polen
Netze
50 km

Wo bleiben Recht und Gerechtigkeit,

wenn über 13 Millionen Menschen wegen ihres Deutschtums aus ihrer seit Generationen angestammten Heimat vertrieben wurden?

wenn über 1,5 Millionen, meist Frauen, Kinder und Greise auf der Flucht ums Leben gekommen sind?

wenn nur die Heimatvertriebenen mit dem Verlust ihrer Heimat für den im Namen des ganzen Volkes geführten Krieg bestraft werden?

wenn wenige Jahrzehnte gewaltsamer Abtrennung schwerer wiegen sollen als eine fast 1000jährige deutsche Kulturleistung?

Darum helfen Sie mit im Kampf

gegen die gewaltsame Zerstückelung Deutschlands,

gegen die Verewigung des Unrechts,

gegen die politisch Instinktlosen und Besserwisser,

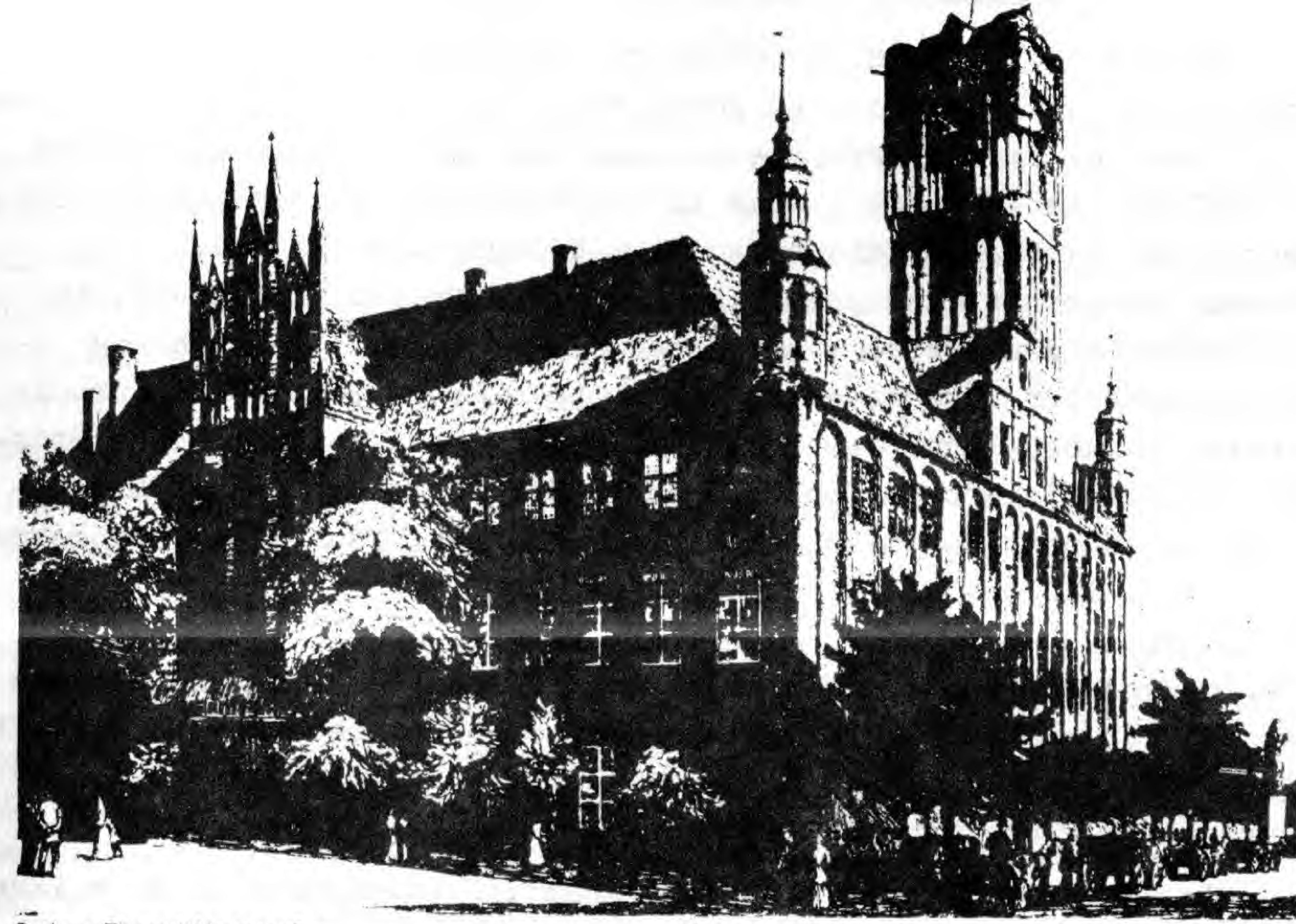
für die Wiedervereinigung aller Teile Deutschlands,

für das Existenzrecht des Deutschen Volkes und die Wiederherstellung seiner nationalen Ehre und Freiheit.

Denn,
so heißt es in der Präambel zu unserem **Grundgesetz:**
Das gesamte deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden!

LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

LANDESGRUPPE NORDRHEIN-WESTFALEN



Rathaus Thorn / Westpreußen

Nach einer Original-Radierung von Professor B. Hellingrath

Das deütsche Thorn!

Dort drüben, das ist deutsches Land!
Wir wollen immer daran denken:
Wir haben garnichts zu verschenken,
Nicht eine einzge Hand voll Sand.

Friedrich Karl Kriebel †

Deutsch - polnische Entspannung nach 1934

Während Göring und Goebbels 1934 nach Warschau kamen, fuhr der polnische Außenminister Josef Beck 1935 nach Berlin. Nicht nur auf höchster Ebene versuchte man das bis dahin spannungsgeladene Verhältnis zu entgiften; auch in tieferen Bereichen geschah vieles, was einer Annäherung dienen sollte. Während die reichsdeutsche Presse ab sofort alle polnischen Anliegen freundlich behandelte und oftmals den Anschein erweckte, als ob sie die Wahrnehmung volksdeutscher Interessen zugunster polnischer weitgehend zurückgestellt habe, wurde die bis dahin meist zügellose polnische Presse in ihrer Tonart um einige Grade mäßiger. Selbst das größte nationaldemokratische Hetzblatt in Pommerellen, das "Slowo Pomorskie" in Thorn, ließ gelegentlich erkennen, daß man auch in den Redaktionsstuben der früheren "Thorner Presse" eine andere Tonart kannte. Besonders in kultureller Hinsicht zeichneten sich erfreuliche Aspekte ab und es sei nur an die deutsch - polnischen Gemeinschaftsfilme der 30er Jahre erinnert, denen der polnische Tenor Jan Kiepura seine große Karriere verdankte.

In dieser Zeit einigermaßen erträglich gewordener Verhältnisse waren die polnischen Chauvinisten - allen voran die Nationaldemokraten und der Westmarkenverband - einstweilen in Wartestellung gegangen. Ihre Bereitschaft - im Spiel gegen Deutschland wieder kräftig mitzumischen - war jedoch unverändert geblieben und ihre "große Stunde" sollte bald wiederkommen. Die irre Deutschenhetze des Jahres 1939 mit den sich daraus ergebenden blutigen Deutschenverfolgungen waren vor allem auf die Machenschaften dieser radikalchauvinistischen Kräfte zurückzuführen.

Wie man auch immer die Politik Pilsudskis beurteilen mag, sicher dürfte es sein, daß er mit starker Hand den oft hysterischen Emotionen seines schwer regierbaren Volkes Grenzen zu setzen wußte und somit zumindest eine Entwicklung aufgehalten hat, die nach seinem Tode am 12.Mai 1935 sich in vollem Ausmaß zum Verhängnis Europas zu entfalten begann. Rückschauend kann daher heute gesagt werden:Der Tod des Marschalls war die entscheidende Wende in der europäischen Politik während der dreißiger Jahre und bereits mit seinem Tode begannen die Lichter in Osteuropa zu verlöschen...

Der polnische Aufmarsch an der ostpreußischen Grenze im Mai 1933

Die polnische Armee mit ca. zwei Millionen gut ausgebildeter Soldaten war 1933 zu einer durchaus ernsthaften Bedrohung des Deutschen Reiches geworden, die - wie wir heute wissen - damals nur auf den Einmarschbefehl des Marschalls Pilsudski wartete. Hektische Einberufungen von Reservisten und übereinstimmende Aussagen junger Volksdeutscher, die in Thorner, Graudenzer oder Strasburger Regimentern dienten, ließen mit aller Klarheit erkennen, daß die im Raum von Strasburg (Drewenz), Soldau und Löbau konzentrierten polnischen Truppen in Ostpreußen einmarschieren sollten. Dies war natürlich nur einer der zur Besetzung Ostpreußens vorgesehenen militärischen Stoßkeile, denen zahlreiche polnische Kavalleriebrigaden den Weg nach Königsberg und Danzig freikämpfen sollten.

Noch heute sehe ich deutlich jene endlosen polnischen Militär- und Trainkolonnen, die - wie einstmals Napoleons Heerscharen - auf der Chaussee von Thorn über Schönsee daherzogen. Gleichzeitig wurden wilde Gerüchte vom baldigen Einmarsch in Danzig kolportiert und viele Polen konnten die "Heimholung" der zu 96 Prozent deutschen Stadt Danzig ins polnische Vaterland kaum noch erwarten. Auf zahlreichen Hetzveranstaltungen in ganz Polen wurde dies auch in aller Öffentlichkeit gefordert.

In jener stürmischen Zeit schrieb der Westpreuße Hans Nitram sein damals vielbeachtetes Buch:"ACHTUNG OSTMARKENRUNDFUNK!Polnische Truppen haben heute nacht die ostpreußische Grenze überschritten!", das auch in Polen großen Widerhall fand. Zahlreiche polnischeZeitungen berauschten sich damals an dieser visionären Schau eines polnischen Einmarsches in Ostpreußen.

Doch den letzten Schritt hierzu wagte Polen damals nicht!

Die Ablehnung des von Pilsudski und den polnischen Militärkreisen beabsichtigten Präventivkrieges gegen Deutschland durch Frankreich hatte deutlich gemacht, daß die Rolle Polens als französischer Vasall und als Wachhund gegen Deutschland nicht mehr opportun war.Pilsudskis Standpunkt:"Zwei Todfeinde, Rußland und Deutschland, darf Polen nicht haben, einer ist genug!" hatte sich endgültig durchgesetzt. Am 26.Januar 1934 schlossen Deutschland und Polen einen auf 1o Jahre befristeten Nichtangriffspakt ab.

Dr. H e r m a n n R a u s c h n i n g -
Kronzeuge polnischer Entdeutschungspolitik
in den 20er Jahren

Als der ehemalige Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig im Jahre 1935 - nach Zwistigkeiten mit der Danziger Parteiführung - zunächst in die Schweiz und danach in die USA emigriert war, begannen alsbald seine publizistischen Aktivitäten gegen das neue Deutschland zu wirken. Während Willi Münzenberg seine antideutschen "Geistesprodukte" mit Hilfe der Komintern von Paris aus publik zu machen verstand, wurde Rauschning vom "W e l t g e w i s s e n" zum Ankläger des neuen Systems auserkoren und demzufolge weltweit propagandistisch "vermarktet". Seine antinationalsozialistischen Bücher, darunter die "Gespräche mit Hitler", "bestsellerten" durch die westlichen Länder und brachten das neue Deutschland in schwersten Verruf. In diesem weltweiten Propagandareigen durfte auch nicht das größte polnische Hetzblatt, der Krakauer "Il.Kurjer Codzienny" fehlen, der Rauschning als den "großen Kämpfer" gegen Hitler feierte. Dieser in Thorn geborene Herr Rauschning ist deshalb für uns so beachtenswert geblieben, weil er in Posen während der 20er Jahre als Kronzeuge polnischer Liquidationspolitik in durchaus verdienstvoller Weise darüber ein umfassendes Material zusamengetragen hatte, das er im Jahre 1930 in Berlin unter dem Titel:

DIE ENTDEUTSCHUNG WESTPREUßENS UND POSENS

10 Jahre polnischer Politik   405 Seiten

veröffentlichte.

Da die Geschichtsbewältiger aller Arten und Dauerspurensucher "deutscher Schuld" nach 1945 das obige Buch absolut nicht gebrauchen konnten, ihren hochbewährten Emigrantenfreund aus Danzig aber nicht zu diskreditieren wagten, zog "man" über diese - die polnische Gewaltpolitik vollends kompromittierende - 405 Seiten umfassende Dokumentation jener Zeit den Mantel des Schweigens. Da dieser Band bestenfalls nur noch in Archiven oder ostdeutschen Bibliotheken anzutreffen ist, lohnt es sich gerade heute rekapitulierend dessen zu erinnern, was Rauschning als Ankläger des neu-

polnischen Absolutismus nach 192o dem polnischen Regime vorzu - werfen hatte. Rauschning hat - wie er im Vorwort seines Buches schreibt - die wichtigsten Jahre der Entdeutschung in Polen selbst miterlebt, wobei er die Veröffentlichungen der deutschen Presse Polens wie auch bemerkenswerte Stimmen und Standpunkte polnischer Politiker und Zeitungen zur Grundlage seiner Ausführungen machte. Diese in der Geschichte unauslöschlichen Zeugnisse polnischer Barbarei in den 2oer Jahren fanden ihre Fortsetzung in den 3oer Jahren durch die deutschfeindliche Politik der Rydz - Smigly - Leute. Mit dem berüchtigten "G r e n z z o n e n g e s e t z" aus dem Jahre 1937 wie mit den blutigen Provokationen im Sommer 1939 sollte der deutschen Volksgruppe der Todesstoß versetzt werden. Der polnische Statistiker Krzywicki bezeichnete die Aktionen der 2oer Jahre als "D e g e r m a n i s a t i on" und Rauschning bemerkte hierzu treffend auf S.16:..."<u>es lassen sich die einzelnen polnischen Maßnahmen zur Verdrängung des Deutschtums als die planmäßigen Auswirkungen eines wohldurchgebildeten Systems nachweisen, das von den verantwortlichen Leitern des Staates sowohl als auch allen Parteien getragen wurde.</u>"

Stichwortartig und kurz kommentiert seien daher auf den folgenden Seiten die wichtigsten Geschehnisse polnischer Entdeutschungspolitik wiedergegeben. Auf den Seiten 18-25 setzt sich R. mit der polnischen **Frage** im Versailler Friedensvertrag auseinander. Nach Niederschlagung des deutschen "Aggressors" durch alle Gutgesinnten dieser Welt, sollte fortan der Menschheit ein Art "tausendjähriges Friedensreich" beschert werden, das auf dem Fundament der <u>S e l b s t b e s t i m m u n g</u> errichtet werden sollte. Zunächst schien es so als ob diese lieblichen Schalmeientöne als bare Münze aufgenommen werden könnten. Die alliierten und assoziierten Mächte versicherten am 1o. Januar 1917 gegenüber dem Präsidenten Wilson, "Gerechtigkeit für jedermann" walten zu lassen. Dieser erhebende Grundsatz sollte - nach einer Erklärung Wilsons in Baltimore am 6. April 1918 - ausdrücklich auch auf die Deutschen Anwendung finden. Einer der gefährlichsten Landeintreiber in Versailles, Roman Dmowski, mußte noch im November 1918 zur Kenntnis nehmen, daß Wilson Westpreußen <u>u n g e t e i l t</u> bei Deutschland belassen wollte.

Ein polnischer Zugang zur Ostsee sollte o h n e Abtretung westpreußischen Gebietes gefunden werden. Überdies hatte Wilson bis in den August 1918 nicht einmal vorgehabt, auch nur Teile der Reichsprovinz Posen abzutreten.Diese zunächst erfolgversprechende Konzeption für einen Frieden in Ehren für alle Beteiligten wurde jedoch bald - nach dem November 1918 - durch die "Prinzipien" der Rache und Vergeltung ersetzt.Das sich in Jahrhunderten bewährte völkerrechtliche Tabula - rasa - Prinzip wurde unter die Beratungstische von Versailles gefegt und die neu formulierten "Rechtsmaxime der Sieger" forderten erpresserisch u.a. die "Wiedergutmachung der mit den Teilungen begangenen Verbrechen an Polen."

Bekanntlich sollten außer dieser "Wiedergutmachung" Kaiser Wilhelm II, Hindenburg und Ludendorff als "Kriegsverbrecher" vor einem "Völkergericht" zur Rechenschaft gezogen werden.Damit wurde in Versailles eine zum Fluch für die Menschheit gewordene Drachensaat gesät, die bereits für den 2ten Weltkrieg und seine Folgezeit ungeheuerliche Folgen hatte und eines Tages das Ende unserer Welt mit sich bringen könnte. Um das besiegte Deutschland beliebig zur Ader lassen zu können, hatten die Sieger es zum alleinigen Sündenbock gestempelt.Große Teile seiner Ostprovinzen wurden dem beutegierigen Polen zugeteilt,das gleich zu Beginn seiner Existenz nichts Eiligeres zu tuen hatte als die beiden Konzentrationslager in Szczypiorno und Stralkowo zu errichten, in die Tausende unschuldiger Deutscher hineingepfercht wurden. Was die Polen während ihrer Teilungszeit jammervoll vor aller Welt beklagt hatten, praktizierten sie nun in noch schlimmerem Maße und machten sich dadurch zum Gespött ihrer Umwelt .

Auf den Seiten 35-37 behandelt R. das Thema des mit mehr als 8.ooo deutschen Zivilgefangenen belegten e r s t e n K o n z e n t r a t i o n s l a g e r s i n E u r o p a, in S z c z y p i o r n o,wo der Gutsbesitzer von Wentzel - Belecin ums Leben kam. Sodann erwähnt R. die zahlreichen Haussuchungen nach Waffen, Diebstähle und sonstigen Übergriffe an Deutschen. Ebenso die Ermordung des deutschen Gutsbesitzers von Haza und anderer Gutsbesitzer im Posener Kernwerk.

Seite 45: Der spätere Kultusminister Stanislaw Grabski sagte im Oktober 1919 in Posen vor polnischen Nationaldemokraten:

"Wir wollen unsere Beziehungen auf die Liebe stützen, aber es gibt eine andere Liebe für die Landsleute und eine andere für die Fremden. Ihr Prozentsatz bei uns ist entschieden zu groß. Das fremde Element (gemeint die Deutschen) wird sich umsehen müssen, ob es sich anderswo besser befindet. Das polnische Land ist ausschließlich für die Polen da!"

S.46-48: Dieses "Posener Programm" der Entdeutschung fand gleichermaßen Anwendung in allen "wiedergewonnenen polnischen Westgebieten". Mit der Verminderung des Deutschtums wurde parallel dazu eine weitreichende Besitzenteignung durchgeführt, um möglichst viele deutsche Existenzen zu vernichten.

S.48: Als sich eine deutsche Abordnung am 8.März 1920 beim damaligen Staatspräsidenten Josef Pilsudski über diese Vorkommnisse beschwerte, sagte dieser: "Ich habe während meines ganzen Lebens den Grundsatz vertreten, daß jedes Volk Anspruch auf Schutz seiner Sprache und Kultur durch den Staat, dem es angehört, hat. Diesen Grundsatz vertrete ich auch heute noch. Der demokratische polnische Staat will und muß die kulturellen Rechte aller seiner Bürger wahren."- Wie wohltuend diese Worte des polnischen Staatsführers auch gewesen sein mögen, verhallten sie dennoch wirkungslos im großen Rausch der wiedererstandenen polnischen Republik.

S.53: Am 11. Juli 1920 sagte auf dem Culmer Marktplatz der Starost Ossowski: " Wenn ein Deutscher oder Jude wagt, irgend etwas gegen den polnischen Staat zu sagen, so bindet ihn mit Stricken und schleift ihn durch die Straßen."

S.55: Am 26.August 1920 sagte der polnische Pfarrer in Adelnau in einer Ansprache: "Alle Deutschen, die sich in Polen befinden, müssen a u f g e h ä n g t werden!" In jener Zeit herrschte in Polen eine ausgesprochene Progromstimmung gegenüber den verbliebenen Deutschen.

S.56: Roman Dmowski verlangte Ostpreußen und Danzig!

S.59: Am 27.Dezember 1921 sagte der Posener Domherr Prondzynski in einer Haßpredigt gegen das Germanentum: " Noch ist unsere Aufgabe nicht erfüllt. Das Innere ist zu befestigen, Wilna, Lemberg sind noch sicherzustellen, Danzigs müssen wir uns durch Einflüsse bemächtigen."

S.6o:Zu einer Abordnung deutscher Domänenpächter sagte der Ministerpräsident Witos in Warschau:" Dies ist der erste Stoß gegen die deutsche Intelligenz, und es ist höchste Zeit, daß die sogenannten deutschen Kulturträger verschwinden."

S.67: Im April 1923 sagte der Ministerpräsident Sikorski im Posener Rathaus:"...daß der Prozeß, den man Entdeutschung der westlichen Wojewodschaften nenne, in einem möglichst kurzen Zeitraum und raschen Tempo vor sich gehe" - wobei er als Grundsatz staatlicher Moral verkündigte:

"Der Starke hat immer recht!"

S.68-69:R. behandelt "rechtsbrechende Aktionen gegen den Deutschtumsbund in Polen - insbesondere maßlose Unterstellungen betr. Spionage zugunsten des Reiches sowie Verschwörungen gegenüber dem polnischen Staat" Damit waren verbunden uferlose Diffamierungen der deutschen Volksgruppe in der polnischen Presse.

S.7o:Im Jahre 1923 wurden innerhalb von 14 Tagen mehr als hundert deutsche Volksschulen aufgelöst.

"Die Peitsche (baty) auf sie" hatte der Starost Kasprzak den Deutschen gedroht. Man müsse sie (die Deutschen) mit Knüppel und Peitschen aus Polen jagen."

S.71:"Eine geschlossene Front gegen das Deutschtum, intensive Polonisierung der westlichen Grenzgebiete" - forderte der "Glos Pomorski". Die nationalen Minderheiten seien für Polen wie ein Geschwür am Körper."-

S.7o u.75:Als der polnischen Regierung von verschiedenen Seiten deutlich gemacht wurde, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne, spielte Polen den "Beleidigten" und war drauf und dran, im Jahre 1923 den Minderheitenschutzvertrag aufzukündigen, "da es unzulässig sei, daß fremde Mächte sich in innere Angelegenheiten des polnischen Staates einmischen."

S.8o: Der "Dziennik Poznanski" führte aus, daß die Kündigung des Minderheitenschutzvertrages dafür entscheidend sei, ob Polen Nationalstaat oder Nationalitätenstaat sein wolle.

Rauschning weist darauf hin, daß Stanislaw Grabski, der Bruder des Ministerpräsidenten und Schöpfers des erwähnten "Posener Programms", einen bemerkenswerten Aufsatz "POLENS POLITIK IN DEN OSTMARKEN" veröffentlicht hatte. Darin erklärte er, P o l e n k ö n n e n u r e i n e p o l o n i s i e r e n d e, a l l e a n d e r e n V ö l k e r u n t e r d r ü c k e n d e P o l i t i k f ü h r e n, w o l l e/e s s e i n e g e g e n w ä r t i g e n O s t g r e n z e n b e h a l t e n."

Selbstverständlich galt dies anempfohlene Unterdrückungsrezept in besonderem Maße auch für die deutsche Volksgruppe in Westpreußen, Posen und Oberschlesien.

S.85:R:" Eine Änderung in der polnischen Politik brachten die folgenden Jahre nicht mehr. Auch nicht die Pilsudskische Revolution von 1926. Das Entdeutschungssystem war ausgebildet und eingespielt."

S.93: Der Posener Oberprokurator Kierski bezeichnete die permanenten Deutschendrangsalierungen als "Politik der Beutestücke."

S.95: Das unverrückbare polnische Ziel:aus einem Nationalitätenstaat einen Nationalstaat zu errichten.

Dazu der Posener Dziennik:

"Das einzige Verhältnis, das zwischen uns und ihnen (den Deutschen) obwalten kann, ist das des Hasses und des Kampfes."

Rauschning:"Die Ohnmacht Deutschlands ist der Anreiz zu der polnischen Entdeutschungspolitik gewesen, sie unterstützt den polnischen Imperialismus. Die Minderheitenbewegung im Osten seines Reiches hat die polnische Presse als Bolschewismus hingestellt. Aber auf der Linie Wilna - Lemberg führt Polen einen E r o b e r u n g s k a m p f gegen andere slawische Volksstämme.

Nicht anders ist es auf der Westgrenze!

Bis jetzt führt Polen seinen Eroberungskrieg im eigenen Lande. Es geschieht durch die erfolgreiche Entdeutschungspolitik im abgetretenen Gebiet. Die jagiellonische Idee eines Großpolens, das Rußland in seiner politischen Rolle im Osten ablösen soll, ist es, die letzten Endes auch ihr den Anstoß gegeben hat."

S.121: Die Zahl der Optanten wurde deutscherseits auf ca 150.000 bis 175.000 Personen geschätzt. Das Ergebnis der schikanösen Ausweisungspolitik: Im Jahre 1924 wurden in Polen nur noch 26.000 Optanten gezählt.

S.152: Die Nationaldemokratie und der Westmarkenverein als Träger des Deutschenhasses. Ihr unabänderliches Ziel:

"Polen muß rein sein wie ein Glas Wasser!"

S.157: R. behandelt die Vernichtung des deutschen Grundbesitzes.

S. 174 - 175: Aus einer deutschen Interpellation des Jahres 1925:

"Wie lange soll dies Treiben absoluter Willkür von seiten des Liquidationskomitees in Posen noch weitergehen? Ist die Regierung der Meinung, daß der polnische Staat es ertragen kann, in der gesamten zivilisierten Welt als ein Staat angesehen zu werden, in dem in aller Form abgeschlossene Staatsverträge und die daraus folgenden Bestimmungen nicht geachtet oder umgangen werden?"-

Genauer gesagt: LAUFEND GEBROCHEN WURDEN!

S.176: Wie so eine Güterliquidation i.J. 1925 und die damit verbundene Exmission in der Praxis aussah, schildert ein älterer Besitzer namens von Magnus des Gutes Rogowo wie folgt: "Ich bin in großer Bedrängnis, da mir alles Einkommen von der Regierung vorenthalten wird, und ich fürchte, daß ich fort muß... Der moralische Druck zieht einen auf die Dauer in einer Weise nieder, die ich nie für möglich gehalten hätte. Ich mit meinen 79 und meine Frau mit 67 Jahren sind nicht mehr die jüngsten und fühlen uns gewissenloser Übermacht gegenüber hilflos... Gestern war es eine Woche her, seit der Zwangsverwalter Graf Grocholski abreiste, ohne uns ein Wort darüber vorher zu sagen. Seitdem besorgt sein Schreiber die Gutsverwaltung. Grüßen tut uns der Schreiber nie, mit uns reden erst recht nicht. Er schiebt sich verstohlen durch die Türen des Hauses, aber den Mund macht er niemals auf, wohl weil er fast dauernd eine brennende Zigarette darin hat. Das ist nun seit einer Woche unser Herr und Gebieter, dem alles hier untertan ist...
Dieser Tage war ein Agent hier, um sich unseren Flügel anzusehen,

den wir verkaufen wollen, um etwas Bargeld in die Hand zu bekommen. Vom Gute kriegen wir ja keinen roten Heller mehr...Schließlich wich von Magnus, da jeder Widerstand aussichtslos schien, dem Druck und räumte das Gut am 5.Juli 1925."-

Seite 177: In ähnlicher Weise wurden zahlreiche Häuser, Waisenhäuser, Altersheime, Siechenheime, Besitztum der evangelischen Kirche sowie deutsche Krankenhäuser liquidiert.

S.2o1-264:In dieser für die Polen angebrochenen "Goldgräberzeit" gab es zahllose Möglichkeiten, um sich am Eigentum deutscher Bürger zu bereichern.Insbesondere für den,der "vaterländische Verdienste"aufzuweisen hatte, war es ein Leichtes, über Nacht Haus-Guts- oder Fabrikbesitzer zu werden, da solche Dinge geradezu wahllos an polnische Patrioten verteilt wurden. Auch polnische Offiziere, die von der Landwirtschaft keine Ahnung hatten, wurden reich belohnt.

So erhielt der bekannte General Sosnkowski
1 Gut zu 4.ooo Morgen
u.1 weiteres Gut zu 2.ooo Morgen

Darüberhinaus wurde Grund und Boden mit Hilfe der sogenannten "Agrarreform rücksichtslos in polnische Hand gebracht.

S.266: Hierzu schrieb die "Gazeta Gdanska" am 13.6.1926:"Der sicherste Panzer Pommerellens sind die Millionen polnischer Ansiedler. A l l e s L a n d, d a s n o c h i m B e s i t z d e r D e u t s c h e n i s t, m u ß d e n d e u t s c h e n H ä n d e n e n t r i s s e n w e r d e n."-

S.28o:In Kulmsee wurde der deutsche Direktor der dortigen Zuckerfabrik von einem polnischen Arbeiter vorsätzlich ermordet. Dennoch erfolgte für den Täter Freispruch. In Graudenz erschoß ein polnischer Polizist den deutschen Handwerksmeister Oddey.In diesem Falle wurde nicht einmal ein Ermittlungsverfahren durchgeführt.

S.281: In Konitz wurde ein polnisches Gerichtsurteil über einen Deutschen folgendermaßen eingeleitet:

"Die Deutschen, die von der Eroberung der Welt geträumt haben und i.J. 1914 fast allen europäischen Mächten den Handschuh hinge-

worfen haben, haben, obgleich besiegt, nicht aufgehört, von der Wiedervergeltung zu träumen, und entziehen sich auf alle mögliche Weise der Erfüllung der durch den Versailler Vertrag ihnen auferlegten Verpflichtungen."

S.288: Wüste Ausschreitungen gegen Deutsche forcierten eine rasche Abwanderung. So stand auf Plakaten in Posen zu lesen:" Mit diesen Besen werden wir die letzten Deutschen aus Polen hinausfegen!"- Im Jahre 1921 wurden in Posen Flugblätter folg. Inhalts verteilt:

"Chef des Emigrantenaufstandes
und des Ausrottungskommandos für Großpolen:

"Wer noch im Juli 1921 da ist von dem deutschen Gesindel, wird ohne Ausnahme niedergemacht, und die größten Hakatisten werden mit Benzin, Petroleum und Teer begossen, angesteckt und verbrannt... Jetzt kommt Ihr alle dran...alle Ärzte, Pastoren, Rechtsanwälte, Domänenpächter, Ansiedler, Besitzer aller Art, wer Deutscher oder Jude ist."-

S.289: Infolge dieser Progromhetze und dadurch erfolgter Progromstimmung in der Masse kam es am 16.Juni 1921 in Bromberg zu schweren Sachbeschädigungen und fast zu einer Panik unter den Bromberger Deutschen.

S.290: Eine besondere vom Westmarkenverein organisierte Verfolgungswelle rollte in den Jahren 1922/23 über das Deutschtum hinweg.

S.293: Besonders erwähnenswert ist die polnische G r e n z z o n e n v e r o r d n u n g vom 23.Dezember 1927. Mißliebige Personen konnten aus einer 30 Kilometer - Grenzzone ausgewiesen werden, womit Maßnahmen verbunden waren, die in den 30er Jahren ihren Höhepunkt erreichen sollten.

S.389: Der Lemberger "Przegląd Wszechpolski" (Nr.1 vom Januar 1899 nach Polenspiegel, S.232) sagte voraus:"Der Verlust der ostdeutschen Gebiete würde ein Todesstoß für die Macht Deutschlands sein." "In dem Nationalkampf kann die Parole nur lauten: w i r oder ihr! Dies ist wirklich ein Kampf auf Leben und Tod, denn es ist kein Polen denkbar ohne Oberschlesien, ohne Westpreußen und sogar Ostpreußen".

S.398: Unvergessen im Schuldbuch der Geschichte steht die leidenschaftlich vorgetragene Erklärung Lloyd Georges, die Englands Premier am 19.März 1919 im Rat der Vier abgegeben hatte:"Der Vorschlag der polnischen Kommission, daß wir 2.1oo.ooo Deutsche der Autorität eines Volkes mit einer anderen Religion unterstellen sollen, eines Volkes, das im Lauf seiner Geschichte niemals gezeigt hat, daß es sich zu regieren versteht, dieser Vorschlag würde uns früher oder später zu einem neuen Kriege im Osten Europas führen."

Und General Smuts schrieb kurz danach an Lloyd Georges: "ich bin überzeugt, daß wir bei der ungebührlichen Vergrößerung Polens nicht nur das Verdikt der Geschichte umstürzen, sondern einen politischen Kardinalfehler begehen, der sich noch im Laufe der Geschichte rächen wird."

S.399:Seine 4o5 Seiten umfassende Dokumentation schließt Dr.Rauschning 1929 mit der folgenden unwiderlegbaren Feststellung ab: "Diese Befürchtungen haben sich in den zehn Jahren des neuen polnischen Staates als begründet erwiesen. Ideell gibt die dauernde Verletzung der Schutzbestimmungen des Versailler Vertrages durch Polen Deutschland die Handlungsfreiheit wieder, mag auch inzwischen durch die Folgen der Entdeutschungspolitik sich das Bevölkerungsverhältnis in den strittigen Gebieten zuungunsten des deutschen Volkes verändert haben. Es ist damit eine Lage geschaffen worden, die nun nicht mehr durch Teillösungen ihre Erledigung finden kann."

Ergänzend zu Versailles kann noch gesagt werden, daß der amerikanische Präsident Woodrow Wilson die für Deutschland und Europa v e r d e r b l i c h s t e Figur gewesen ist.Die "Klüter Blätter", Heft 9,Septbr.1977,S.33 berichten über diesen Mann folgendes:"Der Hauptschuldige am Krieg der USA gegen Deutschland und Versailler Friedensmacher, der bigotte Woodrow Wilson , hat sich während der Verhandlungen "allnächtlich m i n d e r j ä h r i g e Mädchen zuführen" lassen, wie Armin Mohler nach dem Zeugnis von Maurice Martin du Gard berichtet.Mit dem durch verbotenen Sex geschwächten Wilson hatte Clemenceau dann leichtes Spiel."

In den 3oer Jahren schrieb der französische Politiker Gustav Hervé - das große Unheil vorausahnend - wie folgt:"Die nicht rechtzeitige Revision des Versailler Vertrages wird in mehr oder minder naher Zukunft Europa wieder in einen Krieg hineinziehen, dessen Krönung die bolschewistische Weltrevolution ist."-

Die Rolle volksdeutscher Zeitungen in Polen im Kampf gegen polnische Willkür

Der erste Leitsatz der polnischen Volkstumspolitik, wonach "Polen rein werden müsse wie ein Glas Wasser", fand seinen beweiskräftigen Niederschlag in der volksdeutschen Presse, die trotz polnischer Schikanen einen unerschrockenen Kampf gegen die nicht endenwollenden Machenschaften jener Zeit geführt hat. Hierbei muß noch beachtet werden, daß dieser Kampf um die elementarsten Rechte fast immer als eine bewußte Feindseligkeit gegenüber dem polnischen Staat ausgelegt und in zahllosen Fällen geahndet wurde.

Aus dem Buch "DER LEBENSKAMPF IM DEUTSCH - POLNISCHEN LEBENS-Raum" von Dr. Kurt Lück läßt folgender Auszug das volle Ausmaß der polnischen Entgermanisierungspolitik erkennen:

"Tatsächlich entwickelte sich die Behandlung der deutschen Volksgruppe in Polen zu einem satanisch organisierten Abwürgungssystem. Bis 1924 hatte man ihr durch Liquidation, Annulation und Zwangsverkäufe 51o.ooo Hektar Boden weggenommen, bis 1939 durch die sogenannte Agrarreform weitere 1.2oo.ooo Morgen.

Ein ganzes Netz von Gesetzen und Verordnungen, vor allem das berüchtigte G r e n z z o n e n g e s e t z, war darauf angelegt, die Deutschen zu enteignen, auszuweisen oder zu zerschlagen. Letzten Endes hätte sich unweigerlich in einer der zahllosen Maschen jeder Deutsche einmal gefangen.

Deutsche Grubenarbeiter und Angestellte in Oberschlesien wurden brotlos gemacht und in Tausenden von Fällen dem Hungertode ausgeliefert, altangesessenen Fischern in Hela erging es ähnlich. - Wie ein blutiger Hohn erschien es uns immer, daß man in Polen, das inbezug auf den Seifenverbrauch an letzter Stelle in Europa stand, dessen Innenminister Slawoj-Skladkowski noch vor wenigen Jahren Inspektionsreisen zur Hebung der Reinlichkeit in den Klossetten unternahm, gesundheitspolizeiliche Maßnahmen und Spitzfindigkeiten auf vorbildlich saubere deutschen Schulen, Molkereien, Geschäfte usw. anwandte, um sie schließen zu können. Erschwerung bei der Erlangung der Staatsbürgerschaftsbescheinigung, Entziehung von Konzessionen und Lehrerlaubnissen, Durchfallenlassen bei Prüfungen, Verweigerung des für viele Dinge notwendigen Loyalitäts-

zeugnisses und der Auflassungsgenehmigung, Untersuchungen, Geld und Gefängnisstrafen usw. waren Mittel, um die deutsche Volksgruppe zu zermürben und zu vernichten. Die deutschen Zeitungen durften die Wahrheit über die Bedrückung und Entrechtung nicht bringen. In welcher Weise die Polen ihnen die Arbeit sauermachten, zeigt das Beispiel der Bromberger "Deutschen Rundschau".

Von 192o bis 1939 hatte sie 872 Strafverfahren. Die Schriftleiter wurden zu insgesamt 5 Jahren, 11 Monaten und 2o Tagen Gefängnis und 24.o5o zloty Geld und 38.7oo zloty Gerichtsstrafen verurteilt. 546 mal unterlag die deutsche Zeitung der Beschlagnahme. Gesamtverluste: ungefähr 7oo.ooo zloty. Keiner deutschen Zeitung in Polen blieb ein ähnliches Schicksal erspart!"

Allem voran: Permanente Deutschenhetze!

Ohne Umschweife kann gesagt werden, daß es auf diesem Sektor von der ersten bis zur letzten Stunde des Versailler Polenstaates keine Atempause gegeben hat. Selbst in den Jahren der "Mäßigung" 1934 und 1935 hörte die Deutschenhetze niemals auf. Obwohl die Reichsregierung den polnischen Außenminister Beck mehrfach gütlich ansprach und ihn ersuchte, die zügellose antideutsche Hetze eindämmen zu lassen, meinte Beck ausweichend, Polen sei eine Demokratie und die Regierung besitze keine ausreichenden Machtmittel, um diese Hetze unterbinden zu können. Immerfort wurde von diesen chauvinistischen Hetzaposteln der baldige Zusammenbruch des verhaßten Hitlerregimes vorausgesagt. Zwar war dies nur ein billiger Trost, aber erschien auszureichen, um die Masse des polnischen Volkes über die Misere ihres grauen Alltags hinwegzutäuschen.Ein anderes Mittel "moralischer Aufrüstung" war zuweilen eine entsetzliche K r a f t m e i e r e i , in deren Mittelpunkt das k ü n f t i g e großpolnische Reich gestellt wurde.Der in der Welt bekannte Witz, wonach die g a n z e Welt polnisch sei, da sie zwischen den beiden Polen (Nord - und Südpol) liege,schien dies in grotesker Weise zu bestätigen.Die Drahtzieher hatten dabei konkrete Ziele im Auge , nämlich: die unablässige Schwächung der noch verbliebenen volksdeutschen Substanz.

Eine Ausnahme hiervon machte das Wilnaer "Slowo" mit ihren deutschfreundlichen Redakteuren Stanislaw Mackiewicz und Professor Wladislaw Studnicki. Doch sie waren und blieben einsame Rufer in einer Wüste des Deutschenhasses, der nach der Machtübernahme durch Hitler im Frühjahr 1933 einen Höhepunkt erreichen sollte. Der Verfasser dieser Schrift erinnert sich - als Zeuge jener Zeit - noch sehr gut daran,wie verschiedene polnische Blätter hierauf reagierten. Neben dem nationaldemokratischen "Slowo Pomorskie" in Thorn, das mit fanatischem Eifer für die "Rückgewinnung der polnischen Masuren" eintrat, neben dem "Dziennik Bydgoski" und "Kurjer Poznanski", schoß das Super-Hetzblatt "IKC", der Il.Kurjer Codzienny in Krakau den Vogel ab. Es war die größte polnische Tageszeitung, die hauptsächlich von der polnischen Intelligenz und vom polnischen Offizierskorps gelesen wurde. Ihre Berichte über "das Land des braunen Terrors" waren wie eine Sintflut der Lüge, die Deutschland zum Buhmann der ganzen Welt machte. In das gleiche Horn stieß damals der berüchtigte Kominternagent Willi Münzenberg in Paris, der sich als Herausgeber der von A - Z gefälschten "Braunbücher" und anderer Pamphlete einen besonderen Namen als Welthetzer gemacht hatte. Wie dieser veröffentlichte auch Marjan Dabrowski, der Herausgeber des "IKC", zur Untermalung der "faschistischen Barbarei in Deutschland authentisches Bildmaterial". Auf diesen Fotos wurden martialische SA-Rabauken zur Schau geboten; in primitiven Windblusen, das Hakenkreuz meist seitenverkehrt auf der Armbinde, schlugen diese "SA-Männer" mit Reitpeitschen auf ihre antifaschistischen "Opfer" ein. Selbstverständlich wurde dieser infame Propagandaschwindel mit den gefälschten Fotos bedingungslos geglaubt und obwohl er äußerst plump gemacht war, war es ein wichtiger Beitrag für die gewünschte Kriegsstimmung gegen Deutschland. Nach scharfen Protesten der deutschen Gesandtschaft in Warschau, hob die Warschauer Polizei diese Giftküche aus. Zwar wurden die "Bildfabrikanten" dingfest gemacht, doch tat dies der Weiterverbreitung der besagten Hetzfotos keinen Abbruch. Nach dem Zusammenbruch Polens, im Herbst 1939 sah der Verf. d. Schrift im Thorner Stadtarchiv mehrere Bände polnischer Zeitungen des Jahres 1939 durch. Die sich darin offenbarende Kriegs - und Mordhetze gegen Deutschland aus der Hölle tiefstem Schlund hatte dämonische Züge.

Verfallserscheinungen in Polen

Jeder Kenner der Geschichte des Versailler Polens weiß, daß sich die Konturen des Niederganges bereits Jahre vor der Katas - trophe deutlich abzeichneten. Mit dem Eindringen der kongreßpolnischen und galizischen Elemente in die sogenannten westpolnischen Gebiete wurde die deutsche Volkssubstanz abgebaut, während der Tiefstand der ostpolnischen Gebiete geradezu erschreckende Formen beibehielt.Alle Versuche, die altpolnischen Teilgebiete zu einer Einheit zusammenwachsen zu lassen und daraus einen sozialen Volksstaat zu schaffen, scheiterten fast ganz, und während die chauvinistische Hetzpresse die "unerlösten polnischen Gebiete" in Ostpreußen,Pommern und Schlesien forderte, hatten die gleichgesinnten Politiker aus dem polnischen Staat ein wahres Gespött gemacht. Ein besonderes Beispiel war die Weichsel. Während die polnische Verhandlungskommission in Versailles (und danach die polnische Presse) stets betont hatte, das neue Polen könne ohne die ganze Weichsel als "wichtigste Lebensader" nicht existieren, ließ man die Weichsel völlig versanden, so daß sie kaum noch beschiffbar war.

Nach einer totalen Verschuldung des polnischen Staates (der letzte **noch** übrige zloty wurde für die Armee ausgegeben) plünderten internationale Börsenbanditen das polnische Volk in unvorstellbarer Weise aus. Jeder Kenner der damaligen Verhältnisse in Polen kann heute noch bezeugen, daß Polen einem unaufhaltsamen Staatsbankrott entgegentrieb. Während die offiziellen Arbeitslosenziffern in den dreißiger Jahren mit ca 500.000 angegeben wurden, gab es - nach eigenen polnischen Schätzungen - etwa 3 bis4 Millionen Arbeitslose, die vor allem im Kleinbauerntum zu finden waren. Die Zahl der Analphabeten wurde polnischerseits auf 4 bis 6 Millionen geschätzt.

Die Tuberkulose wütete und raffte Hundertausende dahin. Jeder vierte Student war lungenkrank und jedes fünfte Kleinkind fiel einer unzureichenden ärztlichen Betreuung zum Opfer. Im Dezember 1935 hatten nach einer amtlichen Erhebung von 637 Städten nur 74 Städte Wasserleitungen, während 563 ohne eine geregelte Wasserversorgung waren. Die meisten dieser Städte entfielen auf Kongreßpolen und Galizien.Das sorgfältig angelegte Chausseen- und Straßennetz aus preußischer Zeit verfiel.

Nach Pilsudskis Tod:
Höhepunkte polnischer Provokationen!

Es dürfte heute nicht mehr den geringsten Zweifel darüber geben, daß mit dem Tod des Marschalls in den deutsch - polnischen Beziehungen eine entscheidende Wende eingetreten war. Bald sollte sich zeigen, daß der Versuch einer echten Verständigung zwischen beiden Ländern als gescheitert angesehen werden konnte. Bereits i.J. 1935 hatte Rydz - Smigly auf einem Treffen ehemaliger Legionäre drohend erklärt, Polen werde niemals auch nur einen Knopf des polnischen Gewandes (gemeint war Danzig) hergeben. Ab 1936 wurde die Tonart der meisten polnischen Zeitungen gegenüber Deutschland immer aggressiver. Zugleich konnte man aus den polnischen Gazetten herauslesen, daß Frankreich und England die großen Verbündeten von morgen sein würden. Außer zahllosen Brüskierungen des Deutschen Reiches , die zur polnischen Tagesordnung gehörten, wurde am 1.Juli 1937 das sogenannte

Grenzzonengesetz

in Kraft gesetzt. Dieses jedem Rechtsempfinden hohnsprechende Machwerk wurde allein deshalb erfunden, um den Entdeutschungsprozeß in Posen - Westpreußen in rabiater Weise zu beschleunigen und den deutschen Grundbesitz im Laufe einer Generation in polnische Hände zu bekommen. Es würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen, falls die dabei angewandten raffinierten Tricks noch besonders dargestellt würden.

Nachdem der Minderheitenschutzvertrag am 13.9. 1934 von der polnischen Regierung gekündigt worden war und das famose "Grenzzonengesetz" noch hinzugekommen war, gab es für die ansässigen Deutschen keine Zukunftshoffnung mehr.Die einzelnen Deutschen waren zu einer Art Freiwild geworden und die polnischen Behörden konnten mit ihnen schalten und walten wie sie wollten. Seit 1937 waren sich denkende Volksdeutsche darüber völlig im klaren, daß es für sie in Polen weiterhin keine "bleibende Heimstatt" mehr geben würde. Ihre Lage war etwa vergleichbar mit einem zum Tode Verurteilten, dessen Hinrichtung man nur auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben hatte.

Geklärte Hintergründe der gegen Deutschland gerichteten polnischen Aggressionspolitik

Vielleicht wären die letzten Hintergründe der polnischen Deutschlandpolitik nie ganz aufgehellt worden, hätte nicht der inzwischen weithin bekanntgewordene Oberstleutnant i.R. Oscar R E I L E in seinen aufschlußreichen Dokumentarbüchern den für den Ausbruch des 2ten Weltkrieges entscheidenden Fragenkomplex aus seiner Geheimdienstperskektive schlüssig beantwortet und zur Darstellung gebracht. Oscar Reile ist ein Sohn unserer kulmländisch - westpreußischen Heimat. Seit seiner Kindheit der polnischen Sprache mächtig und als ein genauer Kenner der polnischen Mentalität, war er für die ihm im Osten gestellten Abwehraufgaben geradezu prädistiniert. Reile hat sich auf diesem Gebiet in einer fairen Kampfesweise große Verdienste erworben. Ohne seine zum Teil sensationellen Aussagen wären viele Einzelheiten der polnischen Deutschlandpolitik im Dunkel der Geschichte geblieben. Keiner, der sich über die Vorgeschichte des 2ten Weltkrieges ein eigenes Urteil bilden möchte, wird an den Büchern Reiles vorbeikommen, von denen das im Jahre 1963 im Verlag Welsermühl, München und Wels ersch. Buch:GEHEIME OSTFRONT! 1921 - 1945 für eine Betrachtung und Wertung der deutsch - polnischen Verhältnisse außerordentlich ergiebig ist.In diesem 475 Seiten umfassenden Buch wird überzeugend nachgewiesen, wie die Polen zu Anbeginn ihres Versailler Staates einen raffiniert gestalteten Propagandaapparat aufzubauen begannen, der - meist mit halbamtlicher Tarnung - in den Dienst der PSYCHOLOGISCHEN KRIEGFÜHRUNG GEGEN DEUTSCHLAND gestellt wurde.Über den ganzen Polenstaat verteilt gehörten diesem weitgefächerten Propagandaapparat in den 30er Jahren ca 6000 Ortsgruppen mit über 800.000 Mitgliedern an, darunter zahlreiche Publizisten, Schriftsteller, Offiziere und Staatsbeamte. Die Deutschen brauchten zunächst Jahre, um endlich dahinterzukommen, was diese Hetzzentren eigentlich bezweckten und welche politischen Ziele sie anstrebten.

Stichwortartig und kurz kommentiert seien daher aus Reiles Buch:"GEHEIME OSTFRONT" nur die wichtigsten Vorkommnisse jener Zeit aufgeführt:

Seite 21: Der polnische Außenminister Zaleski sagte im Septbr.1930 "Nur ein polnisches Armeekorps kann die Danziger Frage lösen!" Im Sommer 1931 rechnete die deutsche Abwehr mit einem polnischen Angriff auf Deutschland.

S.29: Im Januar 1921 hatte der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig erklärt:"Polen geht darauf aus, den völkischen Charakter Danzigs zu vernichten und es taktisch der polnischen Republik einzuverleiben."

S.38: Polen fordert einen Teil der ehemaligen deutschen Kolonien, außerdem Ostpreußen, Danzig und Pommern.

S.4o: Der Danziger Polizeipräsident Froböß:" Wir leben in latenter Kriegsgefahr und müssen ständig wachsam auf dem Posten bleiben."

S.68/69:Im J. 1927 ermunterten die Westmächte Polen, einen Krieg gegn Rußland zu führen. Pilsudski verzichtete darauf.

S.99:In den Jahren 1931, 1932 und 1933 rechnete die deutsche Reichsregierung mit einem polnischen A n g r i f f s k r i e g !

S.1oo-1o3: Von Juni 1932 bis März 1933 gab es dreifache Kriegsprovokationen polnischerseits gegen Danzig.

S.1o8: Mit Kündigung vom 13.9.1934 entzieht sich Polen der Kontrolle zum Genfer Minderheitenschutzvertrag von 1919.

S.1o9: Als Folge von Versailles waren 1932 fast alle Länder Europas in großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bzw.bankrott.

S.117 - 118:"Im Sommer 1933 bestand ä u ß e r s t e Kriegsgefahr an der deutsch - polnischen Grenze. Pilsudski wartete seit Frühjahr 1933 auf die Zustimmung Frankreichs, um in Ostpreußen und Danzig einzumarschieren.

S.118: Abschluß eines NICHTANGRIFFSPAKTES zwischen Deutschland und Polen am 26.Januar 1934.

S.121 - 124: Oberstleutnant Reile:"DAS POLNISCHE VOLK WAR 1933 MIT FANATISCHEM EIFER ZUM KRIEGE GEGEN DEUTSCHLAND BEREIT!"

Seite 191: Der polnische Außenminister Josef Beck verhängt am 18.Juli 1935 eine Blockade über die Freie Stadt Danzig, indem er gleichzeitig erwog, in Danzig einzumarschieren.

S.206: Infolge Besetzung des entmilitarisierten Rheinlandes im März 1936 herrschte in Polen politische Hochspannung und

K r i e g s s t i m m u n g wie 1933!

Im Stillen lief die polnische Mobilmachung auf vollen Touren.

S.212-216: Josef Becks imperialistische "POLITIK DES BLUTVERGIEßENS" war Richtschnur seines politischen Handelns. Im März 1936 bemühte sich Beck, Frankreich und England für einen Krieg gegen Deutschland zu gewinnen.

S.218: Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Chodacki, sagte am 11.November 1937 in dem zu Danzig gehörenden Ort Groß-Trampken vor polnischen Zuhörern:"Die Polen hier in Danzig sollten in der Hoffnung leben, daß sie vielleicht bald auf polnischem Boden leben werden."

S.264: Der englische Intelligence Service betrieb seit November 1937 einen gezielten Sabotagekrieg, wodurch deutsche, italienische und japanische Schiffe versenkt wurden.

S.265: Seit 1936 erfolgte die vollständige Schwenkung der englischen Außenpolitik unter Lord Halifax.

Seit 1938 wird der PSYCHOLOGISCHE KRIEG in England und Polen gegen Deutschland immer aggressiver.

S.268: Im Herbst 1938 erreichen die Deutschenverfolgungen in Polen einen Höhepunkt.

S.270: Trotz genauer Unterrichtung über die englisch-polnische Verschwörung gegenüber Deutschland durch den gut funktionierenden deutschen Geheimdienst bleibt Hitler bei seiner england-und polenfreundlichen Politik.

S.270/271: Im Herbst 1938 ist Hitler sogar bereit, Polen jeden militärischen Schutz gegen die Sowjetunion anzubieten.

S.273: Am 2.12. 1938 sagte der amerikanische Botschafter in Warschau, Tony Biddle:

" Niemals seit der Torpedierung der Lusitania bestand in Amerika ein solch religiöser Haß gegen Deutschland wie heute. Chamberlain und Daladier werden durch die öffentliche Meinung weggeblasen werden.Es handelt sich um einen heiligen Krieg."

R e i l e:"1938 war in London und Washington der Krieg gegen Deutschland eine f e s t beschlossene Sache!"

Die damalige polnische Staatsführung - zutiefst auch "ideologisch"mit den westlichen Kriegstreibern verbunden - spielte dies für alle Beteiligten verhängnisvolle Spiel um Europa liebedienerisch mit und bereitete zielstrebig ihren eigenen Selbstmord vor. Als oberster Matador antideutscher Aggressionspolitik auf der englischen Insel fungierte Winston Churchill,der später in seinen Memoiren I.Band; 1.Buch,Kapitel 12,S.162 u.163 diese Einstellung durch den folgenden Ausspruch bestätigte:

"Vierhundert Jahre lang bestand die Außenpolitik Englands darin, die stärkste, aggressivste, vorherrschendste Macht auf dem Kontinent zu bekämpfen.

Die Frage ist nicht, ob es Spanien ist oder die französische Monarchie oder das französische Kaiserreich, das deutsche Kaiserreich oder das Hitler-Regime. Es hat nichts zu tun mit Herrschern oder Nationen, sondern es richtet sich allein danach, wer der stärkste oder möglicherweise vorherrschendste Tyrann ist."

Im Gegensatz zu allen Propagandatiraden - "Hitler habe von Anbeginn vorgehabt Polen zu überfallen und zu vernichten"- sagte der liberale britsche Historiker A.J.P.Taylor (lt.DWZ v.27.2.76) in einer Analyse über den Zweiten Weltkrieg wortwörtlich:"Hitlers Ziel war ein Bündnis mit Polen, nicht seine Zerstörung."

Jeder klarblickende Europäer wußte es damals und weiß es auch heute noch, daß die polnische Schutzmauer von unschätzbarem Wert für unseren Kontinent war.Darum sollen auch nicht jene gutgesinnten Polen vergessen sein, die in entscheidender Stunde ihr Vaterland und damit Europa vor der Katastrophe zu bewahren versuchten. Es waren dies:Professor Wladislaw Studnicki, Professor Lempicki, der seinerzeit bekannte Publizist Mackiewicz, der Botschafter Polens in den USA, Graf Potocki, sodann der polnische Generalkonsul in Berlin, Oberst Kawa, der Kabinettschef Becks, Graf Michael Lubienski, ferner der Unterstaatssekretär Arciszewski und der Ministerialbeamte Kunicki.

Kampfansage an das Deutsche Reich im Juni 1938 in Thorn

Eine eindeutige Kampfansage an das Reich war die bis dahin größte Militärdemonstration Pommerellens in Thorn im Juni 1938. Tausende und Abertausende von polnischen Patrioten waren nach Thorn geströmt, um Rydz - Smigly und seine Frau Marta zu feiern, die mit großem Gefolge am 19.und 2o. Juni in der festlich geschmückten Ordensfeste weilten. In einer Festsitzung im Hofe des Thorner Rathauses wurde dem Marschall die Thorner Ehrenbürgerurkunde überreicht. Zuvor hatte auf dem ehemaligen Wilhelmplatz eine alle Waffengattungen umfassende Truppenparade, eine sogenannte "Defylada",stattgefunden, die Polens Bereitschaft zu einem Waffengang deutlich machen sollte.Beim Verlassen des Rathauses sah ich(d.Verf.) Rydz - Smigly aus der Nähe und sein slawisch - mongoloider Gesichtsausdruck ließ in mir die Vermutung aufkommen, dieser allem Deutschen mit tiefer Feindschaft gegenüberstehende erste Mann Polens werde niemals zu einem e h r l i c h e n Gespräch mit Deutschland bereit sein, geschweige jemals einer beiden Völkern nutzbringenden Regelung zustimmen. Der spätere Ablauf der Geschehnisse hat dies eindeutig bestätigt. Durch seine kategorische Ablehnung jeder vernünftigen Lösung des Danzig - bzw.Korridorproblems wurde dieser unselige Mann zum Weichensteller des europäischen Schicksals und ging als Harlekin der hinter ihm stehenden Drahtzieher in die Geschichte ein. Vom eigenen Volke der Desertion beschuldigt und demzufolge geächtet, tauchte Rydz in der Illegalität unter, lebte unter falschem Namen als Adam Zawisza in Warschau, wo er am 2.Dezember 1941 starb. In einem Armenbegräbnis wurde er auf dem Friedhof Powazki beigesetzt.

Ein Mann,der sich gern mit Napoleon I verglichen hatte, sollte ein unrühmliches Ende finden. Seine vorher geäußerte Erkenntnis: "Wenn uns Deutschland besiegt, verlieren wir unsere Freiheit, wenn uns Rußland besiegt, verlieren wir unsere Seele" hatte ihn nicht davon abbringen können, das Erbe Pilsudskis - im alleinigen Interesse internationaler Kriegshetzer - zu verraten. Gemäß einer Äußerung in den 3oer Jahren, er werde dem germanischen Erbfeind endgültig die Giftzähne ausbrechen, erfüllte er -wenn auch erfolglos- die kühnsten Träume aller polnischen Chauvinisten.

Professor Wladislaw Studnicki - National-Pole und Deutschenfreund

Tragisch war die Lage jener Polen, die Einsicht und Vernunft walten ließen. Ja, es gab solche Polen! Zu ihnen gehörte Profes - sor Wladislaw Studnicki, der sich zusammen mit dem Herausgeber des Wilnaer'Slowo', Stanislaw Mackiewicz, den Machenschaften der chauvinistischen Hydra mutig entgegenstellte. Als echter Nationalpole vertrat er in seinem 1936 erschienenen Buch "POLEN IM POLITISCHEN SYSTEM EUROPAS" die politische Konzeption eines mitteleuropäischen Blockes bei einem gleichzeitigen Bündnis zwischen Polen und Deutschland. In einem solchen Militärbündnis sah Studnicki die sichere Garantie dafür, daß der Besitzstand Polens gewahrt bleibt. Bezeichnenderweise hatte Molotow gegen die Schaffung eines solchen mitteleuropäischen Blockes protestiert und diesen als eine "gefährliche Erscheinung" bezeichnet. Ebenso mutig widersetzte sich Studnicki der von den Chauvinisten praktizierten Vernichtungspolitik der deutschen Volksgruppe. Auch der infamen und unentwegt in die Welt hinausposaunten Lüge von der "Unterdrückung von 2 Millionen Polen in Deutschland" trat Studnicki entgegen. Der deutschfreundliche Professor wußte, daß bei einer gegenseitigen Zerfleischung der europäischen Völker der Bolschewismus der lachende Erbe sein würde, und es ist sicher, daß - falls er und seine Anhänger größeren politischen Einfluß in Polen gehabt hätten - es niemals zum deutsch - polnischen Kriege gekommen wäre. Darüberhinaus wäre wohl auch der Zweite Weltkrieg der Menschheit erspart geblieben!

In seinem vom Göttinger Arbeitskries 1951 herausgegebenen Buch "IRRWEGE IN POLEN" berichtet Studnicki über seinen Kampf um die polnisch- deutsche Annäherung: "IM Jahre 1936 lud die Nationalsozialistische Partei aus vielen Staaten je zwei oder drei Personen als Ehrengäste zum Reichsparteitag ein: aus Polen Stanislaw Mackiewicz, Professor Lempicki und mich. Auf einer Abendge - sellschaft für einen ausgewählten Kreis wurde ich Hitler vorgestellt. Ich lernte Goebbels kennen; ich hatte eine zweistündige Unterredung mit Ribbentrop. Hitler hatte erklärt, man könne einem 3o-Millionenvolk nicht den Zugang zum Meere verwehren...

..."Seit dem Herbst 1938 hatte England um Polen geworben. Am 3.April 1939 gab Chamberlain dem englischen Parlament die an Polen erteilte Garantie bekannt. Der nach London eingeladene Außenminister Josef Beck fand sich bereit, diese Garantie in ein Bündnis umzuwandeln. Es war der Wunsch Englands, denn in Erwartung eines kommenden bewaffneten Konflikts mit Deutschland wollte es Polen auf seiner Seite wissen. Dieser Krieg wurde weder um den Korridor noch um Danzig, sondern um die Entscheidung geführt, auf wessen Seite sich Polen im zweiten Weltkrieg schlagen werde!"

Eine Stärkung Polens - und Deutschlands!

"Ich schrieb an Beck, er würde in die Geschichte eingehen, wenn er den Krieg verhütete, der für uns Polen mit einer Katastrophe enden müsse. Am 5.Mai 1939 sandte ich eine Denkschrift an alle Minister und einflußreichen Persönlickeiten in Polen und beschwor diese, einen Krieg mit Deutschland zu vermeiden. Ich bewies darin, daß wir diesen Krieg nicht führen können.

Ich schrieb ein Buch "Angesichts eines kommenden zweiten Weltkrieges" und gab es im Juni 1939 in Druck. Im letzten Kapitel schrieb ich auf Seite 1o8:"Aus einem Krieg Westeuropa gegen Mitteleuropa wird allein Rußland als Sieger hervorgehen! Das Buch wurde konfisziert. Ich klagte bei Gericht gegen die Konfiszierung. Die Verhandlung wurde im Juli 1939 bei geschlossenen Türen geführt. Ich verteidigte ein Kapitel nach dem andern; als ich an den Abschnitt "Die Folgen einer Unterstützung durch Sowjetrußland" kam, versagten meine Nerven und ich brach in Tränen aus.

Es war vielleicht die schwerste Zeit meines Lebens. Wenn nachts der Widerhall marschierender (polnischer) Truppen zu mir herauftönte, bekam ich Herzbeklemmungen, denn ich fühlte schmerzhaft das Herannahen der Katastrophe. In meiner Phantasie spiegelten sich Niederlagen,die uns erwarteten; aber ich muß gestehen, die Wirklichkeit übertraf alles, was die schwärzeste Phantasie sich auszumalen vermochte.

Wir wissen, welche Folgen unsere Politik im Jahre 1939 nach sich zog; ich hatte diese Politik bekämpft und ihr die Konzeption einer bewaffneten Neutralität während des Krieges Deutschlands gegen den Westen gegenübergestellt. Eine bewaffnete Neutralität -

um keinen Durchmarsch russischer Truppen durch unser Gebiet zuzulassen.

D i e s e unsere Haltung lag im deutschen Interesse, und zur Wahrung dieser Neutralität hätte Deutschland uns seine Hilfe zukommen lassen. Ich sprach es aus und schrieb es nieder: Unsere Armee im Kampfe mit der deutschen - sie würde keinem Angriff von zwei Wochen standhalten; jedoch unsere Armee, im Falle einer Nichtachtung unserer Neutralität durch Rußland gemeinsam mit der deutschen kämpfend, mit fachlicher deutscher Führung, mit von Deutschland gelieferten Panzern und Flugzeugen, mit deutschen Instruktoren - welch eine gewaltige Macht, die den Sieg im Osten sichern würde.

Ein besiegtes Sowjetrußland!
Ein vereintes Europa!"

Während des zweiten Weltkrieges war Studnicki unaufhörlich bemüht, den deutschen Behörden Wege aufzuzeigen, die Europa vor dem bolschewistischen Verhängnis bewahren sollten. Er wurde 1945 nach Italien, dann nach London verschlagen, wo er im Exil verstarb. Seiner Konzeption eines deutsch-polnischen Ausgleichs ist er bis an sein Lebensende treu geblieben. Sein letztes Buch "Wiederaufbau Deutschlands oder Sowjetisierung Europas. Die deutsche Frage"- bleibt ein Vermächtnis für Polen und Deutsche, ein Aufruf zur Tat, zum gemeinsamen politischen Handeln. "Denn", so schreibt Studnicki, "ich bin der Ansicht, daß von der deutschen Frage das Schicksal Europas abhängt. Die Annullierung von Jalta und Potsdam ist eine geopolitische Notwendigkeit."

Während Deutschland sich seit 1934 ernsthaft um eine für beide Seiten sinnvolle Lösung aller strittigen Probleme bemüht hatte, glaubte Polen mit Hilfe Englands den deutschen Machtfaktor in Mitteleuropa auslöschen zu können. Das waren die wichtigsten Angebote Deutschlands an Warschau, mit denen Polen "tausend goldene Brücken" gebaut wurden: 1. Aufnahme Polens in den Antikominternpakt und militärischer Schutz für Polen im Falle eines Angriffes seitens der UdSSR 2. Rückkehr Danzigs zum Deutschen Reich und Bau einer exterritorialen Autobahn durch den "Korridor"; 3. endgültiger Verzicht auf den "Korridor" zugunsten Polens; 4. Garantie der polnischen Grenzen; 5. der deutsch-polnische Vertrag wird von 1o auf 25 Jahre verlängert.



Grab reiht sich an Grab...

Der Bromberger Ehrenfriedhof mit 649 Gräbern ermordeter Volksdeutscher - legte vor seiner Zerstörung nach 1945 - Zeugnis ab vom Opfergang der Bromberger Volksdeutschen.

Und die Antwort der Polen?

Aus einer unübersehbaren Flut von polnischen Hetzartikeln jener Zeit sei nur der nachfolgende herausgegriffen, der am 22. August 1939, also 8 Tage vor Kriegsausbruch, in der Lemberger Zeitung "Wiek Nowy" veröffentlicht wurde:"Wie wird Europa nach dem neuen Weltkrieg aussehen? Wir nehmen an, daß der Krieg nur kurze Zeit dauern und mit der Niederlage der Achsenmächte enden wird. In diesem Fall ist mit der Zerteilung Deutschlands in zwei Staaten, in ein süddeutsches Österreich und einen norddeutschen Staat, der zum Vorteil Frankreichs, Polens und evtl. Hollands erheblich kleiner werden würde, zu rechnen."

Wie der mannhafte Publizist Studnicki haben noch einige hohe polnische Beamte im polnischen Außenministerium im Sommer 1939 versucht, den unvermeidlichen Untergang Polens aufzuhalten. Am 24.August 1939 eilte der Neffe des Grafen Lubienski, des Kabinettschefs im Warschauer Außenministerium zu Botschafter Lipski nach Berlin und in dem Buch "HINTER DEN KULISSEN" von Herbert Kranz wird diese Unterredung zwischen Graf Lubienski und dem Botschaftsrat Fürst Lubomirski wie folgt geschildert:"Wissen Sie, warum Oberst Slawek sich erschossen hat?" fragt Graf Lubienski hart. Der Oberst, von dem er spricht, war einer der treuesten Mitarbeiter Pilsudskis.

"Er wird nicht darüber weggekommen sein, daß er bei den Wahlen durchgefallen war!"

"Nein, Fürst, antwortet der andere und gibt seinen Sätzen so viel Eindringlichkeit, wie er nur vermag.

"Oberst Slawek hat sich am 3.April dieses Jahres erschossen, weil an diesem 3.April Beck in London eintraf... weil sich Herr Beck für England entschieden hatte, anstatt mit Deutschland zu verhandeln! Sie haben den alten Haudegen gekannt,Fürst, wie ich , wie wir alle -- sehen Sie noch sein verstümmeltes Gesicht vor sich, das ihm eine Bombe zerrissen hat?Slawek war ein Charakter, er sah das Unheil kommen, das aus dieser Verbindung mit England entstehen muß - und er wollte den Untergang Polens nicht ansehen müssen! Deswegen hat er sich getötet!Aber Sie und ich werden diesen Untergang mit eigenen Augen sehen. Fürst Lubomirski, wenn keiner diesen Wahnsinnigen in Warschau in den Arm fällt!"

Die Tür geht auf, der Botschafter Lipski tritt ein. Wie immer in einem dunklen Anzug, sein volles, beinahe feistes Gesicht blaß wie immer.

"Ich hörte, daß Sie uns besuchen wollen," sagt er zu dem Grafen mit seiner hohen weichlichen Stimme.

"Ich bin außer mir, antwortet der Angeredete. "Mein Onkel hat mir aus Warschau nach Genf geschrieben: er ist verzweifelt, er sieht keinen Ausweg mehr - - wir sind auf einem untergehenden Schiff, schreibt er ..."

"Was können wir tuen?" fragt Lipski und zuckt die Achseln.

"So gut wie nichts - Polen wird jetzt von Marschall Rydz - Smigly regiert,- die Militärs haben das Wort...und E n g l a n d!"

Die polnischen Militärkreise mit Rydz - Smigly an der Spitze drängten im Sommer 1939 zu einer militärischen Entscheidung, nachdem ihr Blatt, die "Polska Zbrojna" bereits am 25.März 1939 diese geradezu wahnwitzigen Kriegsabsichten wie folgt umrissen hatte:

"Wir sind bereit zu jedem Kriege,
sogar mit dem stärksten Gegner!

Wir glauben, daß die Menge unserer eignen Divisionen, ihre Ausrüstung, ihr kämpferischer Geist, und die tapfere Haltung des ganzen polnischen Volkes zum Siege genügen. Führer und Soldaten sind sich bewußt, ein großes Volk zu sein, das in der Geschichte beispiellose Siege erfochten hat, wie bei Grunwald, bei Wien und im Jahre 192o. Wir sind ruhig, denn wir wissen, daß unsre Siege nicht nur der Vergangenheit angehören. Wir wissen vielmehr gut, daß unsre Bajonette auch in Zukunft Werkzeuge unsrer Siege sein werden.In unsern Gedanken bereiten wir unsern Geist auf zukünftige Siege vor. Wir werden uns gut schlagen."



Scherl Bilderdien

Marschall Rydz-Smigly

Nach dem Zusammenbruch Polens im September 1939 der Desertion beschuldigt und vom eigenen Volke geächtet, tauchte Rydz in der Illegalität unter. Er starb am 2.Dezember 1941 in Warschau und wurde als Adam Zawisza in einem Armenbegräbnis auf dem Friedhof Powazki beigesetzt.

Der bekannte Volkstumsführer in Posen und Westpreußen während der 3oer Jahre, unser unvergessener Dr.Hans Kohnert, sagte im Herbst 1969 in Göttingen auf einem Treffen seiner Wirsitzer Landsleute rückblickend auf die Versailler Polenjahre an Weichsel, Drewenz und Warthe u. a. folgendes:

"...Wir müssen wissen, was sich in jenen Tagen des Jahres 1939 in unserer Heimat zugetragen hat und wie es überhaupt dazu kommen konnte. Denn dies wird in der heutigen Zeit meistens ängstlich verschwiegen... Wenn in unserem g e s a m t e n westpreußischen Heimatgebiet 192o a b g e s t i m m t worden wäre und n i c h t darauf v e r z i c h t e t worden wäre,dann wäre vielleicht alles, was hinterher passiert ist, n i c h t passiert... Wir wissen, daß der Verzicht auf Selbstbestimmung, Menschenrechte und Wahrheit fortzeugend Böses gebären muß.

.... Ich erinnere nur an das

G R E N Z Z O N E N G E S E T Z...!

Aber wer spricht heute noch davon?

Wer denkt heute überhaupt noch daran?

Wer weiß das überhaupt noch?

Ich sage dies dehalb, liebe Landsleute, weil ich in den 3oer Jahren bis zum bitteren Ende i.J.1939 das alles mitgemacht habe und deshalb weiß, was damals wirklich los war. Wenn das sogenannte "GRENZZONENGESETZ" nur 5 Jahre in Aktion gewesen wäre, hätte niemand mehr von uns in der westpreußischen und Posener Heimat leben können.

Aber wer denkt hier heute noch daran?

Kein Mensch,

vielmehr wirft man uns Illusionen vor. Aber ich sage Ihnen, daß die Leute, die das hier nicht wissen und auch nicht wissen können, wie es damals wirklich war, viel größeren Illusionen nachjagen als wir, die wir genau wissen, wie die politischen Zusammenhänge in jener Zeit waren ...

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch etwas auf den Weg geben, was wir uns von unseren polnischen Nachbarn durchaus absehen können!

Meine Damen und Herren!

Sie kennen alle die polnische Nationalhymne. Sie ist entstanden in einer Zeit , da es kein Polen gab oder es lag, wenn ich so sagen soll, in den letzten Zügen.Polen hat dann über hundert Jahre keine eigene Staatlichkeit gehabt und vor diesem Volke schwebte das Banner mit dem Lied:" Noch ist Polen nicht verloren!"

Aber das fängt ja nur so an und geht weiter, das muß man nämlich wissen. Es heißt nämlich :

"Noch ist Polen nicht verloren, solange wir leben!"

Wenn wir nicht mehr leben, heißt das, dann ist es verloren!

Und wenn die Gedanken an unsere Heimat, wenn die nicht weiterleben durch unser Tun und Handeln, dann ist nicht nur Westpreußen verloren, sondern besteht die Gefahr, das ganz Deutschland verloren ist. Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen mit nach Hause geben: "Solange wir leben, n i e, n i e m a l s!"

Hitler über den Versailler K o r r i d o r

In seiner großen Reichstagsrede vom 17.Mai 1933 sagte Hitler hierzu folgendes:

"Und so wie man wirtschaftlich (in Versailles) sinnlos handelte, handelte man auch politisch sinnlos. Nur ein einziges Beispiel: Zwischen Polen und Deutschland wird der Korridor gelegt. Es hätte sich damals eine andere Lösung finden lassen. Es gibt in Europa Deutsche, es gibt in Europa Polen. Die beiden werden sich daran gewöhnen müssen, nebeneinander und miteinander zu leben und auszukommen....Wir wissen, beide sind da, sie müssen miteinander leben. Warum legt man ihnen dann einen Zankapfel in ihe Leben hinein? Alles vermochten die Mächte damals. Warum mußten sie das tun? Nur um Haß zu verewigen, nur um Völker, die miteinander auskommen würden, in Zwietracht zu stürzen. Es wäre wirklich möglich gewesen, einen anderen Weg zu finden, um beiden Ländern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

Was die Russen 1939 und 194o Erstaunliches zum Untergang Polens zu sagen wußten und und was heute in keinem deutschen Lesebuch steht

Sogleich nach dem Untergang des Versailler Polenstaates gab Molotow hierzu Ende September 1939 vor dem Obersten Sowjet in Moskau eine entprechende Erklärung ab. Da dieser Inhalt für sich selbst spricht, werden die folgenden Texte k o m m e n t a r- l o s wiedergegeben.

Molotow sagte:"Der polnische Staat ist zerfallen. Er existiert nicht mehr. Ein schneller Schlag gegen Polen zuerst von der deutschen Wehrmacht und dann von der Roten Armee - und nichts bleibt mehr übrig von diesem s c h e u ß l i c h e n G e b i l d e des V e r s a i l l e r V e r t a g e s."

S t a l i n schrieb am 29.November 1939 in der "Prawda": "Nicht Deutschland hat Frankreich und England angegriffen, sondern Frankreich und England haben Deutschland angegriffen und damit die Verantwortung für den gegenwärtigen Krieg auf sich genommen;

2)Nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten hat Deutschland Frankreich und England Friedensvorschläge gemacht,und die Sowjetunion hat die Friedensvorschläge Deutschlands öffentlich unterstützt, weil sie dachte und immer noch denkt, ein rasches Ende des Krieges würde die Lage aller Länder und Völker radikal erleichtern;

3) Die herrschenden Kreise Englands und Frankreichs haben beide Deutschlands Friedensvorschläge und die Bemühungen der Sowjetunion nach rascher Beendigung des Krieges in verletzender Weise zurückgewiesen. - Das sind die Tatsachen."

In der "Großen Sowjetenzyklopädie" der Ausgabe von 194o war darüber zu lesen:"Die innere Fäulnis und Schwäche Polens, die aggressive Politik seiner herrschenden Klasse, seine politische Abhängigkeit von den englischen und französischen Imperialisten, die es in den Krieg mit Deutschland rissen - all dies führte dazu, daß Polen sich schon beim allerersten Schlag der Deutschen im September 1939 auflöste."

Die USA im Jahre 1939 - ein geschworener Feind des Deutschen Reiches

Auszugsweise sowie ohne Kommentar wird nachfolgend der Bericht des ehemaligen polnischen Botschafters in den USA, des Grafen Jerzy Potocki, wiedergegeben, der als ein völlig unverdächtiger Zeuge jener Zeit über die antideutsche Haßwelle in den USA berichtet, da in Deutschland keine Spur von Haß gegen die USA zu finden war.

---

6. Bericht des Polnischen **Botschafters** in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den Polnischen Außenminister in Warschau vom 12.Januar 1939

Botschaft
der Republik Polen
in Washington

Washington, den 12.Januar 1939

Geheim!

Nr.3/SZ-tjn-3

Betr.:Innerpolitische Lage in USA.

An den Herrn Außenminister in Warschau

Die Stimmung, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrscht, zeichnet sich durch einen immer zunehmenden Haß gegen den Faschismus aus, besonders gegen die Person des Kanzlers Hitlers und überhaupt gegen alles, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt. Die Propaganda ist vor allem in .... Händen, ihnen gehört fast zu 1oo Prozent das Radio, der Film, die Presse und Zeitschriften. Obgleich diese Propaganda sehr grob gehandhabt wird und Deutschland so schlecht wie möglich hinstellt..., wirkt sie doch so gründlich, da das hiesige Publikum vollständig unwissend ist und keine Ahnung hat von der Lage in Europa. Augenblicklich halten die meisten Amerikaner den Kanzler Hitler und den Nationalsozialismus für das größte Übel und die größte Gefahr, die über der Welt schwebt.

Die Lage hierzulande bildet ein ausgezeichnetes Forum für alle Art Redner und für die Emigranten aus Deutschland und der Tschecho - Slowakei, die an Worten nicht sparen, um durch die verschiedensten Verleumdungen das hiesige Publikum a u f z u h e t z e n. Sie preisen die amerikanische Freiheit an, im Gegensatz zu den totalen Staaten. Es ist sehr interessant, daß in dieser sehr gut durchdachten Kampagne, die hauptsächlich gegen den Nationalsozialismus geführt wird, Sowjetrußland fast ganz ausgeschaltet ist. Wenn es überhaupt erwähnt wird, so tut man es in freundlicher Weise und stellt die Dinge so dar, als ob Sowjetrußland mit dem Block der demokratischen Staaten zusammenginge. Dank einer geschickten Propaganda ist die Sympathie des amerikanischen Publikums ganz auf der Seite des Roten Spaniens.

Außer dieser Propaganda wird auch noch künstlich eine Kriegspsychose geschaffen:Es wird dem amerikanischen Volk eingeredet, daß der Frieden in Europa nur noch an einem Faden hängt, ein Krieg sei unvermeidlich. Dabei wird dem amerikanischen Volke unzweideutig klargemacht, daß Amerika im Falle eines Weltkrieges auch aktiv vorgehen müßte, um die Losungen von Freiheit und Demokratie in der Welt zu verteidigen.

...Das Ganze ist als meisterhafte Arbeit aufgemacht worden: Roosevelt sind die Grundlagen in die Hand gegeben worden, um die Außenpolitik Amerikas zu beleben und auf diesem Wege zugleich die kolossalen militärischen Vorräte zu schaffen für den künftigen Krieg....Innerpolitisch ist es sehr bequem, die Aufmerksamkeit des Publikums von dem in Amerika immer zunehmenden Antisemitismus abzulenken, indem man von der Notwendigkeit spricht, Glauben und individuelle Freiheit vor den Angriffen des Faschismus zu verteidigen.

J e r z y P o t o c k i

der Botschafter der Republik

P o l e n

F a s t i n l e t z t e r S t u n d e

schrieb Hitler u.a. an den Britischen Premierminister Chamberlain den folgenden Brief:

23.August 1939

Euer Exzellenz!

...Deutschland hat niemals Konflikte mit England gesucht und sich n i e in englische Interessen eingemischt. Es hat sich im Gegenteil - wenn auch leider vergebens - jahrelang bemüht, die englische Freundschaft zu erwerben...Das Deutsche Reich besitzt aber - wie jeder andere Staat - bestimmte Interessen, auf die Verzicht zu leisten unmöglich ist. Zu ihnen gehören die deutsche Stadt Danzig und das damit im Zusammenhang stehende Problem des Korridors... Deutschland war bereit, die Frage Danzig und die des Korridors durch einen wahrhaft einmalig großzügigen Vorschlag auf dem Wege von V e r h a n d l u n g e n zu lösen.

....Ich habe Zeit meines Lebens für eine deutsch - englische Freundschaft gekämpft, bin aber durch das Verhalten der britischen Diplomatie - wenigstens bisher - von der Zwecklosigkeit eines solchen Versuches überzeugt worden. Wenn sich dies in Zukunft ändern würde, könnte niemand glücklicher sein als ich.

A d o l f H i t l e r
(Aus dem deutschen Weißbuch Nr.2 d.J.1939)
Dokument Nr.456

U n d b e r e i t s i.J.1918

wandte sich die bekannte ostpreußische Dichterin Agnes Miegel in einer Ballade ohne jeden Haß an E n g l a n d, indem sie den g e s c h l a g e n e n Deutschen des Jahres 1918 sprechen läßt:

"O Jungfrau England, überhebe Dich nicht!
Sieh' wie mir Krone und Schwert in den Händen zerbricht.
Meine Stunde war gekommen, als der Arm mir sank.
Zuviel meines Blutes der fremde Boden trank.
Die Tore des Ostens klirrten - ich sah sie offenstehen.
Zu müde war mein Fuß, um neue Wege zu gehen.

Über die Steppen reitet Einer, der heißt Tod,
Hunger heißt sein Gaul, Gram sein Hund, seine Sense mäht rot.
Furcht und Dunkel fliegen vor ihm seine Raben.-
Schwester England, wer wird mein Erbe haben?" -

Sie saß am Pool von London, sie blickte über die See.
Es ruft durch Nacht und Dunkel, es ruft in Not und Weh.
Gott blies in die Völker drüben, daß sie quirlen wie Dünensand -
Wenn die Nacht verging der Sturm verbraust was wird stehen wo
Deutschland stand?
Bruder, die Flut umwandert die Welt, sie verschlingt Dein Schrein -
Die Wege im Land, die Wege im Meer werden ohne Dich sein! - -

Doch schlagen die Wellen zusammen über meinem letzten Kiel,
Dann bebt das Herz der Tiefe, weil England fiel.
Von den Straits bis zum Channel erlischt meiner Türme Licht,
Das Sternenbanner stürzt, das Kreuz auf Sankt Peter zerbricht.
Dann greifen die Söhne der Mitte zum Wanderstab,
Dann schüttelt Kanaan seine Ketten ab,
dann ruft Gott selber vom Dach der Welt bis zum äußersten Meer:
"HEUTE NOCH EINMAL DER WEIßE MANN - UND DANN NIMMERMEHR!"

Der große deutsche Dichter Dr.Hans Grimm hat diese wohl größte seherische Aussage von Agnes Miegel in seiner berühmten "ERZBISCHOFSCHRIFT" veröffentlicht und hierzu seiner eigenen steten Englandfreundlichkeit mit den folgenden Worten Ausdruck gegeben:

"Herr Erzbischof, wie diese Ballade größter Sehergabe nach und trotz der deutschen Niederlage im Jahre 1918 England sah, sehen die meisten von uns England, und wir haben diese Art Anschauung bis auf den heutigen Tag nicht geändert, trotz den Eyre Crowes, trotz den Duff Coopers, trotz den Vansittarts, trotz den Edens, trotz den Churchills und trotz den Bevins. Vielmehr wissen wir, was an England geschieht, geschieht an Deutschland; aber wir wissen auch, was an Deutschland geschieht, geschieht an England,und was an beiden, Deutschland und England, geschieht, geschieht an Europa und am Europäertum Amerikas."

Freimaurer in der polnischen Führungsspitze

Eines der für die europäische Hintergrundpolitik vergangener Jahrzehnte aufschlußreichsten Bücher dürfte das 624 Seiten umfassende und mit erstaunlich vielen Quellenangaben versehene Werk des polnischen Historikers Leon Chajn sein, das 1975

im Warschauer Verlag "Czytelnik"
unter dem Titel:

W O L N O M U L A R S T W O w II. R Z E C Z Y - P O S P O L I T E J

erschienen ist.

(Zu deutsch:Die Freimaurerei in der II. Republik)

Was der vollkommen unverdächtige polnische Verfasser dieses mit großem Fleiß und beachtlicher Objektivität erstellten Werkes (es liegt - soweit bekannt - bisher nur in polnischer Sprache vor) über Kreuz - und Querverbindungen und entsprechende politische Spielarten hinter den Kulissen einflußreicher Kräfte in Europa - insbesondere über die in P o l e n - zu berichten weiß, ist wahrlich nicht nur für Historiker eines Studiums wert. Für Leser, die "mehr" wissen möchten,ist es ein Dokumentarwerk von hohen Graden und zwar deshalb, weil darin in alle Gebiete unseres Lebens hineinwirkende Faktoren sichtbar gemacht werden, von denen der "kleine Mann auf der Straße" nie etwas erfährt, um ahnungslos zu bleiben und um ihn umso besser manipulieren zu können.

Da im Rahmen dieser Schrift eine ausführliche Rezension nicht möglich ist, mögen einige besonders wichtige Hinweise die Qualifikation der Führungsspitze des Versailler Polenstaates ins rechte Licht rücken. So gab es nach einer Aussage des ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Leon Kozlowski - der früher selbst Logenmitglied war - im Polen des Jahres 1938 ca 1900 aktive Logenmitglieder, von denen die meisten in hohen Stellungen des Staates saßen.

Polnischen Logen oder logenähnlichen Verbindungen

gehörten nach Leon Chajn folgende seinerzeit namhafte Persönlichkeiten an:Marschall Rydz - Smigly; Außenminister Josef Beck; der sehr bekannte Pianist und Politiker Ignacy Paderewski; der 1922

gewählte und wenig später ermordete polnische Staatspräsident Gabriel Narutowicz; der nach 1926 amtierende Ministerpräsident Kazimierz Bartel; August Zaleski, polnischer Außenminister von 1926 - 1932; Jan Pilsudski, - der Bruder des Marschalls Josef Pilsudski - ehemaliger Finanzminister i.J.1931 und danach Präsident der Polnischen Bank; Waclaw Makowski, Justizminister und Vizemarschall des polnischen Sejms; Aleksander Prystor; Oberst Slawek; Marian Zyndram - Koscialkowski; Juliusz Lukasiewicz, polnischer Botschafter in Paris; General Sikorski, späterer Ministerpräsident im Londoner Exil; der polnische Schriftsteller Juliusz Kaden - Bandrowski. Ebenso gehörten polnischen Logen zahlreiche Mitglieder des polnischen Adels und Hochadels an. Unter ihnen: J.Radziwill, Z.Lubomirski, Graf K.Ostrowski, und Garf Fr.Potocki.

Dagegen gehörte der polnische Marschall J o s e f P i l s u d s k i k e i n e r Loge des In - noch des Auslandes an! Dies wird auch eindeutig in den "ERINNERUNGEN" seiner Ehefrau Aleksandra Pilsudska bestätigt.

Pilsudski - als rücksichtslos u n a b h ä n g i g e r Staatsmann - hat alle Angebote, Logenmitglied zu werden, stets zurückgewiesen und mehr als einmal in zynischer Weise von der unerwünschten Einmischung "fremder Agenturen" in polnische Angelegenheiten gesprochen. Pilsudski, der ein genauer Kenner der Ziele der polnischen wie auch der internationalen Freimaurerei war, hat sich zuweilen ihrer weltweiten Verbindungen bedient, um politische Geschäfte zu arrangieren. Diese eigenwillige und um keinen Preis lenkbare Einstellung erzeugte weitreichende Aversionen, die in der polnischen wie auch internationalen Presse vielfach ihren Ausdruck fanden. Daraus mag auch erklärbar sein, daß sein Name kaum noch heute genannt wird.

Auch R o m a n D m o w s k i war niemals Freimaurer!

Wissenswert dürfte noch sein, daß die polnische Großloge enge Kontakte zum Groß - Orient in Paris wie auch zum Schotten - Ritus in England besaß. Im Dezember 1936 entstanden enge Kontakte zwischen der polnischen Großloge und dem USA - Präsidenten Franklin Roosevelt. Bereits 1916 trafen sich polnische und französische Freimaurer in der Schweiz und handelten ein neues Polen aus, wobei Danzig dem künftigen Polenstaat zugeschlagen werden sollte.

Besonders interessant ist der Hinweis auf eine Art "2oJuli-Verschwörung polnischer Freimaurer im Juni 1939. Rydz-Smigly sollte gestürzt u. General K.Sosnkowski an die Macht gebracht werden.

1939: Wen die Götter vernichten wollen
o d e r
Der erzwungene Krieg mit Deutschland

Da die jetzt in 4ter Auflage vorliegende Brombergschrift sich mit den wichtigsten Einzelheiten der politischen und schließlich blutigen Geschehnisse des Jahres 1939 auseinandersetzt, verzichtet der Verfasser auch dieser Dokumentation auf die Wiederholung vieler historischer Begebenheiten zwischen Januar und September 1939 , zumal diese in zahllosen anderen Publikationen ihren nachhaltigen Niederschlag gefunden haben.

Von entscheidender Bedeutung für eine Wertung des Jahres 1939 ist die Tatsache, daß bereits 1938 in London wie auch in Washington der Krieg gegen Deutschland eine fest beschlossene Sache war. Hinzu kam, daß auf polnischer Seite zu jener Zeit keine Spur eines e c h t e n Verhandlungswillens mehr bestand, was von vornherein jede Aussicht auf eine vernünftige Lösung etwaiger Verhandlungen illusorisch machte. Niemand im Weimarer Staat - auch nicht Dr.Stresemann - hätte es wagen können, solche großzügigen Angebote an Polen zu richten, wie Hitler es damals tat. Wenn hierzu noch gesagt werden kann, daß der damalige Reichsführer den Polen aus europäischer Verantwortung wahrhaft "tausend goldene Brücken" bauen ließ, so hat dies garnichts mit einseitiger posthumer Beweihräucherung hitleristischer Politik zu tuen, sondern einzig und alleine mit geschichtlichen Tatsachen, die niemand aus der Welt zu reden vermag. Die konstruktiven und dem europäischen Frieden dienenden Angebote der Reichsregierung an Polen sahen folgendermaßen aus:

1) Aufnahme Polens in den Antikominternpakt und militärischer Schutz für Polen im Falle eines Angriffes seitens der Sowjetunion;

2) Rückkehr Danzigs zum Deutschen Reich und Bau einer exterritorialen Autobahn durch den Korridor;

3) endgültiger Verzicht auf den Korridor zugunsten Polens;

4) Garantie der polnischen Grenzen;

5) der deutsch - polnische Vertrag wird von 1o auf 25 Jahre verlängert.

Zu diesem bis heute heftig umstrittenen Komplex hat der genaue Hitlerkenner und Schriftsteller Prinz Fr.Chr. zu Schaumburg - Lippe, der tiefe Einsicht in die damalige Reichspolitik nehmen konnte, wahrheitsgemäß erklärt:" Das Deutsche Reich hat nicht nur nicht den Krieg gewollt, sondern ganz auf dauerhaften Frieden gesetzt. Der Krieg ist ihm aufgezwungen worden! Und zwar gemäß der Voraussage des britischen Deutschenhassers Lord Robert G. Vansittart, die 1933 im Londoner "Even now",S.69 veröffentlicht wurde:"Wenn Hitler fehlschlägt, wird sein Nachfolger der Bolschewismus sein; wenn er Erfolg hat, wird er innerhalb von fünf Jahren einen europäischen Krieg bekommen."Diese auf seiten internationaler Kriegstreiber bestehende "Kriegsrechnung" gegenüber Deutschland sollte dem Reich bereits in der Zwischenzeit mehrfach auf den Tisch gelegt werden. Erinnert sei nur an die polnischen Kriegspläne der Jahre 1933 und 1936. Während der englische Außenminister Lord Halifax im September 1939 erklärte, daß man jetzt Hitler zum Kriege gezwungen habe und dieser nun nicht mehr ein Stück der Versailler Vertrages nach dem anderen aufheben könne, bestätigte dies wenig später der englische Ministerpräsident Chamberlain mit der Erklärung, daß Polen zwar die direkte Gelegenheit zum Kriege gewesen sei, jedoch nicht die fundamentale Ursache!!! Diese für den Untergang des alten Europa entscheidende Kriegsursache hat der deutsche Historiker Dr.Ernst Anrich in seinem Buch:"DEUTSCHE GESCHICHTE 1918 - 1939" so gedeutet:"Von 1919 - 1933 hat in der europäischen antideutschen Politik Frankreich England geführt und oft weitergerissen, als es wollte. Seit 1933 war Englands Rückkehr nach Europa zur eigenen Wahrung von Versailles zu sehen. Jetzt, unmittelbar nach dem September 1938 übernimmt England auch auf dem Kontinent die Führung, und zwar die Zurückführung Frankreichs zur antideutschen, zur Versailler Politik."

Für England stand in dieser Zeit unabänderlich fest: Die endgültige Konsolidierung der in Europa entstandenen Neuordnung unter Deutschlands Führung sollte unter allen Umständen - und auch um den Preis eines europäischen Bruderkrieges - verhindert bzw. rück-

gängig gemacht werden.

Nach Chamberlains Kriegsrede am 17.März 1939 in Birmingham erfolgte am 23.März die polnische Teilmobilisierung gegen Danzig. Der polnische Marschall Rydz - Smigly erklärte hierzu im Juli 1939 gegenüber der amerikanischen Journalistin Mary Heaton Vorse (veröffentlicht am 19.Juli 1939 im "News Chronicle") folgendes:

"Glauben Sie mir bitte, daß die Mobilisierung (v.23.März 1939) nicht nur eine Demonstration war. Wir waren damals zum Kriege bereit, wenn das notwendig gewesen wäre." Im Hochsommer 1939 wurde Rydz - Smigly noch deutlicher als er in einer Rede in der Nähe von Krakau vor polnischen Offizieren sagte:"

POLEN WILL DEN KRIEG MIT DEUTSCHLAND
UND DEUTSCHLAND WIRD IHN NICHT VERMEIDEN
KÖNNEN,SELBST WENN ES DAS WOLLTE!"

Außerdem:Polen tat in jener angeheizten Atmosphäre das Allerschlimmste was es überhaupt tuen konnte, es verweigerte der zu 96 Prozent deutschen Bevölkerung der Freien Stadt Danzig das allen Völkern feierlich zugesicherte Selbstbestimmungsrecht. Und zwar jenes Selbstbestimmungsrecht, mit Hilfe dessen - allerdings unter Vorlage gefälschter Unterlagen - es sich am Ende des ersten Weltkrieges weite nichtpolnische Gebiete erschwindelt hatte.

Trotz aller deutschen Friedensbemühungen optierte Polen endgültig im März/April 1939 als Werkzeug britischen Kriegswillens für die britische Einkreisungspolitik, lehnte jede Änderung der Verhältnisse um Danzig ab und wurde gleichzeitig zum geeigneten Mittel einer jederzeitigen Kriegsentfesselung. Allein durch die provokatorische Verweigerung von Verhandlungen war Polen eindeutig zum Kriegsprovokateur und Aggressor geworden - gemäß dem Inhalt der 1924 beschlossenen "Genfer Protokolle zur friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten", in denen der Satz zu finden ist:

"Angreifer ist die Partei,
die sich weigert,zu verhandeln."

Von den vielen polnischen Vertragsbrüchen ganz zu schweigen, die an der Tagesordnung waren. Der bekannte Journalist und Historiker Erich Kern hat in der DWZ Nr.13 v.19.3.76 unter dem Titel:

Polen brach bisher alle Verträge

die Fragwürdigkeit des polnischen Vertragpartners mit den folgenden Worten gebrandmarkt:"Mit einem polnischen Staat, gleich ob unter nichtkommunistischer oder unter kommunistischer Herrschaft,einen Vertrag abzuschließen - und obendrein auf die Einhaltung dieses Vertrages zu vertrauen - das kann nur ein Politiker, der entweder die Interessen seines eigenen Volkes verrät, oder der nicht alle Tassen im Schrank hat."-

Polen war durch die England - Garantie unlösbar in die antideutsche Kriegsfront integriert worden und der polnische Professor Wladislaw Studnicki sagte hierzu nach dem 2ten Weltkriege:

"Dieser Krieg wurde weder um den Korridor noch um Danzig, sondern um die Entscheidung geführt, auf wessen Seite sich Polen im Zweiten Weltkrieg schlagen werde..."

Es muß daher nochmals mit aller Deutlichkeit wiederholt werden: Im Herbst 1938 hatte sich England endgültig entschlossen,binnen kurzer Frist Deutschland den geplanten Krieg aufzuzwingen. Dies geht auch einwandfrei aus der Mitteilung Chamberlains vom 17.Oktober 1938 an Stanley Baldwin hervor:" Niemals habe ich auch nur einen Augenblick an der Richtigkeit dessen, was ich in Mün - chen getan habe, gezweifelt, noch glaube ich, daß ich hätte mehr tun können, um nach München das Land für den Krieg vorzubereiten, denn ich hatte während der ganzen Zeit gegen die heftigste und hartnäckigste Opposition zu Kämpfen..."

Und Professor Keith Feiling, der Historiker und Biograph Chamberlains, schrieb über die Abmachungen in München:

"Viele haben es ausgesprochen und geschrieben, Chamberlains e r s t e s Ziel in München sei es gewesen: Z u r R ü s t u n g f ü r e i n e n u n v e r m e i d b a r e n K r i e g Z e i t z u g e w i n n e n! Er wäre in der Tat ungeeignet gewesen, wenn er das nicht im Sinn gehabt hätte."

"Schlagt die Deutschen, wo ihr sie trefft!"

Mit der Veröffentlichung der englischen Garantieerklärung an Polen am 6.April 1939 begannen sich die Schleusen der Kriegs-und Volkshetze gegen alles Deutsche in Polen - wie von Geisterhand gesteuert - zu öffnen. Eine nicht zu beschreibende Flut von Lügen und Verleumdungen ergoß sich über die verschüchterten Volksdeutschen und brachte Gefahr für Leib und Leben eines jeden einzelnen. Proskriptionslisten für "gefährliche" Volksdeutsche wurden angelegt, um im geeigneten Augenblick mit Hilfe von Massenverhaftungen der verhaßten deutschen Volksgruppe - zu der eine Million Menschen gehörten - gnadenlos den Todesstoß zu versetzen. Die Parolen vom "Abschlachten aller Deutschen",die bereits in den Revolutionsjahren 1904 und 1905 kolportiert worden waren, wurden immer lauter und zu den bestehenden Konzentrationslagern wurde noch zusätzlich ein Verschleppungslager für Deutsche in Chodzen - in einer ehemaligen Zuckerfabrik zwischen Wloclawek und Kutno - eingerichtet, in dem anfangs September 1939 ca 7000 Volksdeutsche "durchgeschleust" wurden. In aller Eile wurde noch Ende August 1939 in der Nähe bei Brest am Bug ein Verschleppungslager für etwa 30.000 Deutsche eingerichtet. Die Deutschen in Polen waren zu Freiwild geworden und hierfür bestimmte Organe der polnischen Staatsmacht wetteiferten um "Erfolge" bei dieser ungeheuerlichen Deutschenjagd. Über die vollends der Hysterie verfallenen Polen schrieb der flämische Schriftsteller Ward Hermanns am 3.August 1939:" Die Polen haben das letzte Gefühl für Maß und Größe verloren. Jeder Ausländer,der in Polen die neuen Landkarten betrachtet, worauf ein großer Teil Deutschlands bis in die Nähe von Berlin, weiter Böhmen, Mähren, die Slowakei und ein riesiger Teil Rußlands in der überaus reichen Phantasie der Polen schon annektiert sind, muß denken, daß Polen eine riesige I r r e n a n s t a l t geworden ist."-

Ein Kernpunkt der polnischen Propaganda jener Zeit war das frei erfundene Märchen von der "5ten volksdeutschen Kolonne",wozu gesagt werden muß, daß es eine solche volksdeutsche Verschwörergruppe während der 20 polnischen Jahre niemals gegeben hat. Schlagartig setzten bei Kriegsausbruch Massenverhaftungen von Deutschen ein und während bis August 1939 mehr als 70.000 Deutsche ins Reich geflüchtet waren, begannen in den ersten September-

tagen für mehr als 5o.ooo Volksdeutsche kaum zu beschreibende V e r s c h l e p p u n g s m ä r s c h e. Hierbei fielen zwischen 6.ooo und 12.ooo Deutsche einem blutigen Mordterror zum Opfer. Tausende erlitten schwerste gesundheitliche Schäden und können gleichfalls diesen Opfern zugerechnet werden. Die "Warschauer "Depesza" hatte am 2o.August 1939 prophezeit:" Das deutsche Blut wird in einem kommenden Krieg in solchen Strömen vergossen werden, wie dies seit der Entstehung der Welt noch nicht gesehen worden ist."-

Daß dieser wahnwitzige Plan nicht in seinem ganzen Umfang durchgeführt werden konnte, war allein dem schnellen Vormarsch der deutschen Truppen zu verdanken, die vielen Tausenden - im letzten Augenblick sehr oft - das Leben retteten. Über diese an den Volksdeutschen verübten Grausamkeiten und Greueltaten gab dieDeutsche Reichsregierung in den Jahren 1939 und 194o umfangreiche DOKUMENTARBÄNDE heraus, die als einwandfreie Beweismittel der Bromberger Bartholomäusnacht bis in fernste Zeiten hiervon Zeugnis ablegen werden. Es muß noch hinzugefügt werden, daß durch diese polnische Blutschuld die B a r b a r i s i e r u n g des Zweiten Weltkrieges eingeleitet wurde, die - nach Steigerungen ähnlicher Untaten - mit den amerikanischen Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki den 2ten Weltkrieg beendete. Was dann allerdings nach dem Zusammenbruch des Reiches 1945 und später bei der Vertreibung von ca 14 Millionen Ostdeutscher, - die heutzutage als "Transfer von Volksteilen" sinnigerweise ins Rampenlicht gestellt wird - praktiziert wurde, dürfte ausreichend sein, um auch in Unmenschen das Blut erstarren zu lassen. Mit 2 Millionen Toten dürften diese ungeheuerlichen Kapitalverbrechen zu den größten menschlichen Vernichtungsaktionen gehören, die in der Weltgeschichte bekannt geworden sind. Die "National - Zeitung" Nr.14 v.1.4.77 berichtet über die von Experten erstellte und in Koblenz befindliche "DOKUMENTATION DER VERTREIBUNGSVERBRECHEN" sowie über die östlich der Oder und Neisse errichteten 1255 Zwangslager und 227 Gefängnisse, in denen sich Deutsche befanden. Die hierin verübten Verbrechen dürften jedes Vorstellungsvermögen übersteigen.

Durch einseitige Vertuschung dieser an Deutschen begangenen Massenverbrechen sowie millionenfacher Vergewaltigungen deutscher Frauen, Mädchen und Kinder durch vertierte Rotarmisten soll offenbar der Anschein erweckt werden, als habe es die genannten Untaten in Wirklichkeit nie gegeben. So wurden in die größten Lager wie P o t u l i c e, Kreis Bromberg, G r u n o w o, Kreis Lissa, S i k a w a bei Lodz und L a m s d o r f im Kreise Falkenberg (Oberschlesien) allein mindestens 8o.ooo Deutsche verbracht, deren "Behandlung" ein einziger Hohn auf alle Menschenrechte war. Hinzugefügt muß werden, daß für alle die genannten Untaten sich bis zum heutigen Tage weder ein Ankläger noch ein Richter gefunden hat. Immerhin erkennen dadurch immer mehr Menschen in aller Welt, was sie von den heuchlerischen Phrasen des "Weltgewissens" zu halten haben.

Polen als K r i e g s u r h e b e r und Anstifter des Septemberkrieges 1939

Die im August 1939 alle polnischen Schichten beherrschende Kriegswut und Kreuzzugsstimmung gegen Deutschland fanden in zahllosen Erklärungen und Zeitungsartikeln ihren besonderen Ausdruck, so auch in der Warschauer "Depesza" vom 2o.August 1939: "Wir Polen sind bereit, mit dem Teufel einen Pakt abzuschließen, wenn er uns im Kampf gegen Hitler hilft. Hört ihr - gegen Deutschland, nicht nur gegen Hitler!"

Deutschlands maßvolles Verlangen nach Danzigs Rückkehr zum Reich wurde wütend in "Welteroberungsforderungen" propagandistisch umgemünzt und in die Welt hinausposaunt. Infolge dieser Machenschaften wie auch des damit verbundenen zügellosen Terrors wurde das Reich in eine schwierige Situation gebracht, die schnelle Entscheidungen notwendig machten. Mit der am 24.August 1939 beginnenden Mobilmachung hatte die Kriegspsychose in Polen ihren Höhepunkt erreicht. Polen war bereit, den Krieg mit Deutschland um jeden Preis zu erzwingen. Da das Reich die nicht mehr erträglichen mazedonischen Zustände an seiner Ostgrenze nicht mehr weiter hinnehmen konnte, erfolgte - k r i e g s a u s l ö s e n d - der e r s t e Schwertstreich deutscherseits!

Darauf - auf diese e r s t e - deutsche Aktion hatten die internationalen Kriegstreiber geradezu brennend gewartet, um der ohnehin unwissenden Welt - und später den besiegten Deutschen - einbläuen zu können, der

"AGGRESSOR DEUTSCHLAND HABE DAS FRIEDLIEBENDE POLENVOLK BRUTAL ÜBERFALLEN!"

So oder ähnlich lauteten die sattsam bekannten Propagandasprüche, die bis heute nicht verklungen sind.

"DEUTSCHLAND ALS KRIEGSURHEBER UND DAHER SCHULDIGER AM ZWEITEN WELTKRIEG!" -

das war genau das, was das "Weltgewissen" dringend brauchte und immer noch dringend braucht. (S.Äußerung des Professors Theodor Eschenburg:"Wer die A l l e i nschuld Deutschlands am 2ten Weltkriege bezweifelt, zerstört die Grundlage der Nachkriegspolitik". Eine Sintflut antideutscher Hetze ergoß sich über die Welt und machte grundlos viele Völker zu Feinden Deutschlands, denen das Reich stets wohlwollend und nur Gutes erweisend gegenübergestanden hatte. Die internationalen Manipulanten verschweigen hierbei bis auf den heutigen Tag, daß damals - im Sommer 1939 - als das Leben eines jeden einzelnen Volksdeutschen in Polen bedroht und in höchster Gefahr war, für das Reich ein im Völkerrecht anerkannter übergesetzlicher Notstand vorlag, der dadurch begründet war, daß die polnische Regierung weder willens noch fähig war, den Schutz seiner volksdeutschen Staatsbürger hinreichend wahrzunehmen. Hinzu kam, daß sich der weitaus größte Teil des polnischen Volkes an der inszenierten Deutschenhatz beteiligte,sodaß der deutsche Einmarsch in Polen - genau genommen - nichts anderes war als eine P o l i z e i a k t i o n g e g e n T e r r o r i s t e n,die ganz sicher zehntausenden von Volksdeutschen das Leben gerettet hat.

Der bekannte amerikanische Historiker Stefan S.Possony hat die Problematik einer solchen Provokations-Strategie in seinem 1968 ersch. Buch "ZUR BEWÄLTIGUNG DER KRIEGSSCHULDFRAGE" eindeutig geklärt, wobei die Anstifter von Kriegen den kriegsauslösenden Schritt dem Gegner aufzwingen. Hierunter fallen die britische Polen - Garantie, der sowjetische Aufmarsch 1941, vor allem aber der Druck Roosevelts auf Japan!"

Trotzdem ist Deutschland der Schuldige geblieben - im Gegensatz zu Israel, das - vor das gleiche Problem gestellt - mit dem Entebbe - Kommandounternehmen den Beifall der Welt erhielt. So wird mit verschiedenen Maßen gemessen in unserer Welt der Täuschung und der Lüge.

War der Septemberkrieg 1939 v e r m e i d b a r?

Zunächst eine klärende Feststellung: Der von den Versailler Friedensmachern geschaffene polnische Nationalitätenstaat, dessen 2ojährige Politik - wie in dieser Schrift dargestellt - das unverkennbare Stigma eines zügellosen Chauvinismus wie permanenter imperialistischer Großmachtbestrebungen trug, war während seiner ganzen Existenz der für Europa gefährlichste Unruhe - und Krankheitsherd. An ihm sollte sich der 2te Weltkrieg entzünden. Allseitig auf Kosten seiner Nachbarn bereichert, versuchte er die unglückliche Rolle einer Großmacht in Europa zu spielen, indem er hemmungslos alle wichtigen Verträge brach und unerfüllbare Forderungen an seine Nachbarn stellte. Über diesen vollkommen unrealistischen Unternehmungen stand der Fluch der Geschichte, der ganz Europa in den Abgrund reißen sollte. Die einzige Hoffnung in diesem fatalen Spiel war der realistisch denkende Marschall Josef Pil - sudski, der - falls er länger gelebt hätte - den Krieg vermieden und zu einem Ausgleich mit Deutschland bereit gewesen wäre. Schon deshalb, weil der leidenschaftliche Antibolschewist Pilsudski es niemals zugelassen hätte, daß auch nur ein bewaffneter Rotarmist nach Europa hineingekommen wäre. Sein mysteriöser Tod im Jahre 1935 und die bis heute nicht weniger mysteriös gebliebene Abdankung Eduards des VIII. i.J.1936 machten den Weg frei für jene "Kriegsparteiler," die hemmungslos genug waren, das Abendland mit fadenscheinigen "Gründen" in einen wahnwitzigen Krieg hineinzuzerren, es zu zerstören und dann noch am Ende schamlos zu verraten.

Was ich - als Verfasser dieser Schrift - nach bestem Wissen und Gewissen zur Darstellung gebracht habe, beruht auf zuverlässigen Unterlagen und auf eigenem Erleben im Versailler Polenstaat. Jede meiner Behauptungen, jede meiner Feststellungen ist beweisbar. Jegliche Art von Geschichtsverdrehung ist bei mir fehl am Platze. Vielmehr geht es mir darum, das übelverleumdete Deutsche Reich von dem ungeheuerlichen Schuldvorwurf der A n z e t telung des 2ten Weltkrieges zu befreien, wie auch darum, am Schicksal Polens aufzuzeigen, wohin ein Volk gerät, das sich den überstaatlichen Mächten dienstbar macht, - um - trotz selbstmörderischer Hingabe an deren Interessen - von diesen "Weltbeglückern" im passenden Augenblick skrupellos verraten zu werden.

Aussagen und Urteile der Anderen zum 1.September 1939

USA - Botschafter in Paris Bullit gibt zu:"Der Krieg in Europa ist eine beschlossene Sache... Amerika wird nach Großbritannien und Frankreich in den Krieg eintreten." So Bullit am 25.April 1939 zu dem amerikanischen Europa - Reporter Weigand. (Generalmajor J.F.C. Fuller, The Decisive Battles of the Western World an their Infuence upon History, Bd.III - nach:Ludwig Leher, Das Tribunal, 1965,S.162).

US - amerikanischer Protest gegen die Kriegstreiber im Lande: "Danzig ist deutsch! Wenn Hitler Danzig will und die Danziger zu Hitler wollen, dann sehen wir nicht ein, warum ein Krieg ihn daran hindern soll. Wir sehen auch nicht ein, warum die Jugend Englands und Frankreichs aufgeputscht wird, für Danzig zu sterben. Danzig ist für England nicht die Knochen eines einzigen britischen Soldaten wert. Wir sehen auch nicht ein, warum wir Amerikaner uns über Danzig aufregen sollen, auch wenn die USA-Radikalen uns weismachen wollen, die Jugend der USA solle demütig- dankbar die Gelegenheit wahrnehmen, für Danzig den Tod zu suchen!" (New York Daily News, am 1.Juli 1939).

Ein Geständnis Churchills vom 21.Juni 1939:"Es liegt ein gut Stück Wahrheit in den Vorwürfen in Bezug auf die gegen die Achsenmächte gerichtete Einkreisung. Es ist gegenwärtig nicht mehr nötig, die Wahrheit zu verbergen." (Bolko Frhr. v. Richthofen, Kriegsschuld 1939/41, 1968,S.61)

Erkenntnisse des USA-Senators Gerald P.Nye, ausgesprochen am 27.April 1941 vor dem Senat in Washington:" Wir werden von denselben Mächten zum Narren gehalten, die uns im Weltkrieg (1914/18) zum Narren gehalten haben...Wenn wir je in diesen Krieg verwickelt werden, so wird er von den künftigen Geschichtsschreibern nur mit einem Namen bezeichnet werden:"Der Krieg des Präsidenten (Roosevelt), weil jeder seiner Schritte seit seiner Rede in Chikago auf den Krieg hinlenkte." (Helmut Sündermann, die Pioniere und die Ahnungslosen,196o,S.181).

Ein neutrales Urteil, der schwedische Gelehrte und Forschungsreisende Sven Hedin:" Die Frage, warum es zum neuen Weltkrieg kam, ist nicht nur damit zu beantworten, daß die Grundlage in den Friedens verträgen von 1919 gelegt wurde, oder in der Niederhaltung Deutschlands und seiner Verbündeten nach dem Ersten Weltkrieg,oder in der Fortsetzung der uralten Politik Großbritanniens und Frankreichs. D e r e n t s c h e i d e n d e A n s t o ß k a m v o n j e n s e i t s d e s A t l a n t i s c h e n O z e a n s. (Sven Hedin, Amerika im Kampf der Kontinente, 1943,S.54).

Der englische Militärschriftsteller Liddel Hart in seinen Lebenserinnerungen:" Die G a r a n t i e a n P o l e n war der s i c h e r s t e W e g, frühzeitig eine Explosion und einen Weltkrieg herbeizuführen. Sie verband ein Höchstmaß von Versuchung mit offenbarer Provokation.Sie veranlaßte Hitler, die Sinnlosigkeit einer solchen Garantie an einem außerhalb der Reichweite des Westens liegenden Land zu beweisen, während sie die eigensinnigen Polen noch weniger geneigt machte, irgendeine Komzession an ihn in Erwägung zu ziehen; gleichzeitig nahm sie Hitler die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, ohne sein Gesicht zu verlieren." (Nach: 'Deutsche Hochschullehrer-Zeitung' II./1966,S.31).

Churchill im englichen Rundfunk anfangs September 1939:"D i e s e r K r i e g i s t e i n englischer Krieg, und sein Ziel ist die V e r n i c h t u n g Deutschlands!" (Sven Hedin, Amerika im Kampf der Kontinente, 1943, S.175; Hans Grimm, Warum - Woher - aber Wohin? 5.Aufl.,S.350).

Und die Aussagen zweier Deutscher:

Der deutsche Universitätsprofessor Theodor Eschenburg (Tübingen): "Wer die Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkriege bezweifelt, zerstört die Grundlage der Nachkriegspolitik." (Prof.Dr. Bolko Frhr. v.Richthofen, Kriegsschuld 1939/1941, 1968,S.9).

Die u n v o r e i n g e n o m m e n e K r i e g s u r s achenforschung ist nicht nur ein sittliches R e c h t jedes Universitätshistorikers, sondern seine "verdammte Pflicht und Schuldigkeit" - auch wenn dadurch "die Grundlage der Nachkriegspolitik zerstört wird!" Das allein ist die Pflicht aller in Deutschland für Politik Verantwortlichen vor ihrem Volke wie vor seiner Geschichte.

Dr.Hans Riegelmann

Kurzfassung der Kriegs- und Minderheitenpolitik des Versailler Polens.

Bruch des von Wilson auch den Deutschen zugesicherten Selbstbestimmungsrechtes in den besonders kraßen Fällen: Deutsch-Österreich, Südtirol und Westpreußen nach 1918.

4 polnische Terroristenkriege:

Dezbr.1918: Polnischer Aufstand in Posen
Je 9.000 Reichsdeutsche in den beiden ersten polnischen KZ-Lagern Stralkowo u. Szczypiorno bei Kalisch.

1919-1921: 3 polnische Aufstände in Oberschlesien!

Zwangsabtretung Ostoberschlesiens an Polen, wodurch eindeutiger Bruch des Versailler Vertrages von seiten der Alliierten wie auch des Völkerbundes erfolgte.

3 polnische Angriffskriege!

1919 gegen die Westukraine, die annektiert wurde.
1920 gegen Litauen. Annexion von Wilna.
1920 gegen Sowjetrußland - Vorstoß bis Kiew. Annexion von Wolhynien und Polesien.

3 polnische Ultimata:

1938: Kriegsultimatum an Litauen
1938: Kriegsultimatum an die Tschechei
Annexion des Olsa-Gebietes
4.8.1939: Ultimatum an Danzig

Zur Minderheitenpolitik Polens!

Polen mißbraucht den deutsch - polnischen Nichtangriffspakt von 1934, um die deutsche Volksgruppe binnen 10 Jahren durch Verdrängung und Entdeutschung zu liquidieren. S.die vertragsbrechende Kündigung des Minderheitenschutzvertrages von 1919 am 13.9.1934 sowie das Grenzzonengesetz vom 1.7.1937. Seit 1920 mehr als 1 Million Deutscher aus Polen verdrängt oder ausgewiesen. Bestialische Ermordung Tausender von Volksdeutschen im Jahre 1939. Errichtung 2er Einschließungslager für "Staatsfeinde" in Bereza Kartuska und Brest-Litowsk sowie eines Konzentrationslagers 1939 in Chodzen.

Polnische Vorschläge zum Angriffskrieg gegen Deutschland!

1933: Pilsudski an Frankreich
1936: Außenminister Beck an Frankreich u.Belgien unter Bruch des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes.

1938/39: Polen verweigert der zu 96 Prozent deutschen Bevölkerung der Freien Stadt Danzig das Selbstbestimmungsrecht.

6.4./25.8.1939: Polen annulliert nach Teilmobilmachung den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt durch das Bündnis mit England und erzwingt durch terroristische Gewaltakte sowie blutige Ausschreitungen - gemäß der damaligen Provokationsstrategie - den Krieg mit Deutschland.

6 Jahre vergebliche deutsche Bemühungen
um Verständigung mit Polen!

Inhaltsverzeichnis: